

STATISTIKEN ZUR SOZIALEN SICHERHEIT

Spitex-Statistik
2002



BSV / /
OFAS / /
UFAS / /

Bundesamt für Sozialversicherung
Office fédéral des assurances sociales
Ufficio federale delle assicurazioni sociali
Uffizi federal da las assicuranzas socialas

Herausgeber Bundesamt für Sozialversicherung (BSV)

Redaktion Daniel Reber, BSV

Informationen BSV, Bereich Statistik 1, CH-3003 Bern

Fax 031 324 06 87

Daniel Reber, Tel. 031 324 06 91

daniel.reber@bsv.admin.ch

Korrekturen von Fehlern und Änderungen,
die nach Drucklegung nötig waren, werden auf dem
Internet-File der Publikation nachgetragen.

Elektronische Publikationen www.bsv.admin.ch

www.bsv.admin.ch/statistik/details/d/index.htm

Layout Beatrix Nicolai, Marianne Seiler, Bern

Copyright BSV, Bern, 2003

Auszugsweiser Abdruck – ausser für kommerzielle
Nutzung – unter Quellenangabe und Zustellung
eines Belegexemplares an das Bundesamt für
Sozialversicherung gestattet.

Vertrieb Bundesamt für Sozialversicherung

Bereich Statistik 1

Effingerstrasse 20

CH-3003 Bern

Bestellnummern 03.561 d 12/03 1300 10L 25609
03.562 f



Bundesamt für Sozialversicherung
Office fédéral des assurances sociales
Ufficio federale delle assicurazioni sociali
Uffizi federal da las assicuranzas socialas

Spitex-Statistik 2002

*Bundesamt für Sozialversicherung
Bereich Statistik 1*

STATISTIKEN ZUR SOZIALEN SICHERHEIT

Abkürzungen

AHV	Alters- und Hinterlassenenversicherung
AHVG	Bundesgesetz über die Alters- und Hinterlassenenversicherung
Art.	Artikel
BSV	Bundesamt für Sozialversicherung
HWS-Leistungen	Hauswirtschaftliche/sozialbetreuerische Leistungen
KLV-Leistungen	Leistungen gemäss Krankenpflege-Leistungsverordnung
KVG	Krankenversicherungsgesetz
Spitex	Spitalexterne Pflege

Tabellenhinweise

0 bzw. 0.0	Kleiner Wert, der gerundet Null ergibt.
–	Es kommt nichts vor.
Rundungen:	Es wird ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet. Die Totalbeträge können deshalb geringfügig von der Summe der Einzelwerte abweichen.

Inhaltsverzeichnis

1	Das Wichtigste in Kürze	1
2	Allgemeine Erläuterungen	2
	2.1 Informationen zur Spitex	2
	2.2 Hinweise zur Statistik	3
3	Rechtsform	6
4	Dienstleistungsangebot	7
5	Personal und Vollzeitstellen	9
	5.1 Nach Ausbildung	9
	5.2 Nach Funktion	11
	5.3 Versorgungsdichte	12
6	KlientInnen und Arbeitsstunden	13
	6.1 Nach Altersklassen und Geschlecht	13
	6.2 Nach Dienstleistungsangebot	15
	6.3 Mahlzeitendienst	17
7	Finanzen	18
	7.1 Einnahmen	18
	7.2 Ausgaben	20
	7.3 Vermögen	21
8	Kennzahlen	22
	8.1 Kosten pro verrechnete Stunde	23
	8.2 Kosten pro Vollzeitstelle	24
	8.3 Kosten pro KlientIn	25
	8.4 Gesamtkosten pro EinwohnerIn	26
	8.5 Einnahmen pro Stunde	27
	8.6 Einnahmen pro KlientIn	28
	8.7 Stunden pro KlientIn	29
	8.8 Versorgungsdichte	30
	8.9 Pflegequoten	31
	8.10 Hauswirtschaftsquoten	32
9	Vergleich 1998 – 2002	33
	9.1 Übersicht der Entwicklung	33
	9.2 Rechtsform	34
	9.3 Dienstleistungsangebot	34
	9.4 Personal und Vollzeitstellen	35
	9.5 KlientInnen und Arbeitsstunden	38
	9.6 Einnahmen	39
	9.7 Ausgaben	39
	9.8 Kennzahlen	40
10	Tabellenteil	41
A	Anhang	74
	Gesetzliche Grundlagen	74
	Publikation Ergebnisse AHVG 101bis 1991/1992	75
	Spitex-Inventar	76
	Erarbeitung des Grunddatensatzes	76
	Erhebung 2002	76
	Statistikbogen 2002	76

1 Das Wichtigste in Kürze

Die vorliegende Spitex-Statistik 2002 ist die siebte gesamtschweizerische Erhebung im ambulanten Sektor und die sechste Spitex-Statistik, die sowohl «privatrechtlich-gemeinnützige» und «öffentlich-rechtliche» Spitex-Organisationen dokumentiert¹. Im Jahr 2002 widmeten sich in der Schweiz rund 27'200 Personen mit umgerechnet 10'300 Vollzeitstellen in 740 Organisationen der Pflege und Betreuung von rund 196'200 KlientInnen (davon 139'400 Frauen). 29% der Vollzeitstellen sind mit diplomiertem Pflegepersonal besetzt. Von den KlientInnen standen 71% im AHV-Rentenalter. Die total 11 Mio. verrechneten Stunden wurden zu 47% für «Hauswirtschaftliche/sozialbetreuerische Leistungen», zu 51% für «Pflegerische Leistungen» und zu 2% für «Weitere Leistungen» eingesetzt. Die «Mahlzeitendienste» versorgten rund 21'600 Personen mit mehr als 2.3 Mio. Mahlzeiten. Für diese Spitex-Dienstleistungen wurden rund 960 Mio. Franken aufgewendet, was rund 2% der Kosten im Gesundheitswesen entspricht. Die Hälfte der Einnahmen wurden über Subventionen erzielt. Die AHV subventionierte im Rahmen der Förderung der offenen Altershilfe (AHVG Art. 101bis) 17% der Gesamteinnahmen (166 Mio. Franken), die Gemeinden leisteten rund 17% und die Kantone fast 16% (zusammen 321 Mio. Franken). Die andere Hälfte wird durch die Spitex-Organisationen mittels Verrechnung von Pflege- und Betreuungsleistungen und weiteren Einnahmen (Mitgliederbeiträge, Spenden, Kapitalerträge etc.) erzielt. Die Spitexleistungen werden von den Sozialversicherungen mitfinanziert. Von den Einnahmen sind 291 Mio. Franken Pflichtleistungen der Krankenversicherer². Auf der Ausgabenseite dominieren die Personalkosten mit einem Anteil von 88%. Nachdem in den letzten 3 Jahren ein negativer Saldo verbucht werden musste, kann im Berichtsjahr ein Einnahmenüberschuss von 17 Mio. ausgewiesen werden. Die Entwicklung zwischen 1998 bis 2002 lässt sich anhand der folgenden Kennzahlen darstellen:

Tabelle 1 Ausgewählte Kennzahlen 1998–2002

Kosten	1998	1999	2000	2001	2002 ¹
Gesamtkosten/verrechnete Stunde	72	76	80	86	87
Personalkosten/verrechnete Stunde	61	64	69	74	76
Gesamtkosten/Vollzeitstelle	82'605	85'175	86'435	90'482	93'195
Personalkosten/Vollzeitstelle	70'223	72'464	74'309	78'010	81'595
Gesamtkosten/KlientIn	3'874	4'043	4'278	4'674	4'891
Personalkosten/KlientIn	3'294	3'440	3'678	4'029	4'282
Einnahmen					
Einnahmen KLV-Leistungen/KLV-Stunde	46	48	49	50	51
Einnahmen HWS-Leistungen/HWS-Stunde	18	19	20	21	22
Einnahmen KLV-Leistungen/KlientIn KLV	1'702	1'776	1'814	1'921	2'058
Einnahmen HWS-Leistungen/KlientIn HWS	1'032	975	988	998	1'013
Stunden					
KLV-Stunden/KlientIn KLV	37	37	37	38	40
HWS-Stunden/KlientIn HWS	57	51	50	48	47

1 Siehe auch Tabellenteil «Kennzahlen» auf den Seiten 64–73.

1 1993 erschien zum ersten Mal die Publikation «Förderung der offenen Altershilfe Spitex, Statistik der Beiträge nach AHVG, Art. 101bis». Diese Statistik mit Daten aus dem Jahr 1992 umfasste nur privatrechtliche Organisationen, die Beiträge nach AHVG, Art. 101bis erhielten.

2 In wieweit die KlientInnen diese Rechnungen selber bezahlen (Franchise, Limitierung der Übernahme von Spitex-Leistungen), kann aufgrund der Angaben der Spitex-Organisationen nicht eruiert werden.

2 Allgemeine Erläuterungen

2.1 Informationen zur Spitex

Die Bezeichnung **Spitex**, Abkürzung für «spitalexterne Hilfe und Pflege», hat sich seit längerer Zeit im deutsch-schweizerischen Sprachraum als allgemeine Bezeichnung für die Hilfe und Pflege zu Hause etabliert. Die Spitex-Organisationen fördern, unterstützen und ermöglichen mit ihren Dienstleistungen das Wohnen und Leben zu Hause für Menschen aller Altersgruppen, die der Hilfe, Pflege, Betreuung, Begleitung und Beratung bedürfen. Sie arbeiten aktiv bei der Gesundheitsförderung mit. Die Spitex-Leistungen sind ein wesentlicher Teil des gesamtschweizerischen Gesundheits- und Sozialwesens.

Die **Spitex-Dienstleistungen** lassen sich in kassenpflichtige und nicht-kassenpflichtige Angebote unterteilen. Die Krankenversicherer übernehmen die Kosten der Untersuchungen, Behandlungen und Pflegemassnahmen zu Hause, die auf ärztliche Anordnung hin oder in ärztlichem Auftrag erbracht werden. Die Pflichtleistungen umfassen neben der Behandlung und Pflege auch die Abklärung des Pflegebedarfs, die Beratung und Anleitung zur Pflege sowie die Grundpflege. Die Leistungen der Krankenversicherer richten sich nach dem alljährlich mit den kantonalen Spitex-Verbänden ausgehandelten Stundentarifen. Dieser ist nicht kostendeckend. Deshalb ist die öffentliche Hand bei der Finanzierung massgebend beteiligt. Wer kassenpflichtige Spitex-Dienstleistungen bezieht, erhält die Kosten – minus Selbstbehalt – von den Krankenversicherer rückvergütet. Nicht-kassenpflichtig sind hauswirtschaftliche Leistungen (Unterhaltsreinigung, Besorgung der Wäsche, Einkauf usw.). Hier legen die Spitex-Organisationen die Preise fest. Diese Leistungen müssen von den KlientInnen beglichen werden, sofern sie nicht durch eine Zusatzversicherung gedeckt sind.

Die Spitex weist viele **positive Aspekte** auf:

- Die Spitex unterstützt die Selbständigkeit und Unabhängigkeit ihrer KlientInnen.
- Die Spitex bezieht die Angehörigen und das weitere soziale Umfeld in die Pflege und Betreuung mit ein. Dies steigert das Wohlbefinden der auf Hilfe angewiesenen Menschen und senkt die Kosten.
- Die Spitex arbeitet bedarfsgerecht, d.h. sie erbringt nur Dienstleistungen, welche die KlientInnen auch tatsächlich benötigen (keine Luxusdienstleistungen).
- Die Spitex ist in der Regel volkswirtschaftlich günstiger als stationäre Angebote.

2.2 Hinweise zur Statistik

Inhalt

Die vorliegende Statistik ist das Produkt einer **engen Zusammenarbeit** zwischen Bund und Kantonen. Um die Spitex-Organisationen von Doppelerhebungen zu entlasten, hat das BSV zusammen mit den kantonalen Spitex-Verantwortlichen einen Grunddatensatz geschaffen, der flächendeckend in der ganzen Schweiz zur Anwendung kommt³. Die vorliegende Publikation gibt einen Überblick über die Organisation, das Dienstleistungsangebot, das Personal, die KlientInnen und die Finanzen der Spitex-Organisationen. Die Statistik ist in drei Teile gegliedert: In einem ersten Teil werden die Resultate gesamtschweizerisch beleuchtet und kommentiert. In einem zweiten Teil werden die Hauptergebnisse in Tabellenform nach Kantonen publiziert. Die Reihenfolge der Kapitel und Tabellen richtet sich nach der Reihenfolge der Fragen im Statistikbogen, der im dritten Teil, dem Anhang, abgedruckt ist.

Rechtsform

Die Statistik umfasst sowohl die **«privatrechtlich-gemeinnützigen»** wie auch die **«öffentlich-rechtlichen»** Spitex-Organisationen der Schweiz. Für sämtliche Spitex-Organisationen die Beiträge der AHV beziehen, ist die Teilnahme an der Statistik obligatorisch. Daneben beteiligten sich an der Datenerhebung wiederum fast alle anderen «privatrechtlich-gemeinnützigen» und «öffentlich-rechtlichen» Spitex-Organisationen welche von der AHV keine Beiträge erhalten. Neben diesen beiden erwähnten Körperschaften gibt es auch die privatrechtlich organisierten Unternehmungen. Da jedoch die gesetzlichen Grundlagen fehlen, diese Organisationen an der Statistik zu beteiligen, sind die **«privatrechtlich-erwerbswirtschaftlichen»** Spitex-Organisationen in der Statistik nicht berücksichtigt⁴.

Dienstleistungsangebot

Das Dienstleistungsangebot der Spitex-Organisationen ist sehr vielfältig. Es wird zwischen **«Kerndienstleistungen»** und **«Weiteren Leistungen»** unterscheiden. Als «Kerndienstleistungen» werden sämtliche «Pflegerischen Leistungen» gemäss Krankenpflege-Leistungsverordnung (KLV), bei denen eine Leistungspflicht der Krankenversicherer im Rahmen der Grundversicherung besteht, sowie «Hauswirtschaftliche/sozialbetreuerische Leistungen», bei denen keine Leistungspflicht der Krankenversicherer besteht, bezeichnet. Der Mahlzeitendienst wird von den einzelnen Organisationen teils als Kerndienst, teils als ergänzender Dienst und teils nur als Vermittlung geführt. In der vorliegenden Statistik wird die Organisation bzw. Vermittlung des Mahlzeitendienstes generell zu den Kerndienstleistungen gezählt. Die «Weiteren Leistungen» bestehen einerseits aus den «Weiteren Spitex-Leistungen», worunter Leistungen verstanden werden, die eine Organisation selbständig oder zusätzlich zu den Kerndienstleistungen erbringt (Väter-/Mütterberatungen, Fahrdienste, Mobiliarverleih etc.). Andererseits zählen dazu die «Anderen Dienstleistungen», d.h. Angebote ausserhalb des Spitex-Bereiches, wie z.B. Tagestätten, Heime und Spitäler.

³ Siehe Anhang S. 76.

⁴ Gemäss Datenpool von santésuisse haben im Jahre 2002 total 961 Spitex-Organisationen zulasten der obligatorischen Krankenpflegeversicherung abgerechnet. Anhand der abgerechneten Bruttoleistungen lässt sich feststellen, dass vor allem bei den grossen Organisationen (Bruttoleistung > Fr. 1000'000) mit 97% die Abdeckung in der vorliegenden Statistik sehr gut ist.

Personal und Vollzeitstellen

Das Personal umfasst sämtliche in den Spitex-Organisationen beschäftigte und entlohnte Personen, die im Monats- oder Stundenlohn angestellt sind. Personen mit ehrenamtlicher Tätigkeit (z.B. Vorstandsmitglieder) werden nicht zum Personalbestand gerechnet. Es wird das höchste abgeschlossene berufsspezifische Ausbildungsniveau erfragt und in Absprache mit dem Spitex Verband Schweiz wie folgt gruppiert: «Pflegediplom», «Assistenzpflege», «Pfle-ge- und Betreuungskurse», «Sozial-therapeutische Ausbildung», «Andere Ausbildung», «Kei-ne Ausbildung»⁵.

KlientInnen und Arbeitsstunden

Als «**KlientIn**» wird diejenige Person bezeichnet, die für sich selber Leistungen bezieht oder durch Mutterschaft, Krankheit, Erholung usw. für die Mitglieder ihres Haushaltes einen Be-treuungseinsatz durch Spitex-Personal auslöst und im betreffenden Kalenderjahr mindestens eine Leistung erhalten hat. Bei einer Mutterschaft gilt in einigen Kantonen das Kind als Kli-entIn, in anderen dagegen die Mutter. Ausdrücklich nicht als KlientInnen gelten die Empfän-gerInnen von Leistungen wie Telefonauskünfte, Impfaktionen u.ä. Bei den «**verrechneten Arbeitsstunden**» handelt es sich um die in Rechnung gestellten Arbeitsstunden.

KlientInnen können im Verlauf eines Jahres aus verschiedenen Gründen Leistungen beziehen und auch Kunden mehrerer Dienstleistungsangebote («Pflegeleistungen», «Hauswirtschaftlich/sozialbetreuerische Leistungen» oder «Weitere Leistungen») sein. Dadurch entsteht bei der Addition dieser einzelnen Leistungen eine Summe von KlientInnen inkl. Doppelzählungen, sogenannte «**Fälle**». Um von diesen Fällen auf die eigentliche Anzahl effektiver KlientIn-nen schliessen zu können, wird im Statistikbogen auch nach den KlientInnen ohne Doppel-zählungen gefragt. Diese Grösse kann leider nicht von allen Organisationen wunschgemäss ermittelt werden.

Gemäss 101bis AHVG ist es notwendig, den Anteil der AHV-RentnerInnen zu kennen. Den-noch ist bei den «**Altersklassen**» die Altersgrenze 64/65 und nicht die AHV-Grenze (63/65) gewählt worden, weil diese Grenze auch in den allgemeinen Bevölkerungsstatistiken ange-wendet wird.

Im Statistikbogen wurde auch nach den Kindern unter 5 Jahren gefragt, wobei die Pflege und Betreuung im Rahmen der Mutterschaft in diese Kategorie eingeteilt wurde. Leider ist es nach wie vor vielen Spitex-Organisationen nicht möglich dies zu tun, weil in ihren Unter-lagen nur die Mutter statistisch erfasst wird. Auf eine Aussage über die Leistungen an Kin-dern wird deshalb verzichtet.

Finanzen

Rund 15% der Spitex-Organisationen haben keine Angaben zum Vereinsvermögen gemacht, so dass die effektiven Vermögenswerte etwas höher liegen dürften, als im entsprechenden Kapitel ausgewiesen wird.

5 Gruppierung der Ausbildungen vgl. S. 46 und 48.

Kennzahlen

Absolute Zahlen haben für die Vergleichbarkeit zwischen verschiedenen Kantonen und in der zeitlichen Entwicklung nur beschränkte Aussagekraft, deshalb werden im entsprechenden Kapitel Bezugsgrössen in Form von Kennzahlen gebildet. Solche Kennzahlen sind immer interpretationsbedürftig. Bei deren Beurteilung sind die unterschiedlichen Strukturen und Organisationsmodelle in den einzelnen Kantonen zu beachten und ausserdem in Rechnung zu stellen, dass jeweils nicht das gesamte Spitex-Angebot pro Kanton berücksichtigt wurde⁶. Im Kanton GE war es im Jahr 2002 erstmals möglich, die Spitex-fremden Leistungen, die bei den übrigen Spitex-Organisationen nicht angeboten werden (Sicherheit zu Hause, Betreuung in Alterssiedlungen), in den Abrechnungen zu trennen. Dadurch erhöht sich die Vergleichbarkeit mit den anderen Kantonen.

Vergleich 1998–2002

Obschon die einzelnen Zahlenreihen wegen strukturellen Änderungen im Spitex-Bereich nur mit Vorsicht miteinander vergleichbar sind, wird in der vorliegenden Publikation ein Vergleich zwischen den Jahren 1998 und 2002 publiziert.

⁶ Vgl. S. 3 «Rechtsform».

3 Rechtsform

Die dominierende Rechtsform der Spitex-Organisationen ist der «Verein»

Grafik 3 Rechtsform der Spitex-Organisationen in Prozent

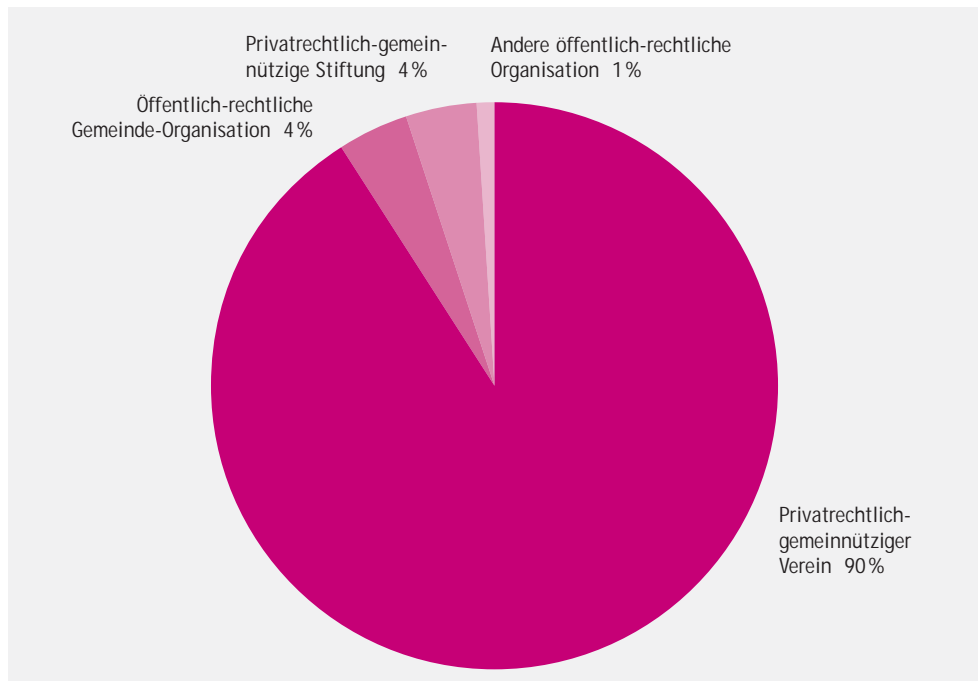


Tabelle 3 Rechtsform der Spitex-Organisationen, Anzahl und Prozent

	Anzahl	Prozent
Privatrechtlich-gemeinnütziger Verein	669	90%
Privatrechtlich-gemeinnützige Stiftung	33	4%
Öffentlich-rechtliche Gemeinde-Organisation	29	4%
Andere öffentlich-rechtliche Organisation	9	1%
Total	740	100%

Insgesamt 90% der Spitex-Organisationen haben den «Verein» als Rechtsform gewählt, während 4% in Form von «Stiftungen» ebenfalls gemeinnützig-privatwirtschaftlich organisiert sind. Die restlichen 5% der erfassten Organisationen sind öffentlich-rechtlicher Natur. Davon sind 4% als «öffentlich-rechtliche Gemeinde-Organisationen» ausgestaltet, während der Rest andere öffentlich-rechtliche Organisationen umfasst (Gemeindeverbände, Kirchgemeinden und Stiftungen).

4 Dienstleistungsangebot

Die Kerndienstleistungen stehen im Mittelpunkt

Grafik 4.1 Dienstleistungsangebot der Spitex-Organisationen in Prozent

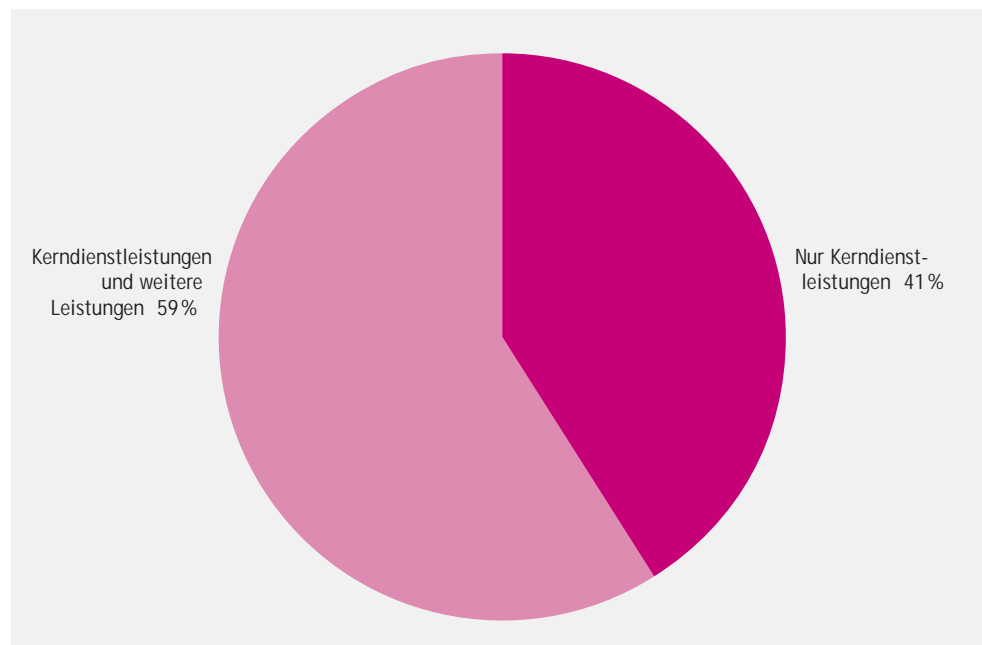


Tabelle 4.1 Dienstleistungsangebot der Spitex-Organisationen, Anzahl und Prozent

	Anzahl	Prozent
Nur Kerndienstleistungen	307	41 %
Kerndienstleistungen und weitere Leistungen	433	59 %
Total	740	100 %

Alle 740 untersuchten Organisationen bieten **«Kerndienstleistungen»** an. Während 41 % nur «Kerndienstleistungen» anbieten, bieten 59 % neben den «Kerndienstleistungen» auch «Weitere Leistungen» an. Die **«Weiteren Leistungen»** bilden einen weiten Fächer, hier die bedeutendsten: Fahrdienst (152 Organisationen), Vermietung von Krankmobilen (214), Elternberatung (56), Notrufsystem (33) und Sozialdienste (29). Nachdem im Jahr 1998 erst 47 % der Organisationen nebst den Kerndienstleistungen auch «Weitere Leistungen» anboten, bieten seit 1999 (56 %) über die Hälfte aller Organisationen diese zusätzlichen Leistungen an. Dieser stetige Ausbau an Dienstleistungen ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass sich immer noch kleinere Spitex-Organisationen zu grösseren Einheiten zusammenschliessen.

Grafik 4.2 Dienstleistungsangebot (Kerndienstleistungen)

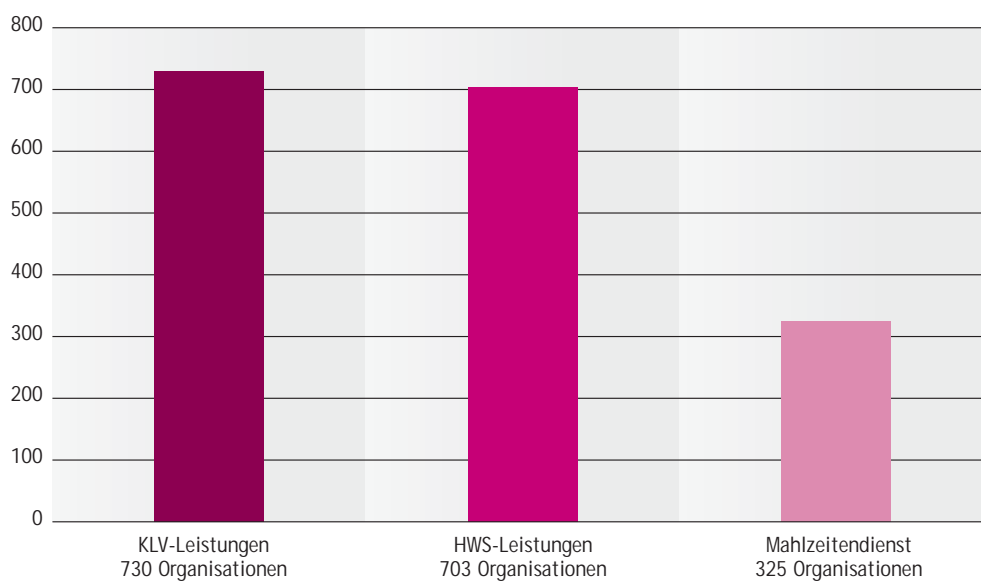


Tabelle 4.2 Dienstleistungsangebot (Kerndienstleistungen)

Total 740 Organisationen	Anzahl	Prozent
KLV-Leistungen	730	99 %
HWS-Leistungen	703	95 %
Mahlzeitendienst	325	44 %

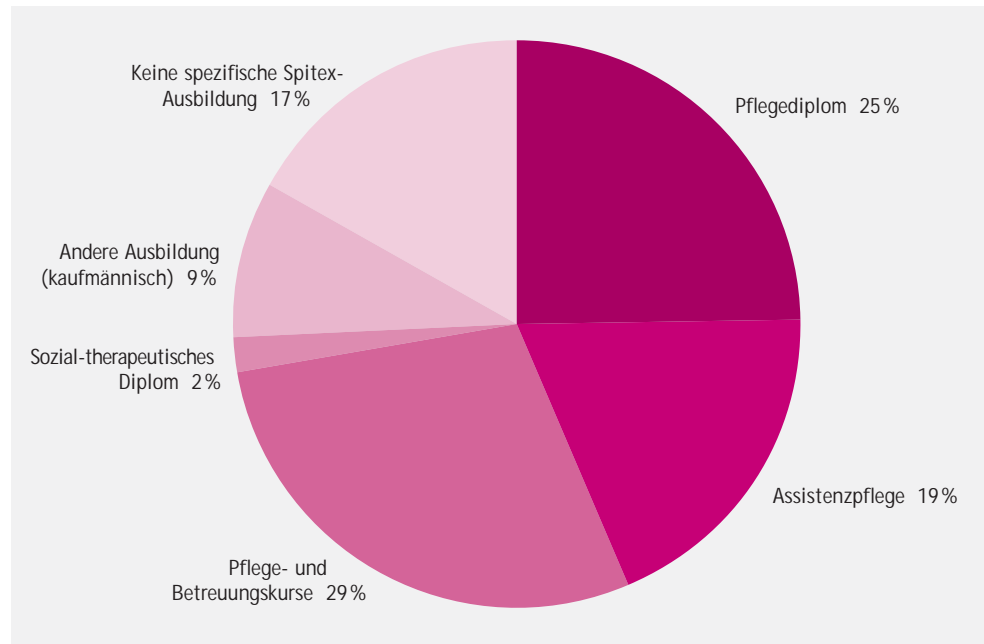
99% der Organisationen bieten «Pflegerische Leistungen» an und 95% «Hauswirtschaftliche/sozialbetreuerische Leistungen». 44% der Organisationen organisieren bzw. vermitteln zudem einen «Mahlzeitendienst». Diese Verteilung zeigt die Wichtigkeit der Krankenpflege im Rahmen der Spitex. Bei Organisationen, die im Kerndienstleistungsbereich tätig sind und keine «Pflegerischen Leistungen» anbieten, übernehmen in der Regel andere Spitex-Organisationen diese Dienstleistung.

5 Personal und Vollzeitstellen⁷

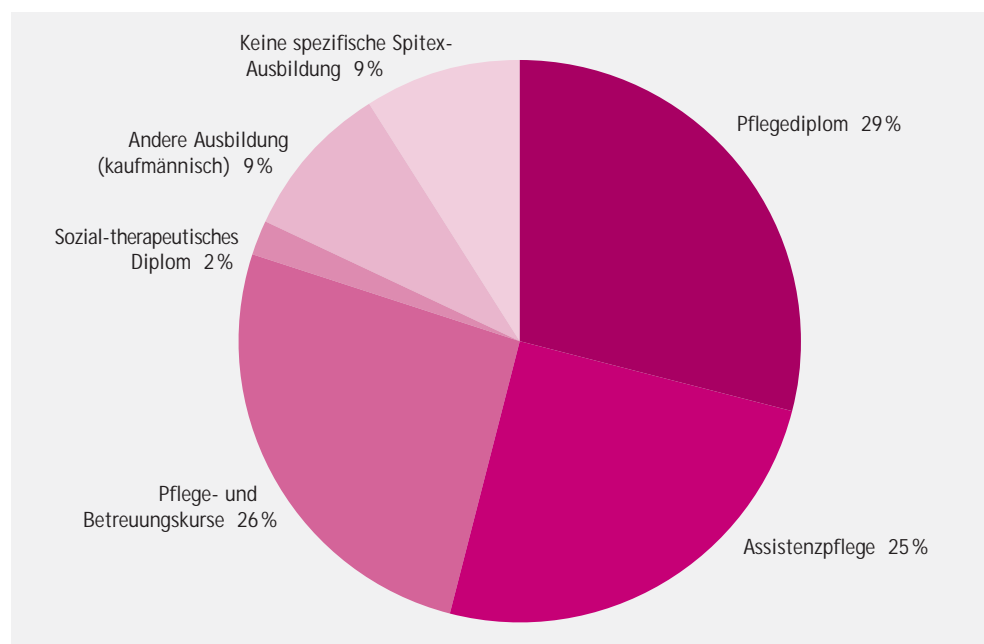
5.1 Personal und Vollzeitstellen nach Ausbildung

Über ein Viertel der Vollzeitstellen ist mit diplomiertem Pflegepersonal besetzt

Grafik 5.1 Personal nach Ausbildung



Grafik 5.2 Personal nach Vollzeitstellen



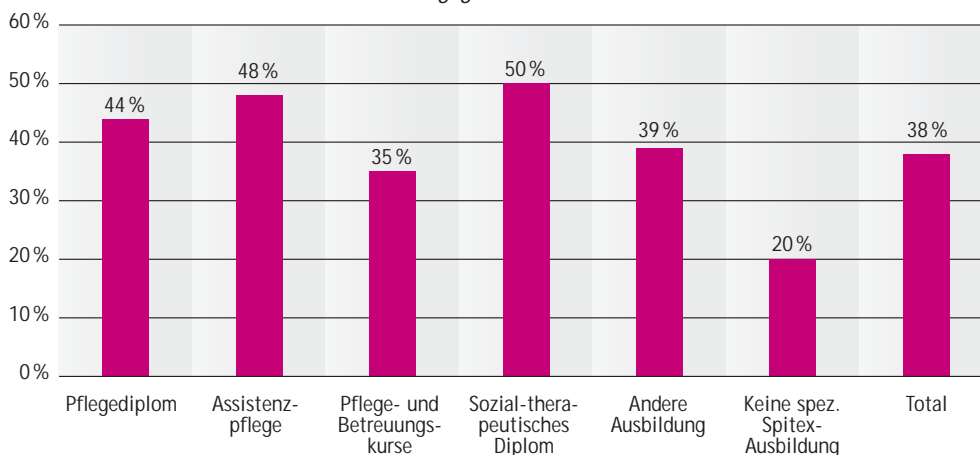
⁷ Ein Beschäftigungsgrad von 100% während 12 Monaten entspricht einer «Vollzeitstelle».

Tabelle 5.1 Personal und Vollzeitstellen nach Ausbildung⁸

	Personen		Vollzeitstellen	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Pflegediplom	6'800	25 %	3'000	29 %
Assistenzpflege	5'200	19 %	2'500	25 %
Pflege- und Betreuungskurse	7'800	29 %	2'700	26 %
Sozial-therapeutisches Diplom	400	2 %	200	2 %
Andere Ausbildung (z.B. kaufmännisch)	2'300	9 %	900	9 %
Keine spezifische Spitex-Ausbildung	4'600	17 %	900	9 %
Total	27'200	100 %	10'300	100 %

Rund 27'200 **Personen** (rund 6 % der Erwerbstätigen im gesamten Gesundheits- und Sozialwesen in der Schweiz)⁹ teilen sich 10'300 **Vollzeitstellen**. Zu jeweils rund einem Viertel haben diese Personen einen Pflege- und Betreuungskurs besucht, verfügen über einen Abschluss mit Pflegediplom oder sind in Assistenzpflege ausgebildet. Die restlichen 28 % verfügen über ein sozial-therapeutisches Diplom, bzw. haben eine andere oder keine spezifische Spitex-Ausbildung. Bei den Vollzeitstellen präsentiert sich die Verteilung ähnlich, ausser dass der Anteil der Personen mit keiner Ausbildung hier nur 9 % ausmacht (gegenüber 17 % bei den Personen).

Grafik 5.3 Durchschnittlicher Anstellungsgrad



Viele Personen sind **teilzeitbeschäftigt**, so dass der durchschnittliche Anstellungsgrad 38 % beträgt¹⁰. Von den zahlenmässig gewichtigen Kategorien weisen Personen mit einem Pflegediplom mit 44 % und solche mit einer Ausbildung in Assistenzpflege mit 48 % den durchschnittlich höchsten Anstellungsgrad auf. Mit 35 % bzw. 39 % liegen die Personen mit «Kursen in Pflege und Betreuung» sowie mit «Anderer Ausbildung» im Durchschnitt. Sehr tief mit einem durchschnittlichen Anstellungsgrad von nur 20 %, d. h. nur etwas mehr als der Hälfte des Gesamtdurchschnittes, liegen die Personen ohne spezifische Ausbildung in der Hilfe und Pflege zu Hause. Den höchsten durchschnittlichen Anstellungsgrad weisen die Personen mit einem sozial-therapeutischen Diplom auf (50%). Diese Verteilung zeigt wiederum, dass das **Schwergewicht** der Spitex im Bereich der **Pflege** liegt.

⁸ Gruppierung der Ausbildungen vgl. S. 46 und 48.

⁹ Statistisches Jahrbuch der Schweiz 2003, Zürich: Tabelle T 3.2.1.5, Erwerbstätige nach Wirtschaftszweig, Jahresmittel 2002.

¹⁰ Es ist zu berücksichtigen, dass mit Hilfe der unter 2.2 erwähnten Umrechnung der Vollzeitäquivalent auf Jahresbasis z.B. eine Mitarbeiterin, die nur während 3 Monaten, jedoch zu 100 % arbeitet, zu einer 25 % - Teilzeitangestellten wird.

5.2 Personal und Vollzeitstellen nach Funktion

88 % des Personals arbeitet in Pflege und Betreuung

Grafik 5.4 Personal nach Funktion

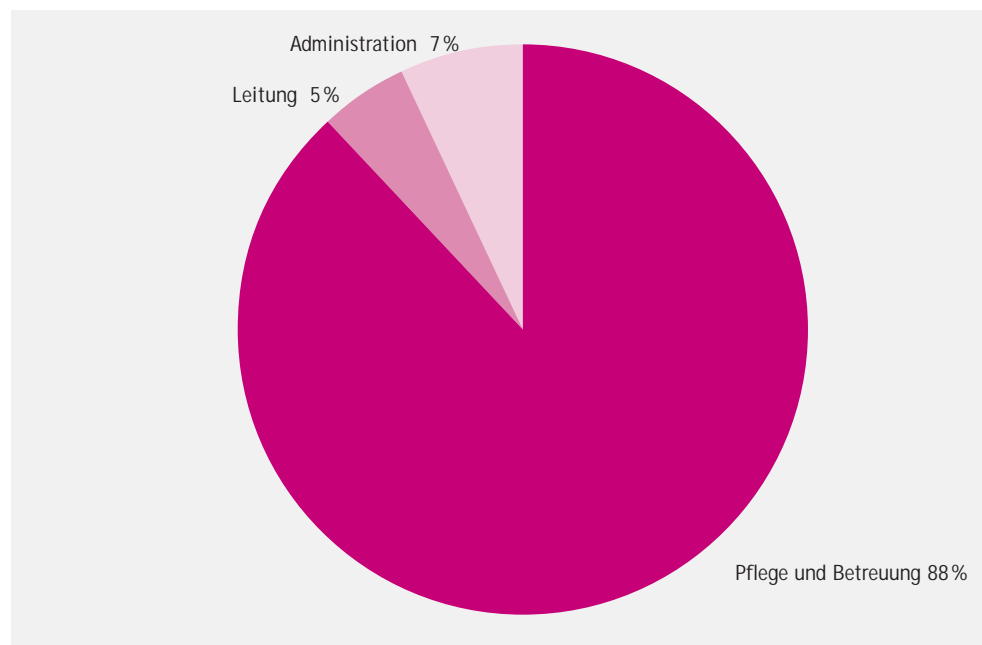


Tabelle 5.2 Personal und Vollzeitstellen nach Funktion

	Personal		Vollzeitstellen	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Pflege und Betreuung	24'000	88 %	8'800	85 %
Leitung ¹	1'500	5 %	800	8 %
Administration ²	1'800	7 %	700	7 %
Total	27'200	100 %	10'300	100 %

1 Leitung des Dienstes, Einsatzleitung, Vermittlung etc.

2 Bezahltes Quästorat, OrganisationsberaterIn, StatistikerIn, Sekretariat, Telefondienst etc.

Eine Aufteilung nach **Funktion** zeigt nur sehr geringe Unterschiede zwischen der prozentualen Verteilung nach den Personen und den Vollzeitstellen: 88 % bzw. 85 % fallen auf «Pflege und Hilfe von KlientInnen», der Rest entfällt auf «Leitung» und «Administration».

5.3 Versorgungsdichte

Grosse Unterschiede bei der Versorgungsdichte

Grafik 5.5 Vollzeitstellen pro 1'000 EinwohnerInnen, nach Kanton¹¹

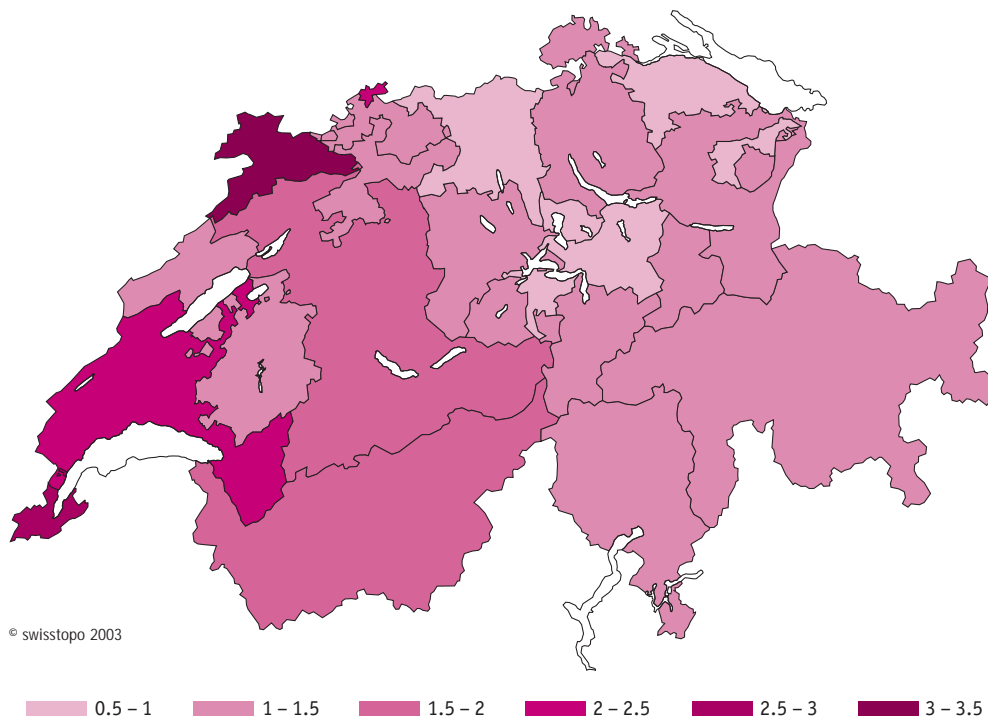


Tabelle 5.3 Vollzeitstellen pro 1'000 EinwohnerInnen, nach Kanton¹¹

Kanton	Vollzeitstellen pro 1'000 EinwohnerInnen:	Kanton	Vollzeitstellen pro 1'000 EinwohnerInnen:
Zürich	1.10	Appenzell A.Rh.	1.00
Bern	1.53	Appenzell I.Rh.	1.40
Luzern	1.04	St. Gallen	1.09
Uri	1.08	Graubünden	1.39
Schwyz	0.82	Aargau	0.81
Obwalden	1.19	Thurgau	0.92
Nidwalden	0.90	Tessin	1.20
Glarus	1.04	Waadt	2.23
Zug	0.79	Wallis	1.57
Freiburg	1.16	Neuenburg	1.42
Solothurn	1.23	Genf	2.89
Basel-Stadt	2.10	Jura	3.40
Basel-Landsch.	1.30	Schweiz, 2002	1.41
Schaffhausen	1.18	Schweiz, 2001	1.40

Im Durchschnitt stehen in der Schweiz 1.41 Spitex-Vollzeitstellen im Dienste von 1'000 EinwohnerInnen. Der grösste Teil der Kantone (65%) bietet zwischen 1 und 2 Vollzeitstellen pro 1'000 EinwohnerInnen an. Die beiden Extreme bilden der Kanton ZG mit 0.79 Vollzeitstellen sowie der Kanton JU mit einem über 4 mal höheren Wert von 3.40 Vollzeitstellen pro 1'000 EinwohnerInnen. Tendenziell ist der Anteil in der Westschweiz höher als in der Deutschschweiz.

¹¹ BFS: Ständige Wohnbevölkerung in der Jahresmitte, 2002.

6 KlientInnen und Arbeitsstunden

6.1 KlientInnen und Arbeitsstunden nach Altersklassen und Geschlecht

Knapp drei Viertel der KlientInnen sind im AHV-Rentenalter

Grafik 6.1 KlientInnen und verrechnete Stunden nach Altersklassen

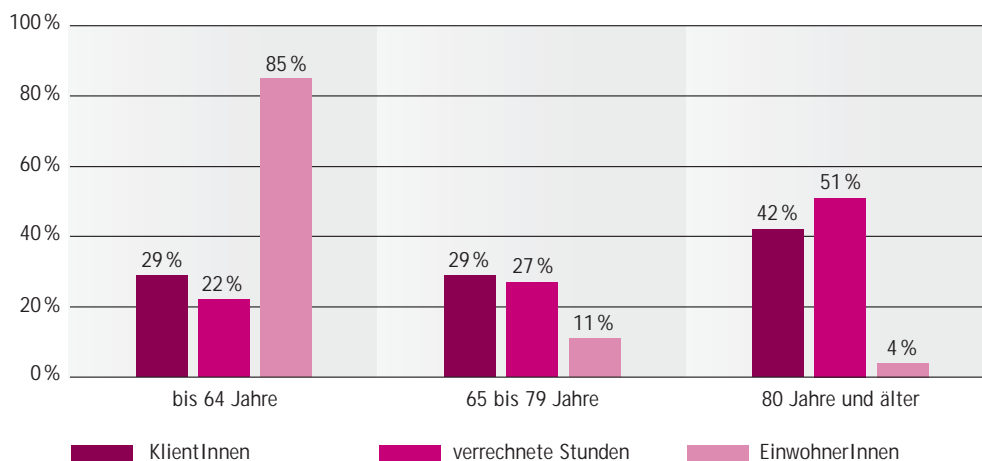


Tabelle 6.1 KlientInnen und verrechnete Stunden nach Altersklassen

Altersklassen	Fälle ¹		verrechnete Stunden		Stunden pro Fall	Einwohner	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent		Anzahl	Prozent
0–64 Jahre	77'700	29%	2'433'600	22%	31	6'160'300	85%
65–79 Jahre	79'200	29%	2'942'900	27%	37	826'900	11%
80+ Jahre	115'600	42%	5'664'800	51%	49	302'400	4%
Total	272'500	100%	11'041'200	100%	41	7'289'500	100%

¹ Eine Person die gleichzeitig mehrere Leistungen bezieht wird mehrfach gezählt.

Die Verteilung der **Fälle** (272'500) und **Arbeitsstunden** (11.0 Mio.) nach den Altersklassen zeigt die Wichtigkeit der Spitex für die **Menschen im AHV-Alter**. Über drei Viertel der verrechneten Arbeitsstunden werden für Menschen über 65 Jahre erbracht, die fast drei Viertel aller KlientInnen ausmachen. Bei den Arbeitsstunden fallen mehr als die Hälfte auf KlientInnen über 80 Jahre. KlientInnen im erwerbsfähigen Alter und Kinder machen nur wenig mehr als einen Viertel aus. Dies zeigt auch der Aufwand pro KlientIn pro Altersklasse. Im Durchschnitt wurde jede Person 41 Stunden pro Jahr gepflegt. Solche unter 65 Jahren wurden 31 Stunden, 65 bis 79-Jährige 37 Stunden und über 80-Jährige 49 Stunden gepflegt und betreut. Auch ein Vergleich der Gesamtbevölkerung mit den verrechneten Stunden nach Altersklasse zeigt den Bedarf an Spitex-Leistungen mit zunehmenden Alter deutlich.

Grafik 6.2 KlientInnen nach Geschlecht

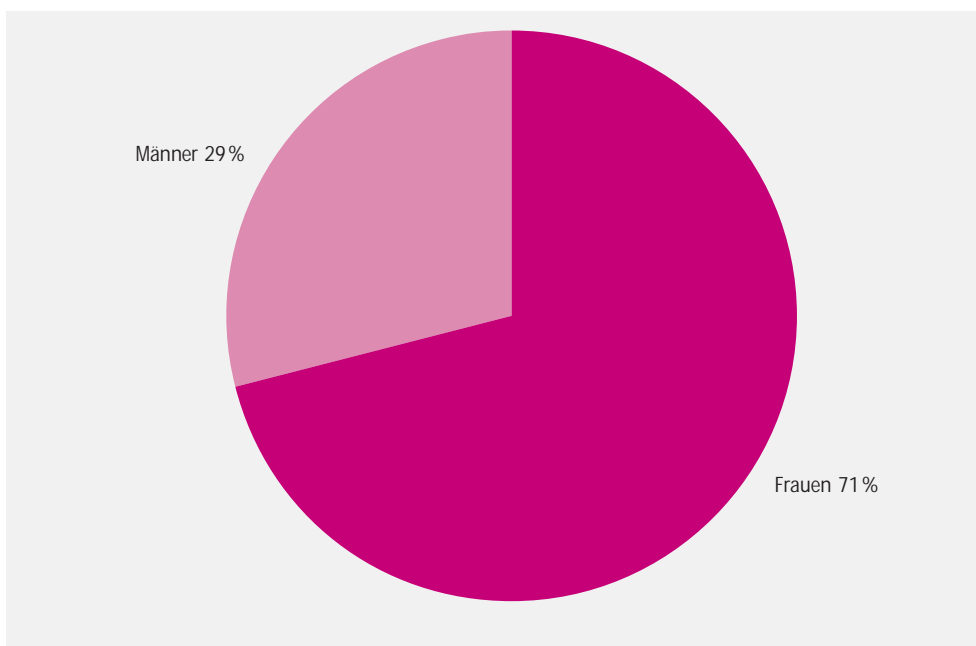


Tabelle 6.2 KlientInnen nach Geschlecht

	Anzahl	Prozent
Frauen	139'400	71 %
Männer	56'800	29 %
Total	196'200	100 %

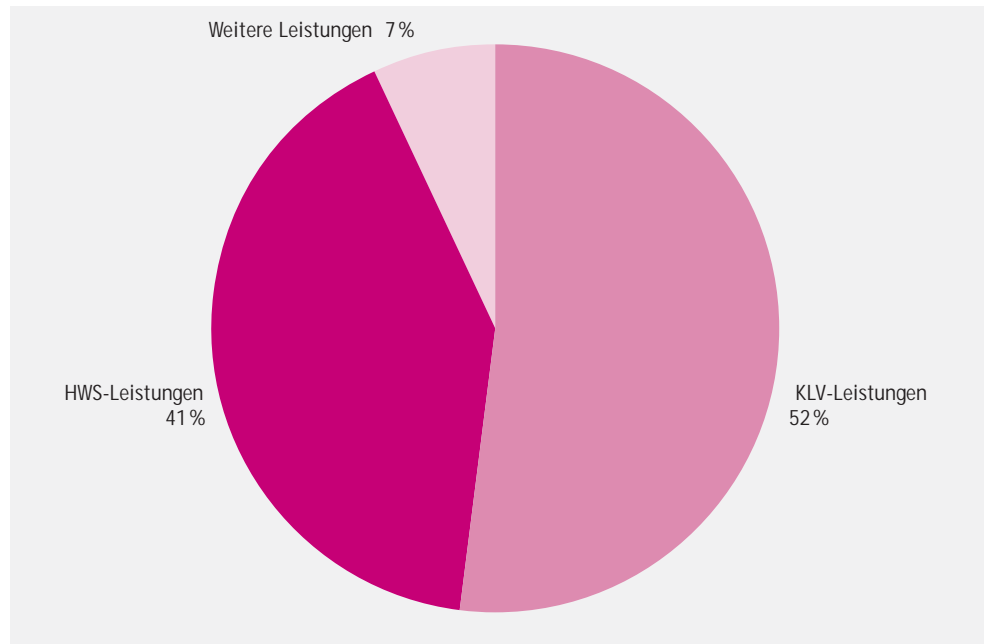
Die Verteilung der KlientInnen auf die Geschlechter widerspiegelt den Altersaufbau der Bevölkerung. Fast drei Viertel der KlientInnen sind **Frauen**, was unter anderem auf die höhere Lebenserwartung der Frauen zurückzuführen ist. Allerdings ist der Frauenanteil mit 71 % sogar höher als der Frauenanteil bei der über 80-jährigen Bevölkerung, der nur 67 % beträgt¹².

12 Statistisches Jahrbuch der Schweiz 2003, Zürich: Tabelle T1.2.2.4, S. 74, Ständige Wohnbevölkerung Ende 2001.

6.2 KlientInnen und Arbeitsstunden nach Dienstleistungsangebot

Mehr als die Hälfte der Personen und der verrechneten Stunden entfallen auf die Pflege

Grafik 6.3 Dienstleistungsangebot nach Personen (Fälle¹)



1 D.h. inkl. Doppelzählungen (eine Person die gleichzeitig mehrere Leistungen bezieht wird mehrfach gezählt).

Grafik 6.4 Dienstleistungsangebot nach verrechneten Stunden

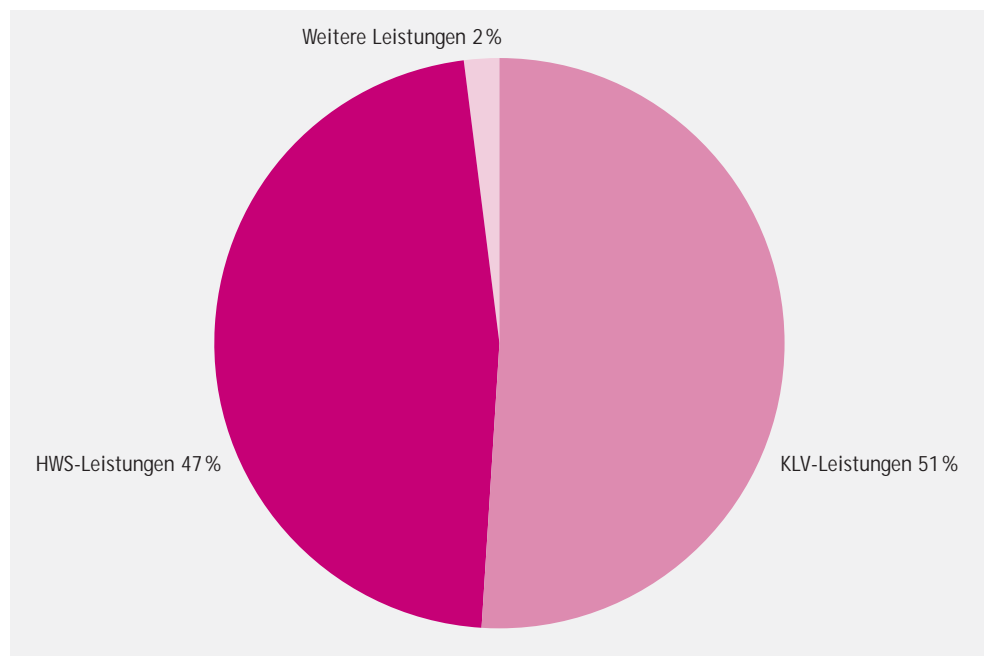


Tabelle 6.3 Dienstleistungsangebot nach KlientInnen und Stunden

	Personen (Fälle) ²		Stunden		Stunden pro Fall
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	
KLV-Leistungen	141'500	52 %	5'676'100	51 %	40
HWS-Leistungen	111'000	41 %	5'163'900	47 %	47
Weitere Leistungen ¹	20'000	7 %	201'200	2 %	10
Total Fälle ²	272'500	100 %	11'041'200	100 %	41

1 Im Statistikbogen werden bei den «Weiteren Leistungen» oft nur die Anzahl KlientInnen ohne entsprechende Stundenzahlen ausgewiesen. Die Anzahl Stunden sind daher in der Realität höher.

2 Eine Person die gleichzeitig mehrere Leistungen bezieht wird mehrfach gezählt.

Beim **Dienstleistungsangebot** entfallen mehr als der Hälfte der Fälle und der Stunden auf die «Pflegerischen Leistungen». Die «Hauswirtschaftlichen/sozialbetreuerischen Leistungen» machen bei den Fällen 41 % aus, während sie bei den Stunden 47 % betragen. Der durchschnittliche Aufwand pro KlientIn beträgt im Bereich «Pflegerische Leistungen» 40 Stunden und im Bereich der «Hauswirtschaftlichen/sozialbetreuerischen Leistungen» 47 Stunden. Eine Aufteilung der Leistungsbereiche auf die Altersklassen präsentiert sich wie folgt:

Tabelle 6.4 Aufteilung der Personen (Fälle) nach Leistungen

Altersklassen	KLV-Leistungen	HWS-Leistungen	Weitere Leistungen	Total	Anteil KLV-Leistungen
0–64 Jahre	31'700	35'700	10'300	77'700	41 %
65–79 Jahre	44'100	30'300	4'900	79'300	56 %
80+ Jahre	65'800	45'000	4'800	115'600	57 %
Total	141'500	111'000	20'000	272'500	52 %

Tabelle 6.5 Aufteilung der Stunden nach Leistungen

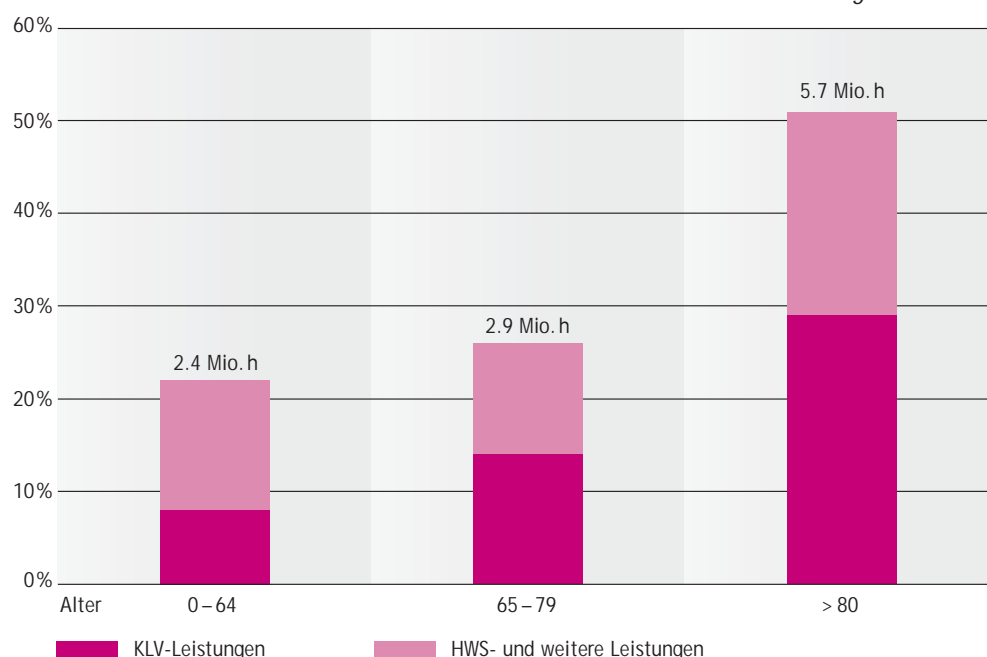
Altersklassen	KLV-Leistungen	HWS-Leistungen	Weitere Leistungen	Total	Anteil KLV-Leistungen
0–64 Jahre	867'000	1'492'100	74'400	2'433'500	36 %
65–79 Jahre	1'590'700	1'338'900	13'300	2'942'900	54 %
80+ Jahre	3'218'400	2'332'900	113'500	5'664'800	57 %
Total	5'676'100	5'163'900	201'200	11'041'200	51 %

Die Tabellen 6.4 und 6.5 zeigen sehr deutlich, dass der Aufwand an «Pflegerischen Leistungen» gegenüber den «Hauswirtschaftlichen/sozialbetreuerischen Leistungen» und den «Weiteren Leistungen» mit zunehmendem Alter immer wichtiger wird. Im Berichtsjahr betragen die Aufwendungen für die Pflege bei den «unter 65-Jährigen» nur 36 % der gesamthaft für diese Alterskategorie aufgewendeten Stunden, während sie bei den AHV-RentnerInnen mehr als die Hälfte ausmachen.

Ein Vergleich mit dem Jahr 2001 zeigt, dass der Anteil der «Pflegerischen Leistungen» im Jahr 2002 je nach Altersklassen bei den KlientInnen um 0–2 Prozentpunkte und bei den Stunden um 2–3 Prozentpunkte angestiegen ist. Die «Hauswirtschaftlichen/sozialbetreuerischen Leistungen» sind gegenüber dem Vorjahr bei den KlientInnen fast gleich geblieben, bei den Stunden ist ein Rückgang um 3% zu verzeichnen. Dies führt dazu, dass im Berichtsjahr erstmals mehr «Pflegerische Leistungen» als «Hauswirtschaftliche/sozialbetreuerische Leistungen» zu verzeichnen sind.

Die zunehmende Bedeutung der «Pflegerischen Leistungen» mit steigendem Alter verdeutlicht auch die Grafik 6.6 «Verrechnete Stunden nach Altersklassen und Art der Dienstleistung». Gleichzeitig lässt sich anhand dieser Grafik feststellen, dass weniger als ein Viertel der total verrechneten Stunden von Personen beansprucht wird, die unter 65 Jahre alt sind.

Grafik 6.5 Verrechnete Stunden nach Altersklassen und Art der Dienstleistung



6.3 KlientInnen im Mahlzeitendienst

2.3 Mio. Mahlzeiten an 21'600 Personen

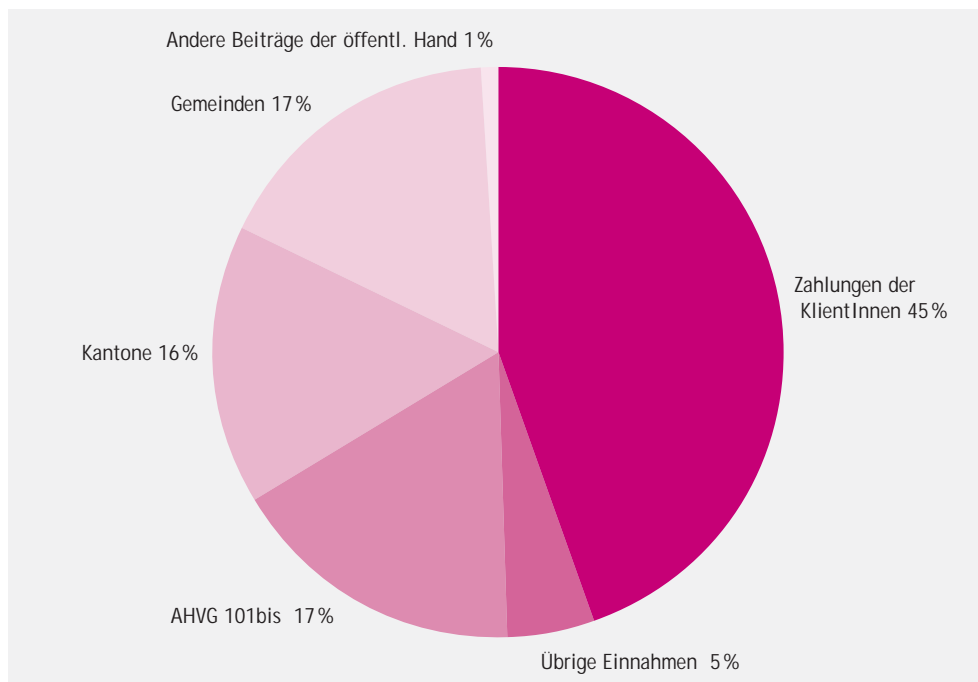
Insgesamt wurden mehr als 2.3 Mio. **Mahlzeiten** an über 21'600 Personen ausgeliefert. Damit bezog eine Person im Durchschnitt 107 Mahlzeiten. Gemäss den eingereichten Statistikbögen betragen die Einnahmen aus dem Mahlzeitendienst rund 24 Mio. Franken. Da jedoch bei Vermittlung des Mahlzeitendienstes an andere Organisationen oder Institutionen zwar die Anzahl Mahlzeiten und Personen aufgeführt werden, die Einnahmen jedoch zum Teil fehlen können, sind die mit dem Mahlzeitendienst erzielten Einnahmen mit Sicherheit höher.

7 Finanzen

7.1 Einnahmen

Ein Sechstel der Einnahmen stammt von der AHV

Grafik 7.1 Einnahmequellen



Die **Einnahmen** der Spitex-Organisationen stammen zur Hälfte aus den Erträgen der Dienstleistungsangebote (45%) und der «Übrigen Einnahmen» (5%). Das Dienstleistungsangebot setzt sich zusammen aus Einnahmen aus dem Bereich «Pflegerische Leistungen» (291.2 Mio. Franken als **Pflichtleistungen der Krankenversicherer**), sowie aus dem Bereich «Hauswirtschaftliche/sozialbetreuerische Leistungen, Mahlzeitendienst und weitere Leistungen» (147.3 Mio. Franken). Hier müssen die **Kosten** von den KlientInnen übernommen werden. Die Subventionen machen die andere Hälfte aus, wobei die Gemeinden mit 17% grösster Geldgeber sind, knapp gefolgt von den AHV-Beiträgen gemäss Art. 101bis AHVG und den Kantonen mit 17 bzw. 16%.

In der Tabelle 7.1 sind die Einnahmen aus dem Dienstleistungsangebot unterteilt in Pflichtleistungen der Krankenversicherer (Pflege) und Direktzahlungen der LeistungsbezügerInnen (Hauswirtschaftliche/sozialbetreuerische Leistungen, Mahlzeitendienst sowie weitere Leistungen).

Tabelle 7.1 Einnahmequellen

	Einnahmen	
	in Mio. Franken	in Prozent
Zahlungen der KlientInnen:	438.5	45 %
– davon KLV-Leistungen ¹	291.2	30 %
– davon HWS-Leistungen, Mahlzeitendienst, weitere Leistungen	147.3	15 %
Weitere Einnahmen ²	44.0	5 %
AHVG 101bis ³	165.9	17 %
Kanton	151.9	16 %
Gemeinden	169.1	17 %
Andere Beiträge der öffentlichen Hand	7.6	1 %
Total	977.0	100 %

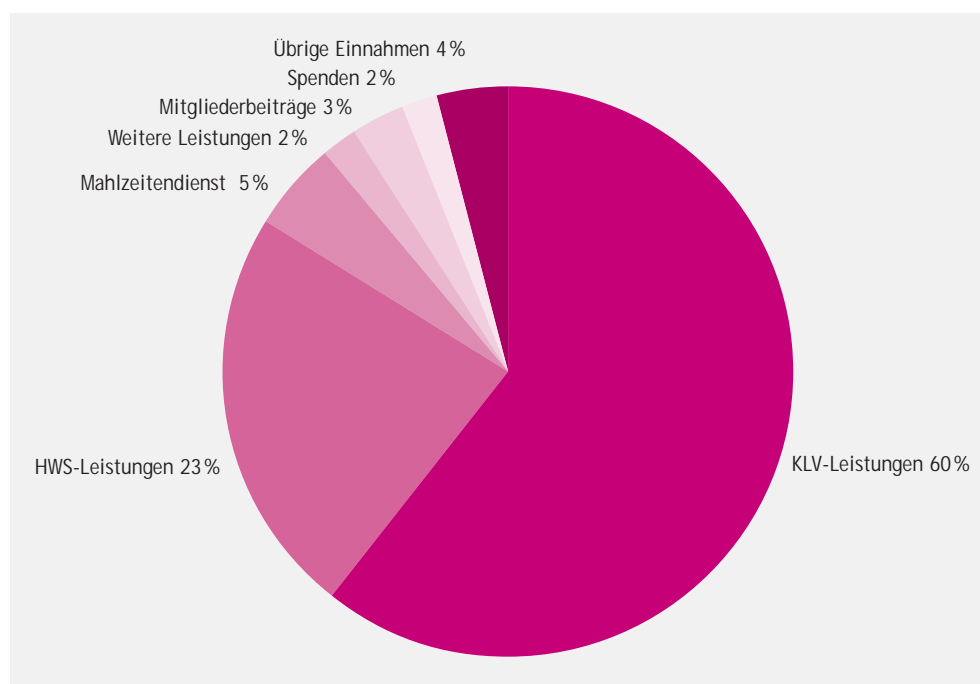
1 Dies sind Pflichtleistungen der Krankenversicherer. In wie weit die KlientInnen diese Rechnungen selber bezahlen (Franchise, Limitierung der Übernahme von Spitex-Leistungen), ist nicht bekannt.

2 Mitgliederbeiträge, Spenden, übrige Einnahmen.

3 Die hier ausgewiesenen Kosten weichen von den Angaben der AHV-Rechnung ab, vgl. Tabelle 10.6.1, Seite 58.

Ein Vergleich mit der Einnahmenstruktur der Spitex-Organisationen, die 1992 einen Beitrag der AHV bezogen, zeigt, dass sich in den vergangenen knapp zehn Jahren ausser beim AHV-Beitrag, der stetig gesunken ist, nichts Grundlegendes geändert hat¹³. So erwirtschafteten diese Organisationen damals 51 % mit Dienstleistungen und den «Übrigen Einnahmen», AHV (21 %), Gemeinden inkl. Kirchgemeinden (20 %) und die Kantone (8 %) finanzierten den Rest. Dass sich die Gewichte innerhalb der Subventionsgeber verändert haben, hängt primär damit zusammen, dass in der vorliegenden Statistik auch die öffentlich-rechtlichen Organisationen ausgewiesen sind.

Grafik 7.2 Einnahmen nach Eigenleistungen



¹³ Förderung der offenen Altershilfe Spitex, Statistik der Beiträge nach AHVG, Art. 101bis, 1993, S. 10f.

Tabelle 7.2 Einnahmen nach Eigenleistungen

	Einnahmen	
	in Mio. Franken	in Prozent
Kerndienstleistungen	427.5	89 %
- davon KLV-Leistungen	291.2	60 %
- davon HWS-Leistungen	112.4	23 %
- davon Mahlzeitendienst	23.8	5 %
Weitere Leistungen	11.0	2 %
Mitgliederbeiträge	15.2	3 %
Spenden	10.6	2 %
Übrige Einnahmen	18.2	4 %
Total	482.5	100 %

Die Spitex-Organisationen erwirtschafteten 89 % ihrer Einnahmen aus **Eigenleistungen** im Bereich der **Kerndienstleistungen**. Die «Pflegerischen Leistungen» machten davon 60 % aus, die «Hauswirtschaftlichen/sozialbetreuerischen Leistungen» 23 % und die «Mahlzeitendienste» 5 %. Die restlichen Einnahmen aus Eigenleistungen stammten zu 4 % aus den «Übrigen Einnahmen», zu 3 % aus Mitgliederbeiträgen und zu je 2 % aus Spenden sowie aus den «Weiteren Leistungen».

7.2 Ausgaben

Die Personalkosten dominieren die Ausgaben

Grafik 7.3 Ausgaben

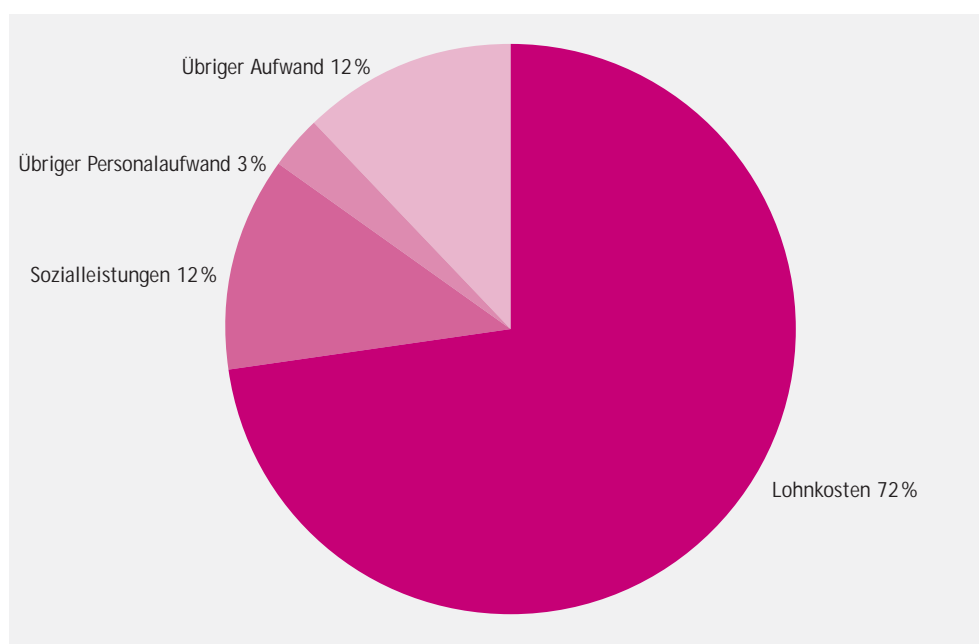


Tabelle 7.3 Ausgaben

	Ausgaben	
	in Mio. Franken	in Prozent
Lohnkosten	690.8	72 %
Sozialleistungen	117.8	12 %
Übriger Personalaufwand	31.7	3 %
Übriger Aufwand	119.5	12 %
Total	959.8	100 %

Die Spitex ist sehr **personalintensiv**. So beträgt der Personalaufwand 88% der Ausgaben (840.3 Mio. Franken), wobei die «AHV-pflichtigen Lohnkosten» 72%, die «Sozialleistungen» 12% und der «Übrige Personalaufwand» 3% ausmachen. Unter die restlichen 12% (119.5 Mio. Franken) fallen Ausgaben wie Miet-, Fahrzeug- und Verwaltungskosten.

7.3 Vermögen

Höhere Einnahmen gegenüber den Ausgaben

Tabelle 7.4 Einnahmen, Ausgaben und Vermögen

	in Mio. Franken	in Prozent
Einnahmen	977.0	102 %
Ausgaben	959.8	100 %
Saldo	17.2	2 %
Vermögen 31. 12. 2002	135.3	14 %

Die Spitex-Organisationen verbuchten Einnahmen von 977.0 Mio. Franken und Ausgaben von 959.8 Mio. Franken. Nachdem in den letzten drei Jahren ein negativer Saldo verbucht werden musste, kann somit erstmals seit 1998 wieder ein **positiver Saldo** festgestellt werden. Im Jahr 2002 beträgt der Überschuss 17.2 Mio. Franken, was rund 2% der Ausgaben entspricht. Die in der Statistik ausgewiesenen Vermögen machen mit 135.3 Mio. Franken rund 14% der Ausgaben aus. Aufgrund der Tatsache, dass 15% der Spitex-Organisationen keine Angaben zum Vereinsvermögen gemacht haben, kann davon ausgegangen werden, dass das tatsächliche Vermögen der Spitex-Organisationen höher liegt.

8 Kennzahlen

Auf den folgenden Seiten sind einige Kennzahlen pro Kanton graphisch dargestellt. Die Werte für die ganze Schweiz (CH) sind jeweils als dunkle Säule ausgezeichnet. Die Werte für die Kantone sind in absteigender Ordnung sortiert. Zur Definition der Kennzahlen wurden die folgenden Nenner und Zähler verwendet:

Tabelle 8.1 Kennzahlen: Nenner und Zähler

8.1 Kosten pro verrechnete Stunde

Grafik 8.1	Gesamtkosten
	verrechnete Stunde

Grafik 8.2	Personalkosten
	verrechnete Stunde

8.2 Kosten pro Vollzeitstelle

Grafik 8.3	Gesamtkosten
	Vollzeitstelle

Grafik 8.4	Personalkosten
	Vollzeitstelle

8.3 Kosten pro KlientIn

Grafik 8.5	Gesamtkosten
	KlientIn

Grafik 8.6	Personalkosten
	KlientIn

8.4 Gesamtkosten pro EinwohnerIn

Grafik 8.7	Gesamtkosten
	Einwohner (Gesamtbevölkerung)

Grafik 8.8	Gesamtkosten
	betagte Einwohner (65+ Jährige)

8.5 Einnahmen pro Stunde

Grafik 8.9	Einnahmen aus KLV-Leistungen
	verrechnete KLV-Stunden

Grafik 8.10	Einnahmen aus HWS-Leistungen
	verrechnete HWS-Stunden

8.6 Einnahmen pro KlientIn

Grafik 8.11	Einnahmen aus KLV-Leistungen
	KLV-KlientIn

Grafik 8.12	Einnahmen aus HWS-Leistungen
	HWS-KlientIn

8.7 Stunden pro KlientIn

Grafik 8.13	verrechnete KLV-Stunden
	KLV-KlientIn

Grafik 8.14	verrechnete HWS-Stunden
	HWS-KlientIn

8.8 Versorgungsdichte

Grafik 8.15	Vollzeitstellen x 1'000
	Einwohner (Gesamtbevölkerung)

Grafik 8.16	Vollzeitstellen x 1'000
	betagte Einwohner (65+ Jährige)

8.9 Pflegequoten

Grafik 8.17	KLV-KlientInnen x 1'000
	Einwohner (Gesamtbevölkerung)

Grafik 8.18	Pflegestunden
	Einwohner (Gesamtbevölkerung)

8.10 Hauswirtschaftsquoten

Grafik 8.19	HWS-KlientInnen x 1'000
	Einwohner (Gesamtbevölkerung)

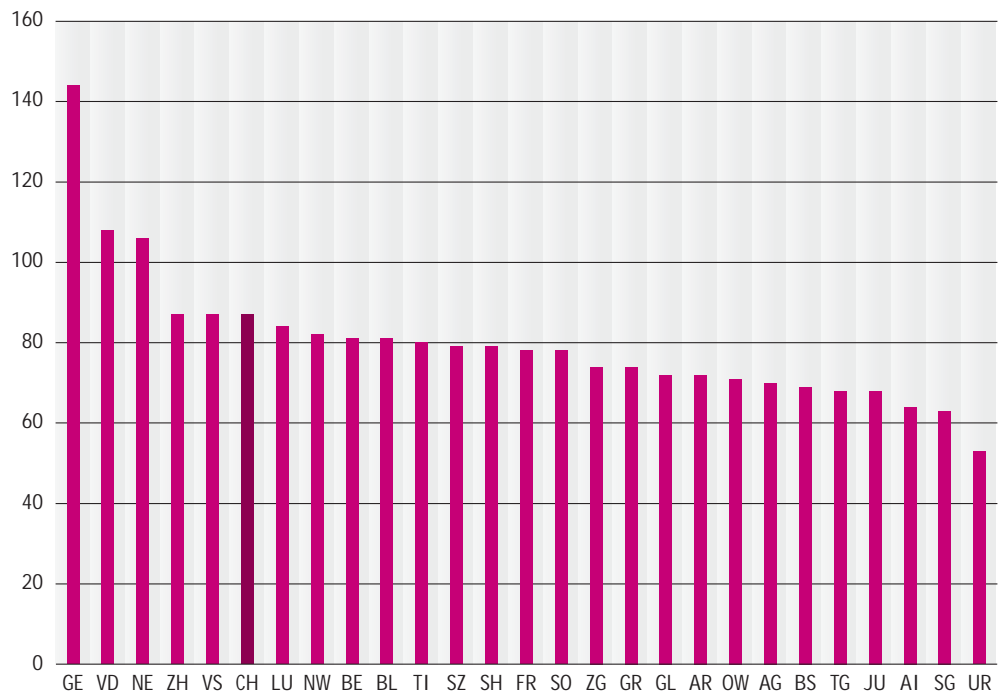
Grafik 8.20	Hauswirtschaftsstunden
	Einwohner (Gesamtbevölkerung)

Auf eine Interpretation der Kennzahlen wird verzichtet. Es gibt eine Vielzahl möglicher Gründe warum der eine Kanton höhere oder tiefere Werte aufweist als ein anderer. Es geht lediglich darum, einen Überblick zu geben, der es im Besonderen der einzelnen Spitex-Organisation ermöglicht, mit Hilfe ihres Statistikbogens eigene Werte zu berechnen und zu evaluieren, wo sie selbst liegen¹⁴. Die Sortierung beinhaltet aus diesem Grund keinerlei Wertung. Beim Vergleich der Kennzahlen mit den Vorjahresergebnissen ist zu berücksichtigen, dass beim Kanton GE im Jahr 2002 erstmals die Spitex-fremden Leistungen, die bei den übrigen Spitex-Organisationen nicht angeboten werden (Sicherheit zu Hause, Betreuung in Alterssiedlungen), nicht berücksichtigt wurden.

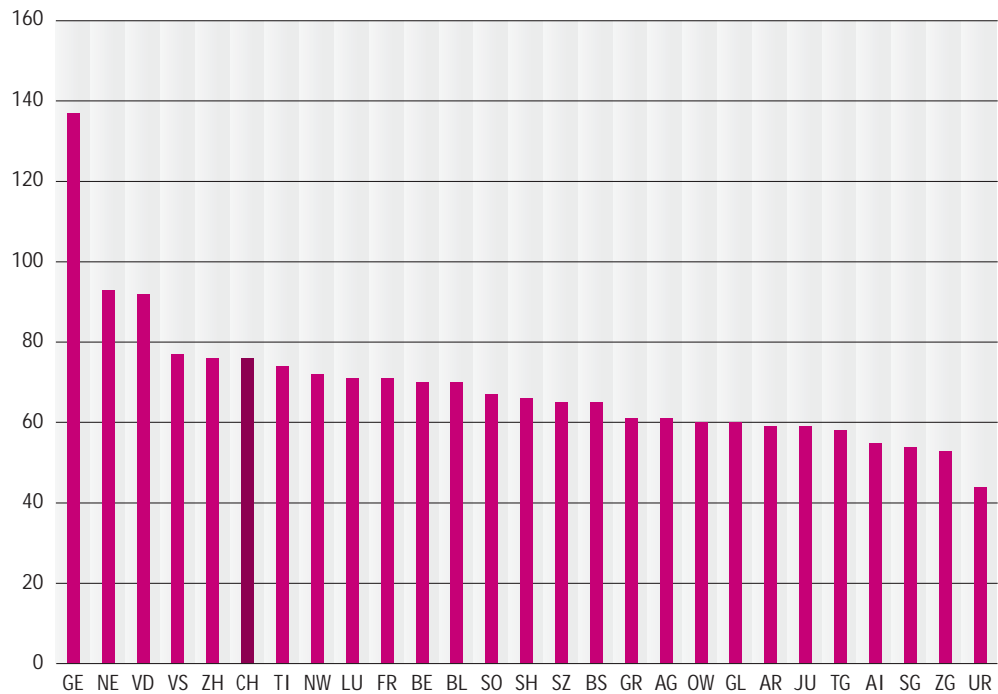
14 Siehe auch Tabellenteil «Kennzahlen» auf den Seiten 64–73.

8.1 Kosten pro verrechnete Stunde

Grafik 8.1 Gesamtkosten pro verrechnete Stunde (in Franken)

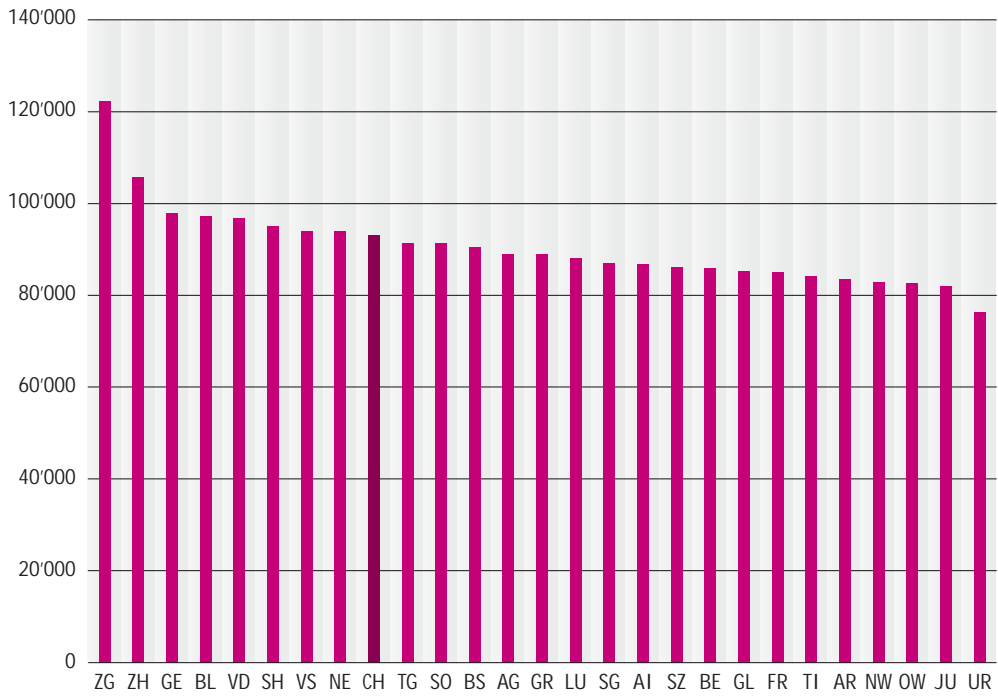


Grafik 8.2 Personalkosten pro verrechnete Stunde (in Franken)

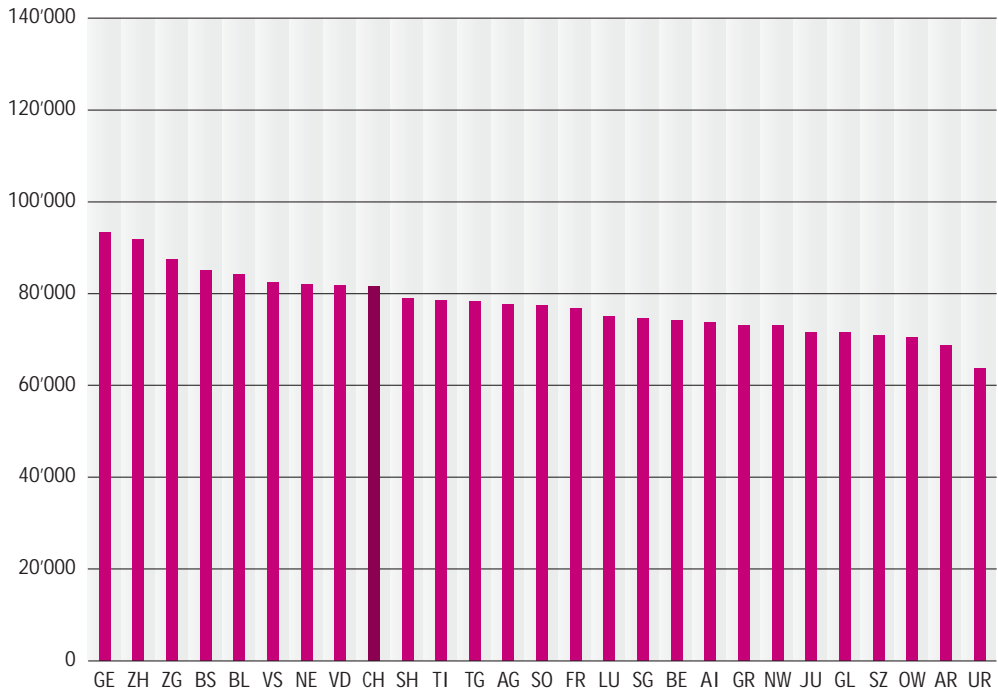


8.2 Kosten pro Vollzeitstelle

Grafik 8.3 Gesamtkosten pro Vollzeitstelle (in Franken)

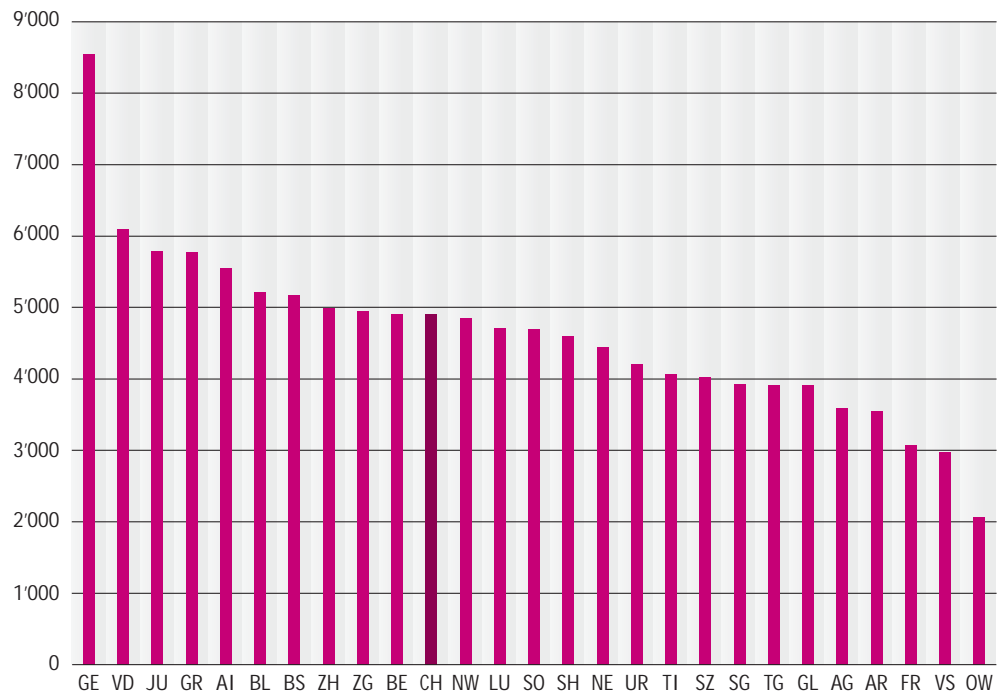


Grafik 8.4 Personalkosten pro Vollzeitstelle (in Franken)

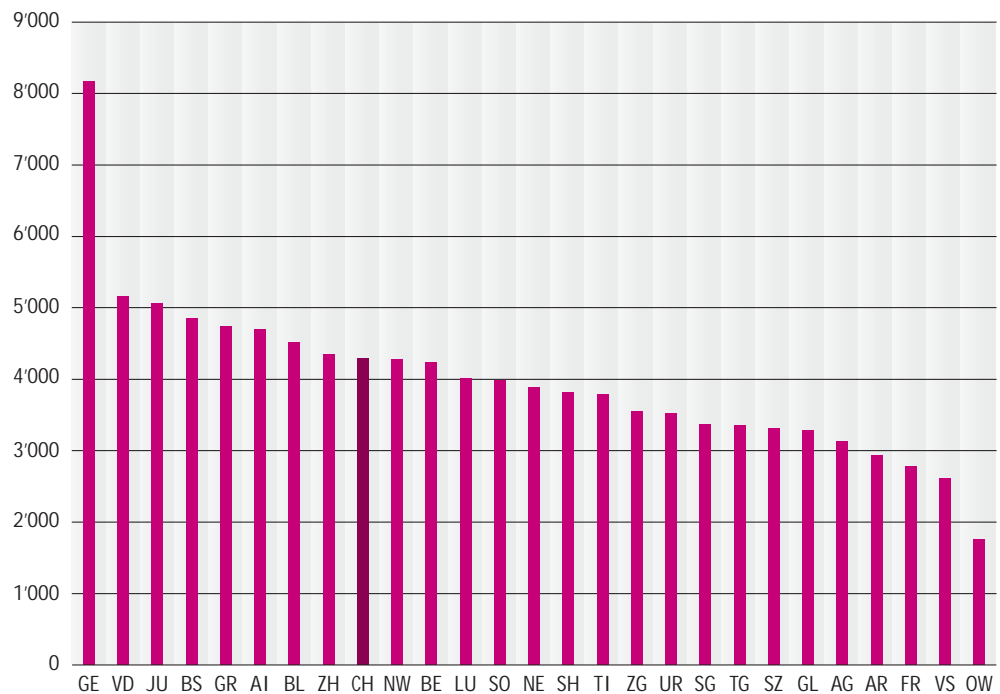


8.3 Kosten pro KlientIn

Grafik 8.5 Gesamtkosten pro KlientIn (in Franken)

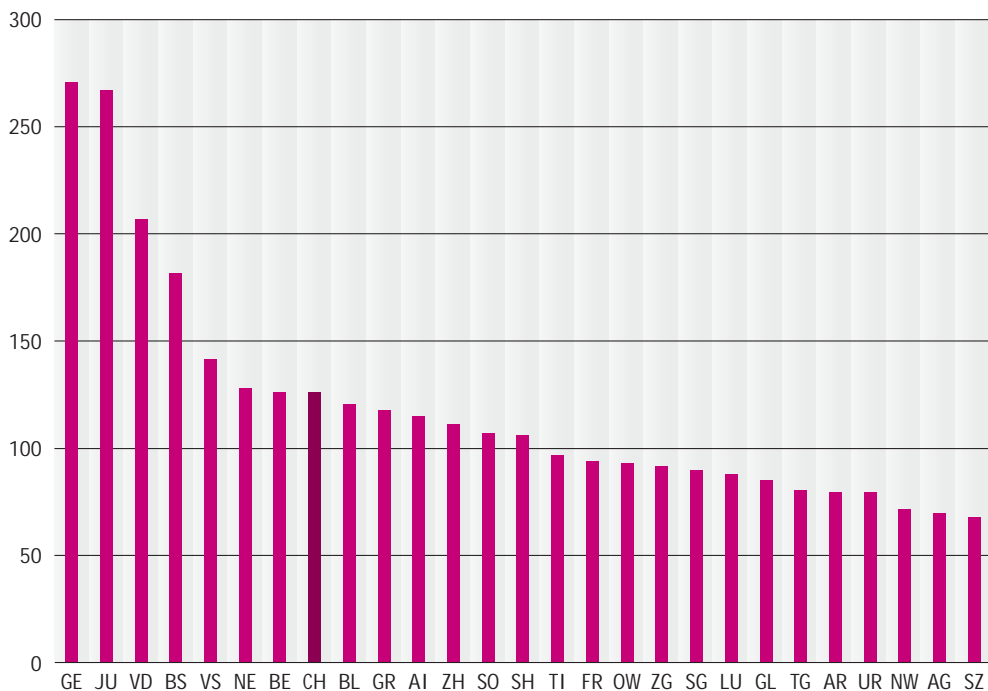


Grafik 8.6 Personalkosten pro KlientIn (in Franken)

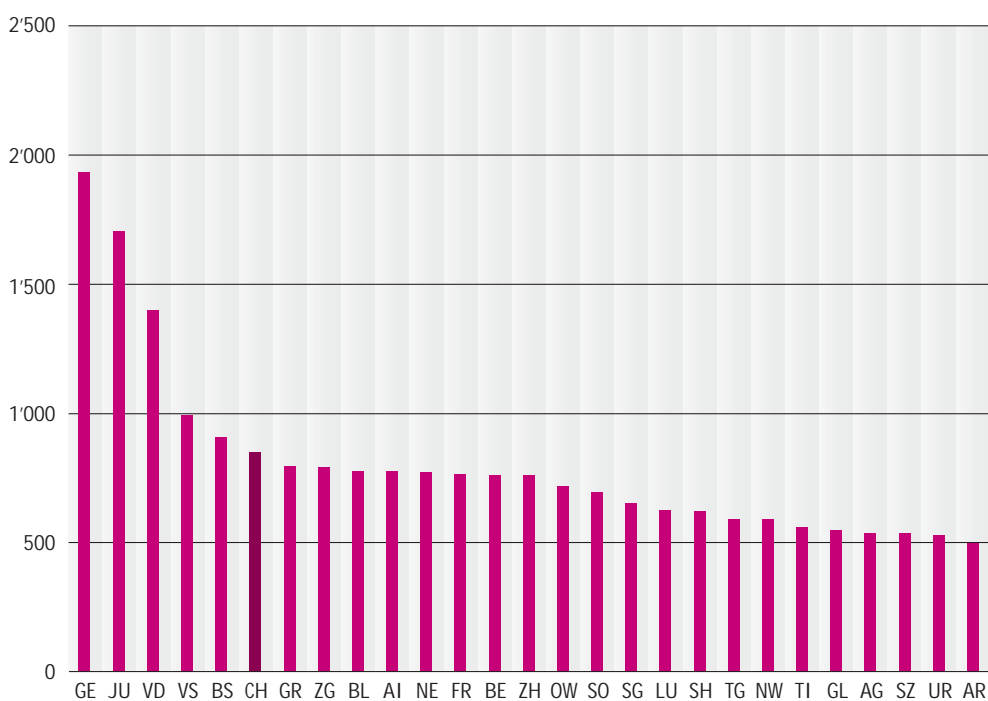


8.4 Gesamtkosten pro EinwohnerIn

Grafik 8.7 Gesamtkosten pro EinwohnerIn¹⁵ (in Franken)



Grafik 8.8 Gesamtkosten pro betagte EinwohnerIn^{15,16} (in Franken)

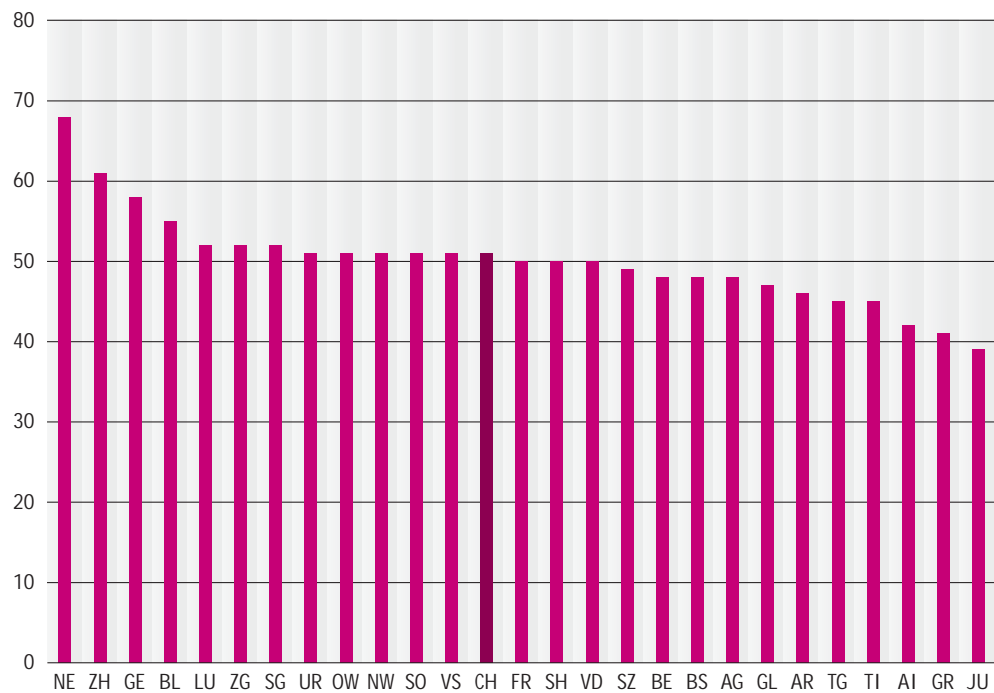


15 BFS: Ständige Wohnbevölkerung in der Jahresmitte, 2002.

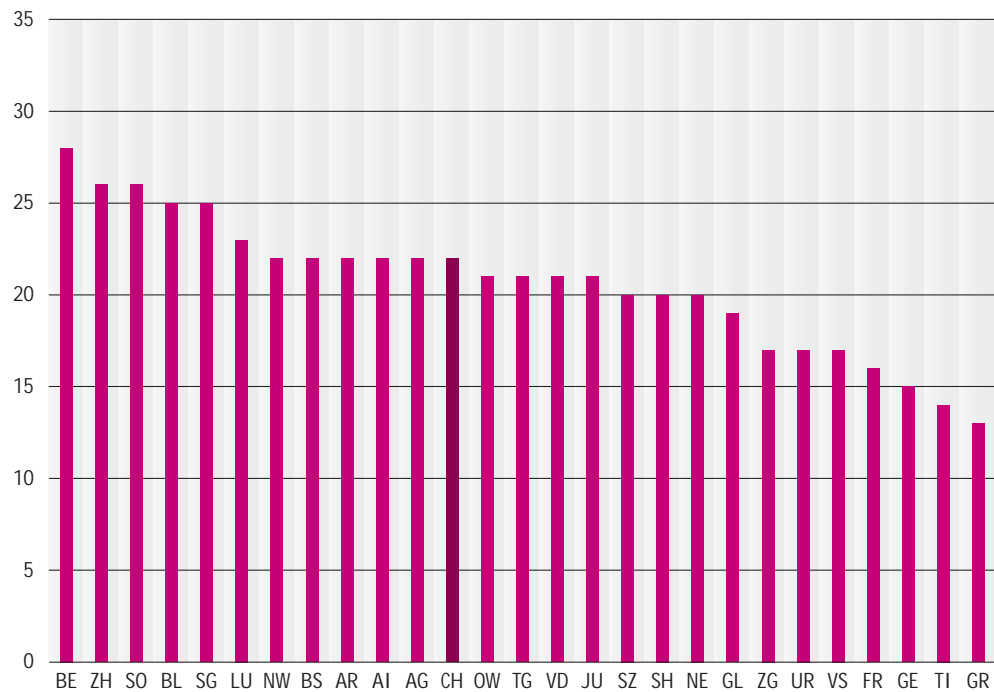
16 BFS: Bevölkerung 65 Jahre und älter, 2002.

8.5 Einnahmen pro Stunde

Grafik 8.9 KLV-Leistungen: Einnahmen pro Stunde (in Franken)

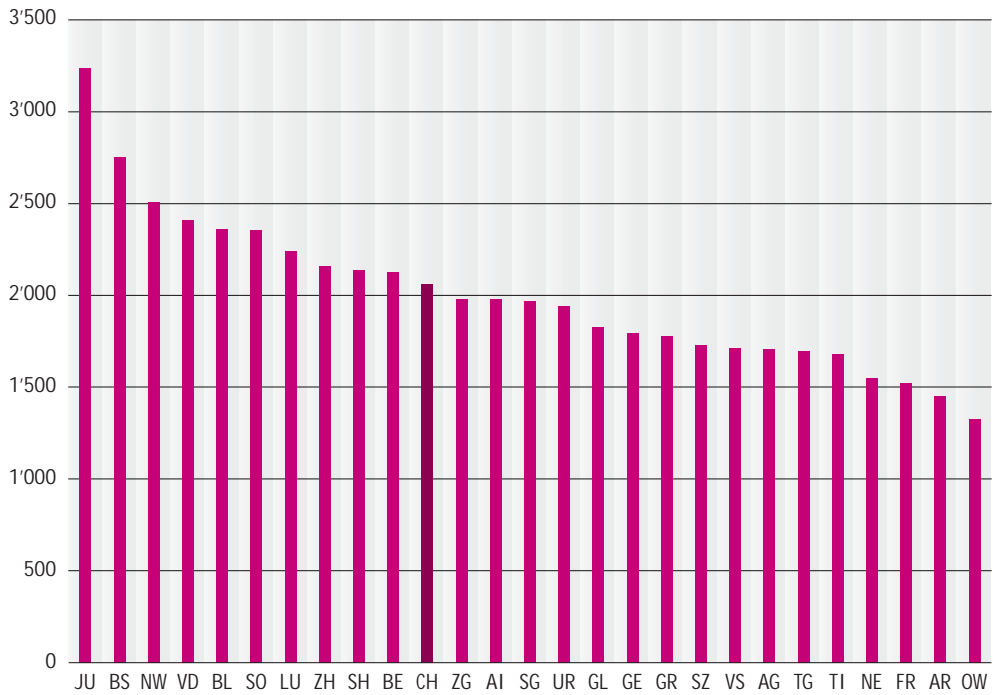


Grafik 8.10 HWS-Leistungen: Einnahmen pro Stunde (in Franken)

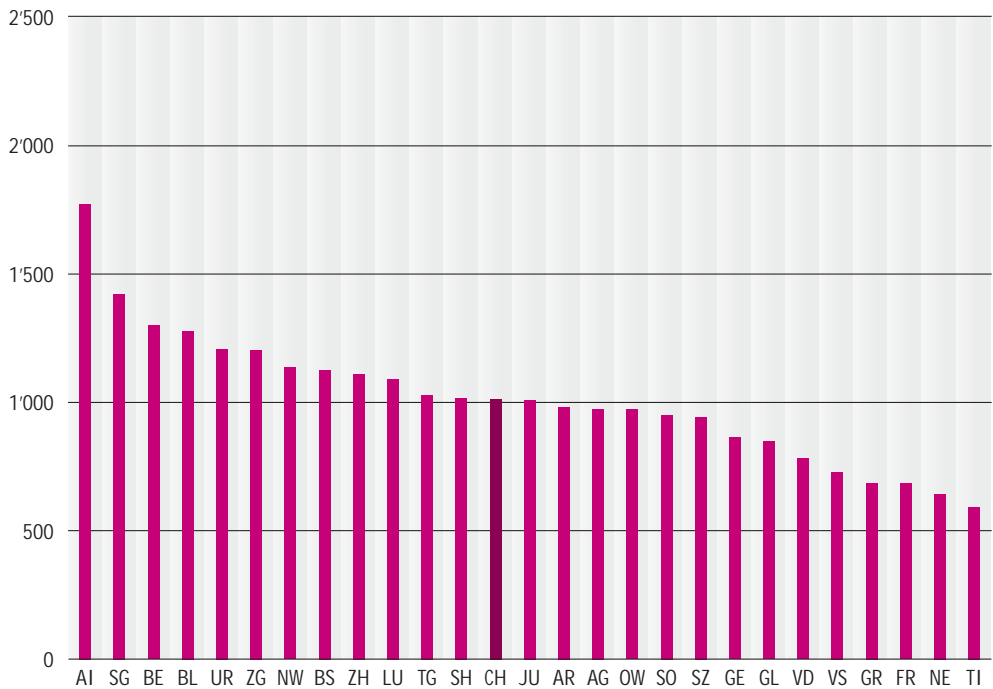


8.6 Einnahmen pro KlientIn

Grafik 8.11 KLV-Leistungen: Einnahmen pro KlientIn (in Franken)

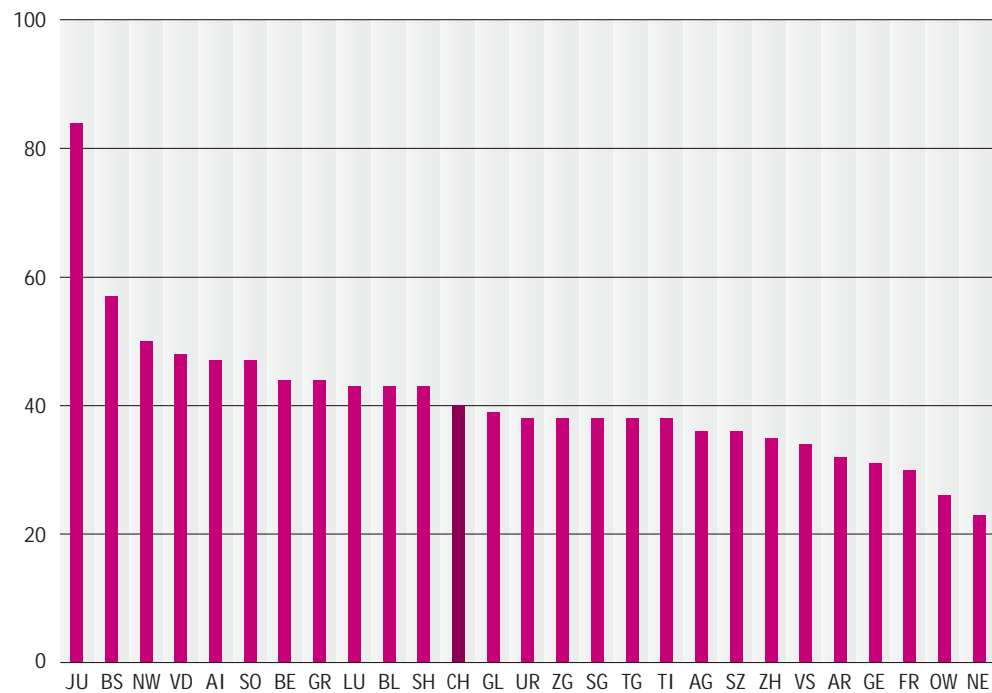


Grafik 8.12 HWS-Leistungen: Einnahmen pro KlientIn (in Franken)

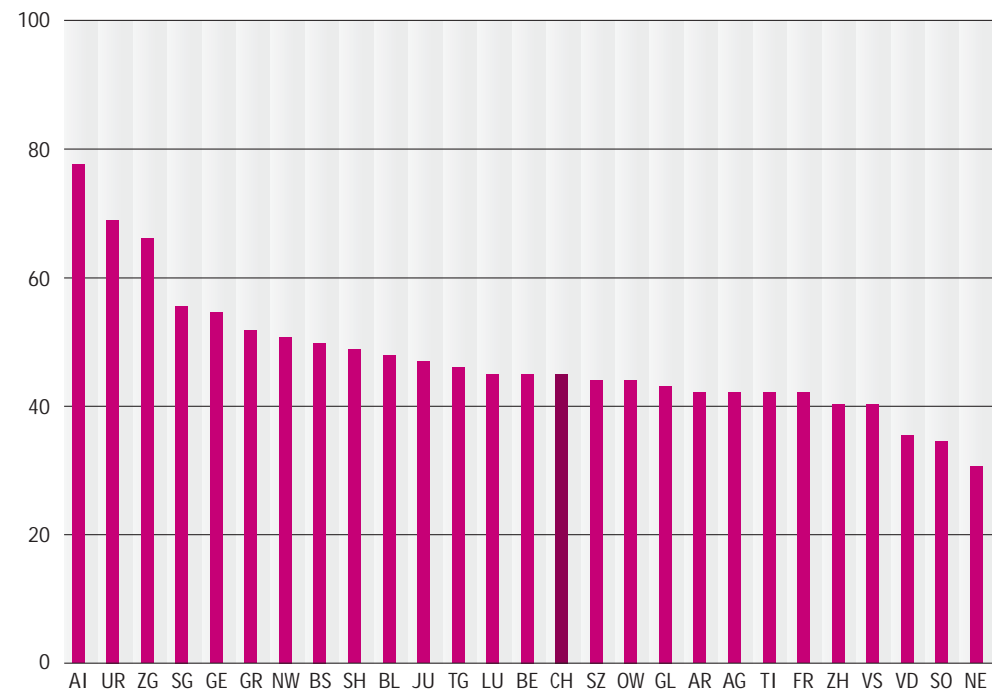


8.7 Stunden pro KlientIn

Grafik 8.13 KLV-Leistungen: Stunden pro KlientIn

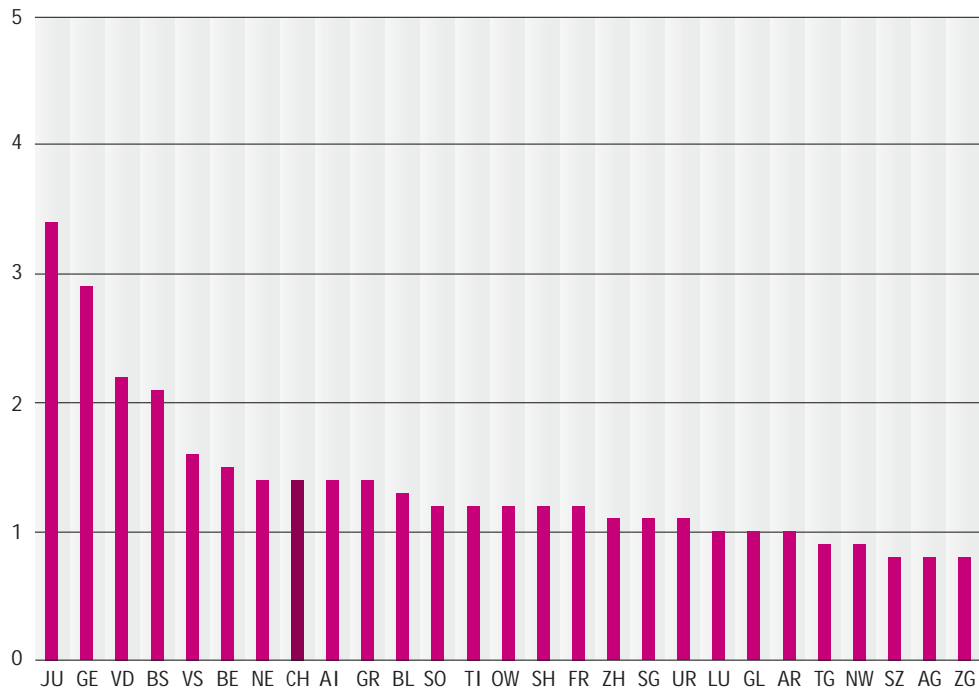


Grafik 8.14 HWS-Leistungen: Stunden pro KlientIn

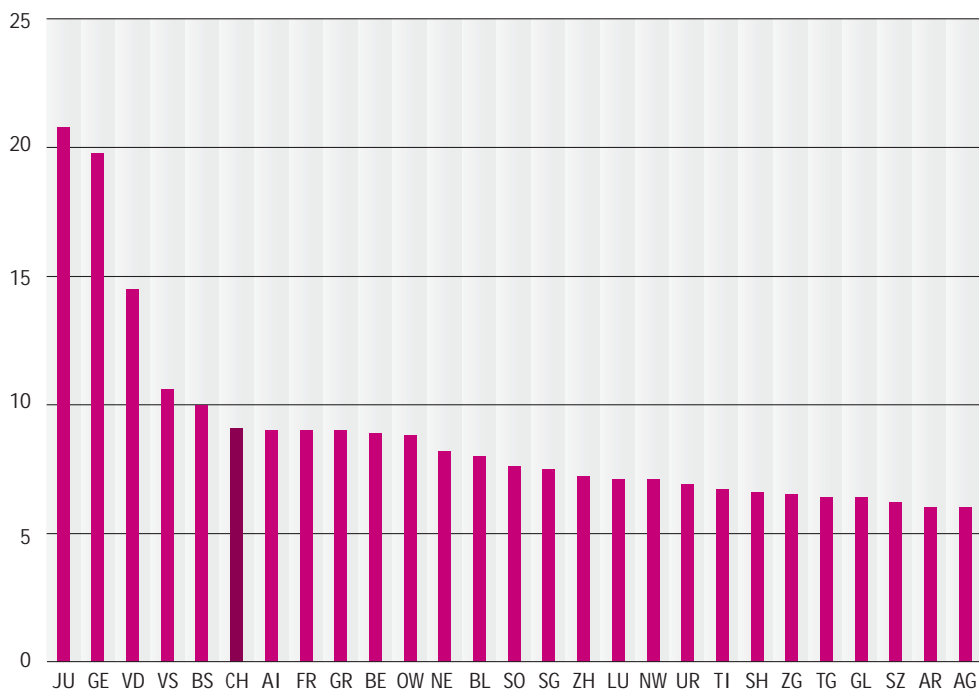


8.8 Versorgungsdichte

Grafik 8.15 Vollzeitstellen pro 1'000 Einwohner¹⁷



Grafik 8.16 Vollzeitstellen pro 1'000 betagte Einwohner^{17,18}

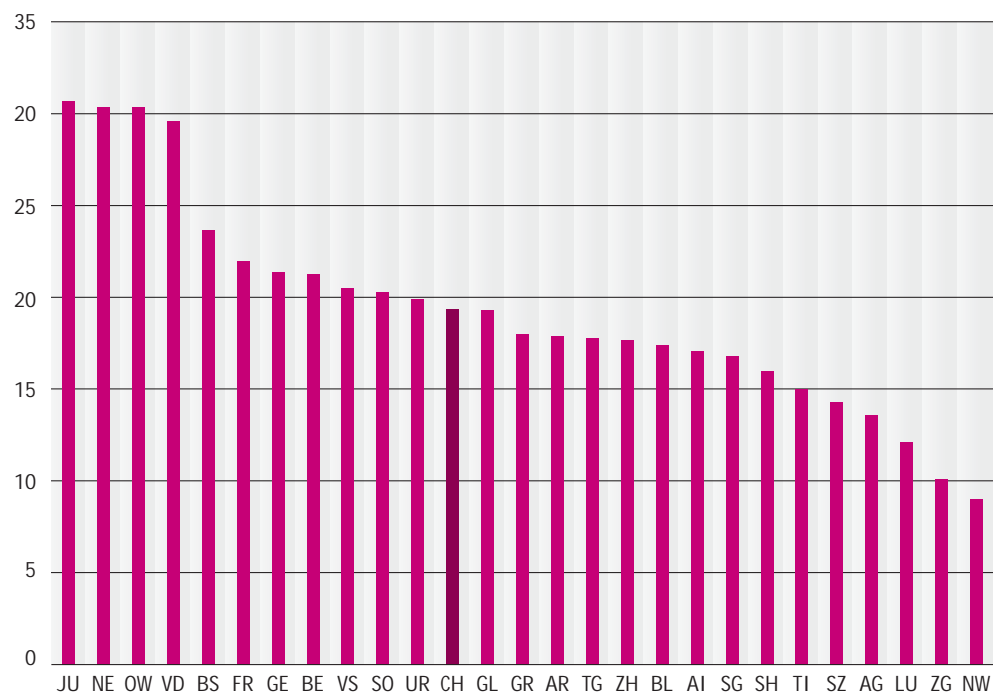


17 BFS: Ständige Wohnbevölkerung in der Jahresmitte, 2002.

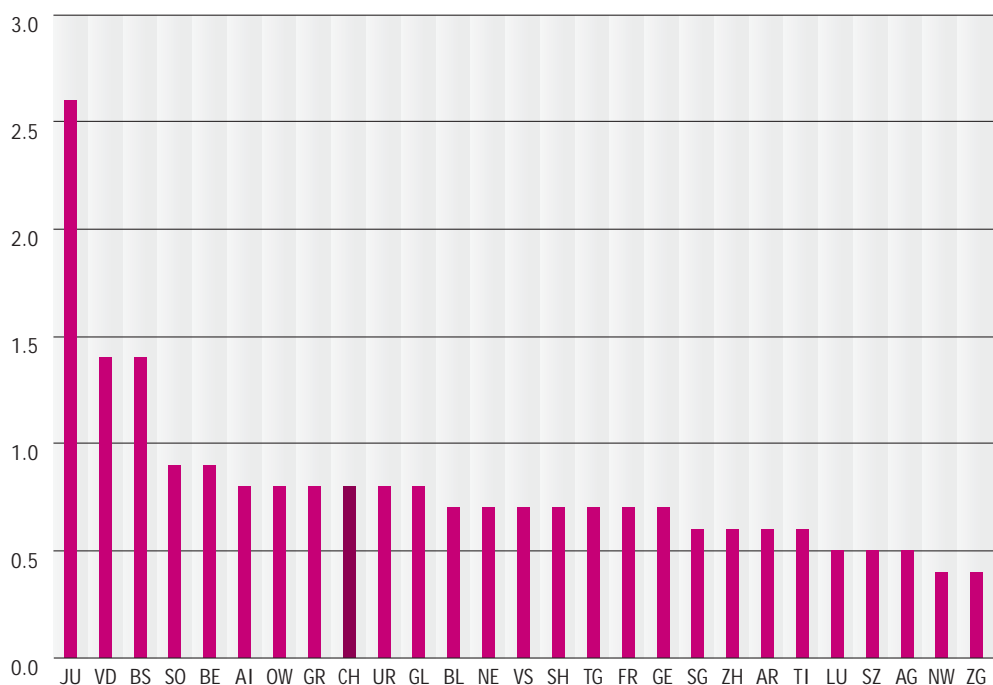
18 BFS: Bevölkerung 65 Jahre und älter, 2002.

8.9 Pflegequoten

Grafik 8.17 KLV-KlientInnen pro 1'000 Einwohner¹⁹



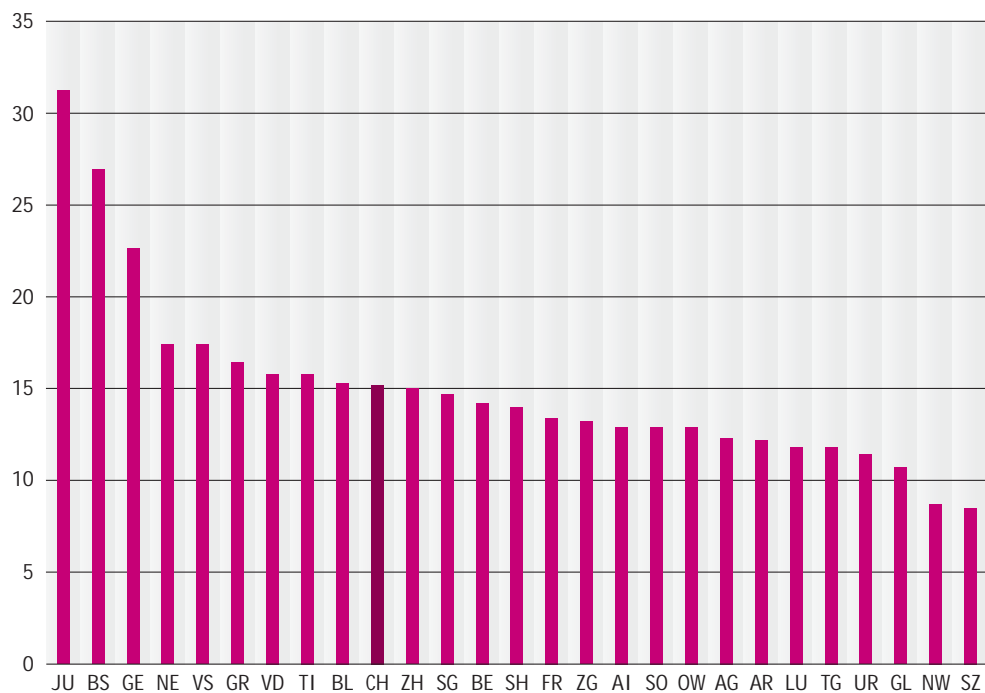
Grafik 8.18 KLV-Stunden pro EinwohnerInnen¹⁹



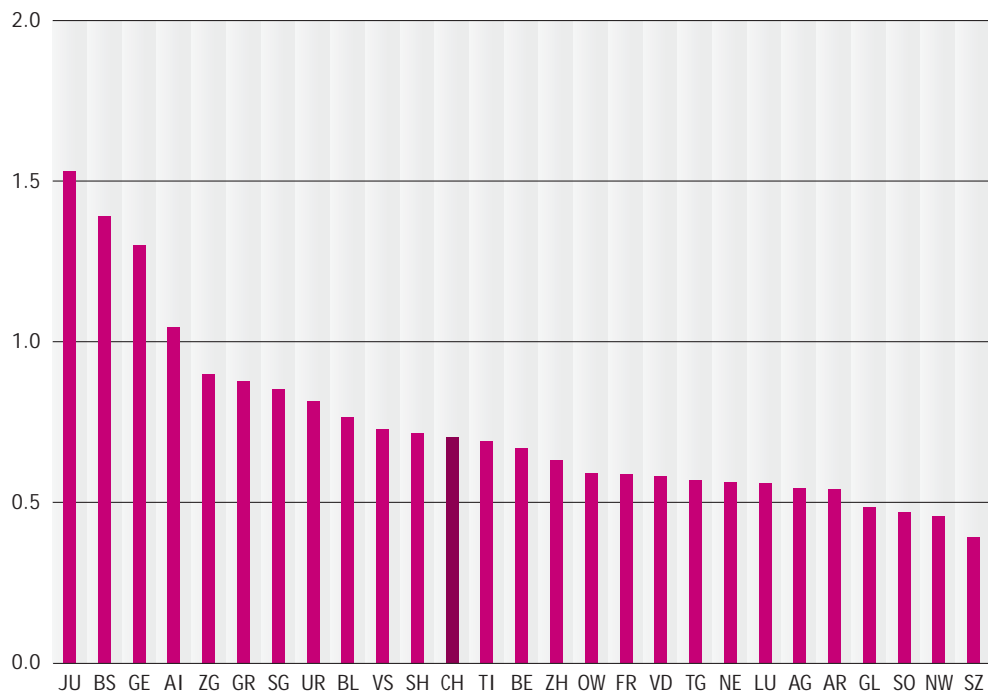
¹⁹ BFS: Ständige Wohnbevölkerung in der Jahresmitte, 2002.

8.10 Hauswirtschaftsquoten

Grafik 8.19 HWS-KlientInnen pro 1'000 Einwohner²⁰



Grafik 8.20 HWS-Stunden pro EinwohnerIn²⁰



20 BFS: Ständige Wohnbevölkerung in der Jahresmitte, 2002.

9 Vergleich 1998–2002

9.1 Übersicht der Entwicklung

Grösste Veränderungen im organisatorischen Bereich und bei den Finanzen

Die Zahl der Spitex-Organisationen hat seit 1998 um rund 16% abgenommen. Das hat seine Ursache darin, dass Doppelspurigkeiten, d.h. mehrere Organisationen in einem Gebiet, abgebaut wurden, was vom BSV im Rahmen der Beiträge gemäss AHVG 101bis unterstützt wird²¹. Demgegenüber stieg der Anteil der Organisationen mit AHVG 101bis-Beiträgen von 79% auf 87%. Dies liegt daran, dass nicht beitragsberechtigende Gemeindeorganisationen, welche früher einen öffentlich-rechtlichen Status hatten, in private gemeinnützige Organisationen umgewandelt und damit beitragsberechtigt wurden²².

Die Anzahl betreuter KlientInnen veränderte sich gering, während die verrechneten Stunden um fast 5% zunahm. Die Anzahl der Fälle stieg sogar um über 12%. Dies lässt die Folgerungen zu, dass einerseits pro KlientIn immer mehr Zeit aufgewendet wird, andererseits immer mehr KlientInnen mehr als eine Leistung beziehen. Der Personalbestand blieb mit unter 1% stabil, wogegen die Vollzeitstellen um mehr als 12% anstiegen. Dies hat zur Folge, dass sich der durchschnittliche Beschäftigungsgrad von 34% auf 38% erhöhte. Die unterschiedliche Entwicklung der Vollzeitstellen und Fälle gegenüber den verrechneten Stunden führt dazu, dass sich die «Arbeitsproduktivität» von 1'149 auf 1'067 verrechnete Stunden pro Vollzeitstelle und die «Arbeitsintensität» von 43 auf 40 verrechnete Stunden pro Fall verringerte. Die Einnahmen sowie die Ausgaben erfuhren mit 28% und 27% die grössten Veränderungen.

Tabelle 9.1 Entwicklung 1998–2002

	1998	2002	Veränderung
Organisationen	881	740	-16.0%
– davon AHVG 101bis	692	643	-7.1%
Personal	27'100	27'200	0.7%
Vollzeitstellen	9'200	10'300	12.3%
Fälle ^{1,2}	242'900	272'500	12.2%
KlientInnen ²	195'600	196'200	0.3%
Verrechnete Stunden	10.5 Mio.	11.0 Mio.	4.8%
Einnahmen	761.6 Mio.	977.0 Mio.	28.3%
Ausgaben	757.9 Mio.	959.8 Mio.	26.6%

1 Eine Person die gleichzeitig mehrere Leistungen bezieht wird mehrfach gezählt.

2 Vgl. Erläuterungen Kapitel 2.2 «KlientInnen und Arbeitsstunden».

21 BSV, Kreisschreiben über die Beiträge an Organisationen der privaten Altershilfe und über die Beiträge an die Spitex-Organisationen.

22 Art. 101bis-Beiträge zur Förderung der Altershilfe (vgl. S.74).

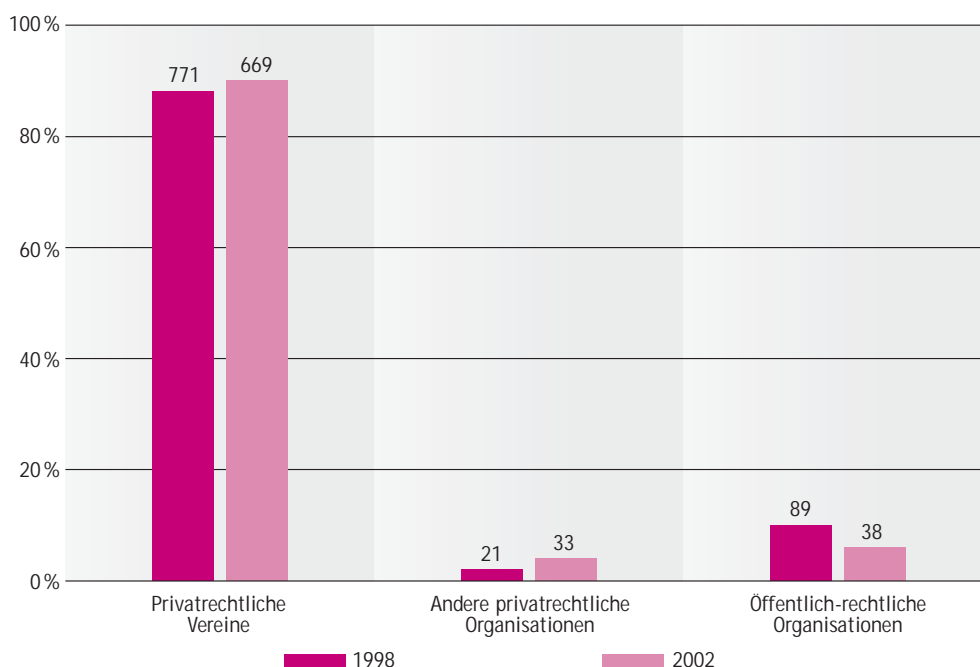
9.2 Rechtsform

Fusionen führten zwischen 1998 und 2002 zu einer Verminderung der Organisationen um 16 %

Im Jahr 2002 wurden in der Publikation 740 Spitex-Organisationen berücksichtigt. Dies sind 141 weniger als 1998. Die Abnahme liegt sowohl an den Fusionen zwischen Gemeindekrankenpflege-Dienst und Hauspflege/Haushilfe-Dienst als auch am Zusammenschluss mehrerer kleiner Organisationen zu grösseren Einheiten.

Die Verteilung der Rechtsform zeigt einen Trend von der «öffentlich-rechtlichen» Organisation hin zu den «privatrechtlichen Vereinen». Stellten die «öffentlich-rechtlichen» Organisationen 1998 total 10% aller Organisationen, so waren es im Jahr 2002 nur noch 5%. Dieser Wandel ist eine direkte Folge der Beiträge gemäss Art. 101bis AHVG. Diese werden nur «privatrechtlich-gemeinnützigen» Organisationen gewährt, so dass die «öffentlich-rechtlichen» Organisationen in «privatrechtliche» umgewandelt wurden.

Grafik 9.1 Rechtsformen 1998 / 2002: Anzahl und prozentuale Anteile

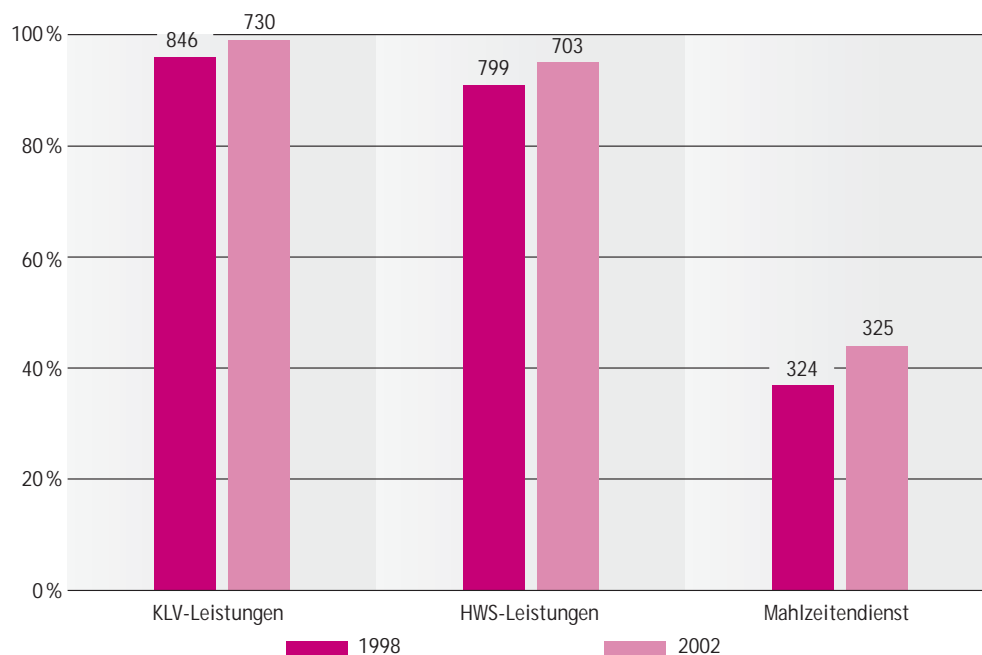


9.3 Dienstleistungsangebot

Trend zu einem umfassenden Angebot

Die Anzahl der Organisationen hat in den letzten Jahren zwar stetig abgenommen, demgegenüber hat jedoch die Arbeitsvielfalt stetig zugenommen. Gegenüber dem Jahr 1998 sank der Anteil der Organisationen, die nur «Pflegerische Leistungen» anbieten, von 9% auf 5% (77 bzw. 34 Organisationen). Dasselbe ist bei den Organisationen, die nur «Hauswirtschaftliche/sozialbetreuerische Leistungen» anbieten zu beobachten. Der Anteil sank von 3% im Jahr 1998 auf 1% im Jahr 2001 (30 bzw. 8 Organisationen). In sämtlichen drei Teilbereichen der Kerndienstleistungen hat der prozentuale Anteil der Organisationen zugenommen, auch wenn die Zahl der Organisationen abgenommen hat (vgl. Grafik 9.2).

Grafik 9.2 Dienstleistungsangebote 1998 / 2002: Anzahl Organisationen und prozentuale Anteile



9.4 Personal und Vollzeitstellen

In der betrachteten Periode sind beim Personal leichte und bei den Vollzeitstellen grössere Zunahmen zu verzeichnen. Die Tabelle 9.2 zeigt die Entwicklung nach Ausbildung. Zunahmen bei den Personen und Vollzeitstellen sind vor allem in den Ausbildungsbereichen «Pflegediplom» und «Assistenzpflege», sowie bei den Personen ohne Ausbildung zu verzeichnen. Während sich im «sozial-therapeutischen» Bereich die Situation gegenüber 1998 etwa gleich präsentiert, haben die Personen und Vollzeitstellen mit Pflege- und Betreuungskursen sowie mit einer anderen Ausbildung abgenommen. Bei einer Aufteilung nach Funktion (Tabelle 9.3) präsentiert sich für das Jahr 2002 gegenüber 1998 beim Personal ausser im Bereich «Administration», wo die Zunahme mit 17% sehr gross ist, eine stabile Situation. Bei den Vollzeitstellen beträgt die Zunahmen in den Bereichen «Pflege/Betreuung» und «Leitung» 11%–12%, während im Bereich «Administration» eine Erhöhung um rund einen Drittel zu verzeichnen ist.

Tabelle 9.2 Personal und Vollzeitstellen nach Ausbildung 1998 / 2002

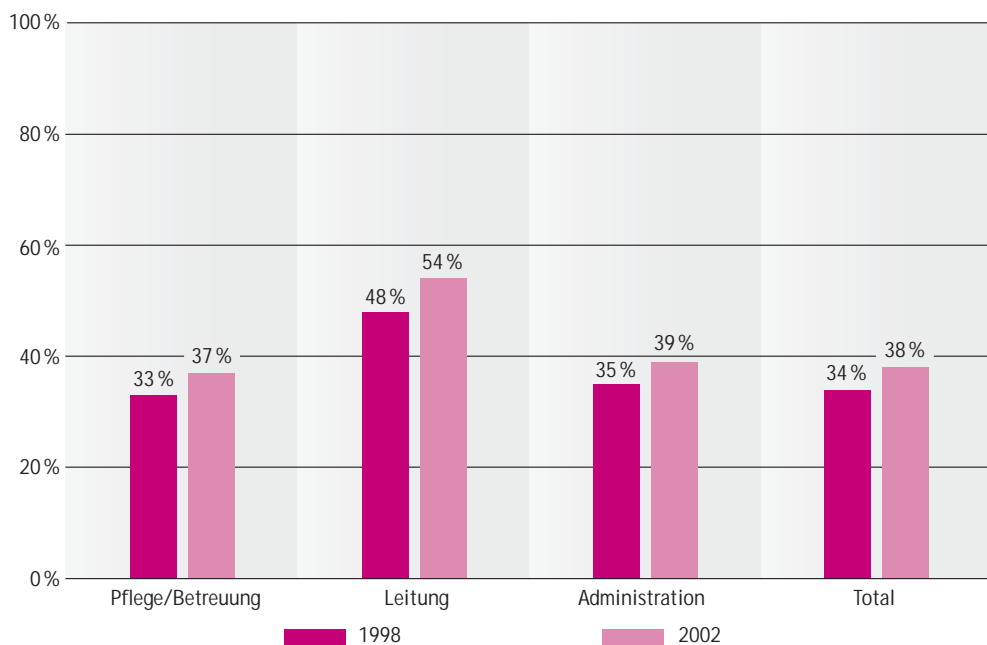
	Personal			Vollzeitstellen		
	1998	2002	Veränd.	1998	2002	Veränd.
Pflegediplom	5'500	6'800	23.6%	2'400	3'000	28.7%
Assistenzpflege	4'700	5'200	9.7%	2'200	2'500	17.1%
Pflege- und Betreuungskurse	9'100	7'800	-13.8%	2'800	2'700	-2.3%
Sozial-therapeutisches Diplom	400	400	-2.8%	200	200	5.3%
Andere Ausbildung (kaufm.)	2'900	2'300	-19.2%	1'000	900	-9.2%
Keine spez. Spitex-Ausbildung	4'400	4'600	5.4%	700	900	31.2%
Total	27'100	27'200	0.7%	9'200	10'300	12.3%

Tabelle 9.3 Personal und Vollzeitstellen nach Funktion 1998 / 2002

	Personal			Vollzeitstellen		
	1998	2002	Veränd.	1998	2002	Veränd.
Pflege und Betreuung	24'100	24'000	-0.3%	7'900	8'800	10.9%
Leitung	1'500	1'500	0.3%	700	800	12.4%
Administration	1'500	1'800	17.0%	500	700	31.3%
Summe	27'100	27'200	0.7%	9'200	10'300	12.3%

Da die Vollzeitstellen gegenüber den angestellten Personen in sämtlichen Hauptfunktionen grössere Zunahmen verzeichnen, erhöhte sich der Beschäftigungsgrad in allen drei Bereichen.

Grafik 9.3 Beschäftigungsgrade 1998 / 2002



In der Zeit zwischen 1998 bis 2002 haben die Vollzeitstellen und die Fälle (betreute KlientInnen inkl. Doppelzählungen) um jeweils 12% zugenommen. Dies hat zur Folge, dass auch die Zahl der pro Vollzeitstelle zu betreuenden Fälle stabil geblieben ist. Demgegenüber haben die verrechneten Stunden in der gleichen Zeitperiode nur um rund 5% zugenommen. Dementsprechend verringerte sich die Anzahl der verrechneten Stunden pro Vollzeitstelle bzw. pro Fall um jeweils rund 7%.

Tabelle 9.4 Vollzeitstellen, Fälle und verrechnete Stunden 1998 / 2002

	1998	2002	Veränderung
Vollzeitstellen	9'200	10'300	12.3 %
Fälle ¹	242'900	272'500	12.2 %
Verrechnete Stunden	10'537'200	11'041'200	4.8 %
Fälle pro Vollzeitstelle	26.5	26.5	-0.1 %
Arbeitsproduktivität ²	1'148.5	1'072.1	-6.7 %
Arbeitsintensität ³	43.4	40.5	-6.6 %

1 Inkl. Doppelzählungen, d.h. KlientInnen mit mehreren Diensten werden mehrfach gezählt.

2 Verrechnete Stunden pro Vollzeitstelle.

3 Verrechnete Stunden pro Fall.

Die Abnahme der «Arbeitsproduktivität» sowie der «Arbeitsintensität» weist darauf hin, dass die Zahl der produktiven, verrechenbaren Stunden in der betrachteten Zeitperiode zurückgegangen ist, bzw. der Administrationsaufwand gestiegen ist. Die Tabelle 9.3 zeigt zudem, dass das Personal und die Vollzeitstellen im Bereich «Administration» um 17% bzw. einen Drittel zugenommen haben.

Die Spitex-Verantwortlichen sehen diese Tendenz vor allem als Folge der wachsenden Professionalisierung im Spitex-Bereich, was einen steigenden Mehraufwand zur Folge hat, der den KlientInnen nicht verrechnet werden kann. Namentlich die folgenden Gründe werden für diese Entwicklung geltend gemacht:

- Stetig wachsende Erwartungen an die Qualität der Spitex-Leistungen, d.h. Mehraufwand in der Dokumentation der Leistungen, erhöhter Aufwand für die Bedarfsabklärungen, Führung von Statistiken auf verschiedenen Ebenen, Führung der Pflegedokumentationen, Qualitätssicherung, Kostenrechnung etc.;
- Dauerhafter Wunsch nach Erhöhung der Kostentransparenz, d.h. präzisere Definition und Abgrenzung der verschiedenen Leistungen, sowie nach Qualitätssicherung;
- Erhöhter Verhandlungsaufwand mit den Krankenversicherer hinsichtlich der Übernahme von Leistungen;
- Die Interventionen pro KlientIn sind kürzer, dafür zahlreicher geworden, so dass der Verwaltungsaufwand steigt (insbesondere Fahrzeit);
- Zwischenzeitlicher Verlust von Arbeitsproduktivität infolge von Organisationsentwicklungsarbeiten im Zusammenhang mit Fusionen (vgl. Verminderung der Organisationen infolge Fusionen in Kapitel 9.2);
- Pflegerische Einsätze erfordern in der Regel mehr Administrationsaufwand und Vor- und Nachbearbeitung, d.h. es entstehen mehr unproduktive Stunden als bei Einsätzen in der Hauswirtschaft/Sozialbetreuung (vgl. Zunahme bei den «Pflegerischen Leistungen» in Kapitel 9.5).

Ein Vergleich mit den Werten aus dem Jahre 2001 zeigt, dass im Berichtsjahr die Tendenz von sinkender «Arbeitsproduktivität» (Erhöhung von 1'057 auf 1'067 verrechneter Stunden pro Vollzeitstelle) gestoppt werden konnte.

9.5 KlientInnen und Arbeitsstunden

Die Zahl der KlientInnen (Fälle) hat in der Periode 1998–2003 in allen drei Bereichen «Pflegerische Leistungen», «Hauswirtschaftliche/sozialbetreuerische Leistungen» und «Weitere Leistungen» zugenommen. Demgegenüber ist bei den verrechneten Stunden im Bereich der «Hauswirtschaftlichen/sozialbetreuerischen Leistungen» eine rückläufige Tendenz zu beobachten. Bei den «Weiteren Leistungen» sind die Zunahmen von 23% bei den KlientInnen sowie von 84% bei den verrechneten Stunden mit Vorsicht zu betrachten, da in diesem Bereich die Angaben teilweise sehr ungenau sind.

Tabelle 9.5 Dienstleistungsangebot nach KlientInnen und Stunden 1998 / 2002

	KlientInnen			verrechnete Stunden		
	1998	2002	Veränd.	1998	2002	Veränd.
KLV-Leistungen	122'800	141'500	15.2%	4'511'000	5'676'100	25.8%
HWS-Leistungen	103'900	111'000	6.9%	5'917'100	5'163'900	-12.7%
Weitere Leistungen	16'200	20'000	23.1%	109'200	201'200	84.3%
Total Fälle ¹	242'900	272'500	12.2%	10'537'200	11'041'200	4.8%

¹ Eine Person die gleichzeitig mehrere Leistungen bezieht wird mehrfach gezählt.

Die unterschiedliche und teilweise gegenläufige Entwicklung der Anzahl KlientInnen gegenüber den verrechneten Stunden zeigt sich deutlich bei der Berechnung der verrechneten Stunden pro KlientIn. So hat der durchschnittliche Aufwand pro KlientIn in den Bereichen «Pflegerische Leistungen» und «Weitere Leistungen» in den letzten vier Jahren zugenommen, wogegen der Aufwand bei den «Hauswirtschaftlichen/sozialbetreuerischen Leistungen» gesunken ist.

Tabelle 9.6 Stunden pro KlientIn 1998 / 2002

	1998	2002	Veränderung
KLV-Leistungen	36.7	40.1	9.2%
HWS-Leistungen	57.0	46.5	-18.4%
Weitere Leistungen	6.7	10.1	49.8%
Total Fälle ¹	43.4	40.5	-6.6%

¹ Eine Person die gleichzeitig mehrere Leistungen bezieht wird mehrfach gezählt.

9.6 Einnahmen

Bei der Finanzierung der Spitex ergaben sich seit 1998 geringfügige Veränderungen. So nahm das Gewicht der KLV-Leistungen²³ von 27% auf 30% zu, wogegen der Anteil der übrigen Dienstleistungen von 18% auf 15% abnahm. Der Anteil der «Weiteren Einnahmen» blieb relativ konstant. Bei den Subventionen verringerte sich der Beitrag aus «AHVG 101bis» um 2%, der Anteil der Beiträge der Kantone ist leicht rückläufig, während die Beiträge der Gemeinden um 4% zunahmen.

Tabelle 9.7 Einnahmen aus Eigenleistungen und Subventionen 1998/2002

	absolut in Mio. Fr.		Anteile		Veränderung in Prozentpunkten
	1998	2002	1998	2002	
Dienstleistungsangebot	344.1	438.5	45.2%	44.9%	-0.3%
– davon KLV-Leistungen	209.0	291.2	27.4%	29.8%	2.4%
– davon HWS-Leistungen ¹	135.1	147.3	17.7%	15.1%	-2.7%
Weitere Einnahmen ²	42.3	44.0	5.6%	4.5%	-1.1%
AHVG 101bis	146.6	165.9	19.2%	17.0%	-2.3%
Kanton	124.0	151.9	16.3%	15.6%	-0.7%
Gemeinden	98.4	169.1	12.9%	17.3%	4.4%
Andere Beiträge der öffentl. Hand	6.2	7.6	0.8%	0.8%	0.0%
Total Einnahmen	761.6	977.0	100.0%	100.0%	–

1 Inkl. Mahlzeitendienst und weitere Leistungen.

2 Mitgliederbeiträge, Spenden, übrige Einnahmen.

9.7 Ausgaben

Die Ausgabenstruktur blieb fast konstant. In fast sämtlichen Bereichen beträgt die Differenz im Jahr 2002 gegenüber dem Vergleichsjahr 1998 rund 1 Prozentpunkt. Nur beim «Übrigen Aufwand» ist eine Abnahme von etwas mehr als 2 Prozentpunkte zu beobachten. Der Saldo der Einnahmen/Ausgaben ist in den Jahren 1998 und 2002 positiv, dies gegenüber den Jahren 1999–2001, wo die Einnahmen die Ausgaben nicht mehr zu decken vermochten.

Tabelle 9.8 Ausgaben 1998/2002

	absolut in Mio. Fr.		Anteile		Veränderung in Prozentpunkten
	1998	2002	1998	2002	
Lohnkosten	537.3	690.8	70.9%	72.0%	1.1%
Sozialleistungen	86.8	117.8	11.5%	12.3%	0.8%
Übriger Personalaufwand	20.2	31.7	2.7%	3.3%	0.6%
Übriger Aufwand	113.6	119.5	15.0%	12.4%	-2.5%
Total Ausgaben	757.9	959.8	100.0%	100.0%	–
Einnahmen	761.6	977.0	100.5%	101.8%	–
Saldo	3.7	17.2	0.5%	1.8%	–

²³ KLV-Leistungen sind Leistungen, die von den Krankenkassen im Rahmen der Grundversicherung übernommen werden.

In wieweit diese Leistungen tatsächlich von den Krankenkassen bezahlt wurden, kann nicht gesagt werden, da bei der effektiven Kostenvergütung Franchisen und Selbstbehalte von den Versicherten getragen werden.

9.8 Kennzahlen

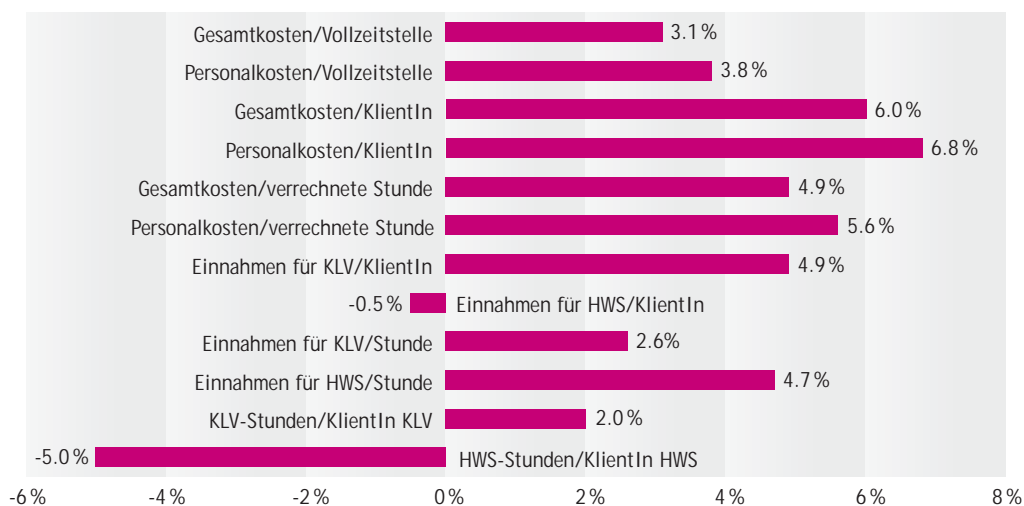
Die Kostensteigerung bei der Spitex entspricht derjenigen im schweizerischen Gesundheitswesen

Ausser bei den Hauspflegekosten pro KlientIn und den HWS-Stunden pro HWS-KlientIn sind in sämtlichen Bereichen Kostensteigerungen festzustellen. Bei den Kosten sind die Personalkosten gegenüber den Gesamtkosten geringfügig stärker angestiegen. Die Kostensteigerungen sind mit den Indikatoren im übrigen Gesundheitswesen zu vergleichen. Die Leistungen der obligatorischen Krankenversicherung pro versicherte Person stiegen z. B. zwischen 1998 - 2001 um 5.0%, die ambulanten Leistungen um 6.3% pro Jahr²⁴. Die Personalkosten pro Vollzeitstelle sind im Vergleich zu den durchschnittlichen Schweizer-Löhnen (Anstieg um 1.4% pro Jahr²⁵) überdurchschnittlich stark angestiegen.

Tabelle 9.9 Kennzahlen 1998 / 2002

	1998	2002	Veränderung pro Jahr
Gesamtkosten/Vollzeitstelle	82'605	93'195	3.1%
Personalkosten/Vollzeitstelle	70'223	81'595	3.8%
Gesamtkosten/KlientIn	3'874	4'891	6.0%
Personalkosten/KlientIn	3'294	4'282	6.8%
Gesamtkosten/verrechnete Stunde	72	87	4.9%
Personalkosten/verrechnete Stunde	61	76	5.6%
Einnahmen KLV-Leistungen/KlientIn	1'702	2'058	4.9%
Einnahmen HWS-Leistungen/KlientIn	1'032	1'013	-0.5%
Einnahmen KLV-Leistungen/Stunde	46	51	2.6%
Einnahmen HWS-Leistung/Stunde	18	22	4.7%
KLV-Stunden/KlientIn KLV	37	40	2.0%
HWS-Stunden/KlientIn HWS	57	47	-5.0%

Grafik 9.4 Änderungsraten der Kennzahlen pro Jahr 1998 / 2002



24 BSV, Statistik über die Krankenversicherung 2001, Tab. 1.17.

25 BSV, Schweizerische Sozialversicherungsstatistik 2002, S. 236.

10 Tabellenteil

Übersicht

10.1	Übersicht	43
------	-----------	----

Rechtsform

10.2	Rechtsform der Organisationen	44
------	-------------------------------	----

Dienstleistungsangebot

10.3	Dienstleistungsangebot (Kernleistungen) der Organisationen	45
------	--	----

Personal und Vollzeitstellen

10.4.1	Personal nach Ausbildung: Personen	46
10.4.2	Personal nach Ausbildung: Personen in Prozent	47
10.4.3	Personal nach Ausbildung: Vollzeitstellen	48
10.4.4	Personal nach Ausbildung: Vollzeitstellen in Prozent	49
10.4.5	Personal und Vollzeitstellen nach Funktion	50
10.4.6	Personal und Vollzeitstellen nach Funktion in Prozent	51

KlientInnen und Arbeitsstunden

10.5.1	KlientInnen nach Altersklassen: Personen	52
10.5.2	KlientInnen nach Altersklassen: Personen in Prozent	53
10.5.3	KlientInnen nach Altersklassen: Stunden	54
10.5.4	KlientInnen nach Altersklassen: Stunden in Prozent	55
10.5.5	Dienstleistungsangebot: KlientInnen und Stunden	56
10.5.6	Dienstleistungsangebot: KlientInnen und Stunden in Prozent	57

Finanzen

10.6.1	Einnahmen nach Eigenleistungen und Subventionen in Mio. Franken	58
10.6.2	Einnahmen nach Eigenleistungen und Subventionen in Prozent	59
10.6.3	Einnahmen nach Eigenleistungen (ohne Subventionen) in Mio. Franken	60
10.6.4	Einnahmen nach Eigenleistungen (ohne Subventionen) in Prozent	61
10.6.5	Ausgaben und Vermögen in Mio. Franken	62
10.6.6	Ausgaben in Prozent	63

Kennzahlen

10.7.1	Kosten pro verrechnete Stunde	64
10.7.2	Kosten pro Vollzeitstelle	65
10.7.3	Kosten pro KlientIn	66
10.7.4	Gesamtkosten pro EinwohnerIn	67
10.7.5	Einnahmen pro Stunde	68
10.7.6	Einnahmen pro KlientIn	69
10.7.7	Stunden pro KlientIn	70
10.7.8	Versorgungsdichte	71
10.7.9	Pflegequoten	72
10.7.10	Hauswirtschaftsquoten	73

Tabelle 10.1 Übersicht

Kanton	Organi- sationen	davon AHVG 101bis	KlientInnen	Personal	Vollzeit- stellen	Einnahmen (in Mio. Fr.)	Ausgaben (in Mio. Fr.)
ZH	136	99	28'638	3'977	1'355	141.5	143.1
BE	127	122	25'457	3'818	1'453	124.7	125.0
LU	44	41	6'850	1'183	367	32.2	32.3
UR	1	1	696	97	38	3.3	2.9
SZ	14	14	2'334	318	109	8.8	9.4
OW	6	6	1'569	126	39	3.3	3.2
NW	1	1	589	94	35	2.9	2.9
GL	15	14	876	221	40	3.3	3.4
ZG	9	9	1'962	205	80	9.7	9.7
FR	13	12	7'725	592	279	24.0	23.7
SO	48	41	5'885	1'070	302	27.6	27.6
BS	3	3	6'867	998	392	35.7	35.5
BL	34	29	6'351	1'096	340	33.4	33.1
SH	20	9	1'793	324	87	8.3	8.2
AR	10	6	1'234	203	53	4.3	4.4
AI	1	1	321	69	21	1.8	1.8
SG	70	61	10'918	2'120	493	41.6	42.8
GR	21	20	3'971	780	258	21.7	22.9
AG	86	77	11'186	1'449	451	39.9	40.2
TG	37	33	4'937	736	211	19.1	19.3
TI	7	7	7'781	695	375	31.8	31.6
VD	10	10	22'288	3'323	1'405	134.1	135.9
VS	18	18	13'898	938	440	41.4	41.3
NE	7	7	5'010	494	237	22.1	22.3
GE	1	1	13'772	1'838	1'204	141.2	117.8
JU	1	1	3'332	482	235	19.3	19.3
CH	740	643	196'240	27'246	10'299	977.0	959.8

Tabelle 10.2 Rechtsform der Organisationen

Kanton	Privatrechtlich-gemeinnützig		Öffentlich-rechtlich		Alle Organisationen
	Verein	Stiftung	Gemeinde	Andere	
ZH	107	6	16	7	136
BE	124	–	1	2	127
LU	43	–	1	–	44
UR	1	–	–	–	1
SZ	14	–	–	–	14
OW	6	–	–	–	6
NW	1	–	–	–	1
GL	15	–	–	–	15
ZG	8	1	–	–	9
FR	12	–	1	–	13
SO	43	2	3	–	48
BS	1	2	–	–	3
BL	33	–	1	–	34
SH	18	1	1	–	20
AR	10	–	–	–	10
AI	1	–	–	–	1
SG	59	9	2	–	70
GR	20	1	–	–	21
AG	84	1	1	–	86
TG	35	–	2	–	37
TI	7	–	–	–	7
VD	8	2	–	–	10
VS	18	–	–	–	18
NE	1	6	–	–	7
GE	–	1	–	–	1
JU	–	1	–	–	1
CH	669	33	29	9	740

Tabelle 10.3 Dienstleistungsangebot (Kerndienstleistungen) der Organisationen

Kanton	Pflege	Pflege und Haushalt	Pflege, Haushalt u. Mahlz.	Pflege und Mahlz.	Haushalt	Haushalt u. Mahlz.	Total
ZH	8	75	50	–	3	–	136
BE	1	60	66	–	–	–	127
LU	–	14	29	–	1	–	44
UR	–	1	–	–	–	–	1
SZ	3	3	8	–	–	–	14
OW	–	5	1	–	–	–	6
NW	–	1	–	–	–	–	1
GL	–	12	3	–	–	–	15
ZG	–	2	6	1	–	–	9
FR	–	10	3	–	–	–	13
SO	4	13	31	–	–	–	48
BS	1	2	–	–	–	–	3
BL	2	17	14	–	–	1	34
SH	7	8	2	1	2	–	20
AR	–	2	8	–	–	–	10
AI	–	1	–	–	–	–	1
SG	6	30	31	1	1	1	70
GR	–	4	17	–	–	–	21
AG	1	71	14	–	–	–	86
TG	1	23	12	–	1	–	37
TI	–	7	–	–	–	–	7
VD	–	2	8	–	–	–	10
VS	–	3	15	–	–	–	18
NE	–	7	–	–	–	–	7
GE	–	–	1	–	–	–	1
JU	–	–	1	–	–	–	1
CH	34	373	320	3	8	2	740

Tabelle 10.4.1 Personal nach Ausbildung¹: Personen

Kanton	Pflege- diplom	Assistenz- pflege	Pflege- u. Betreuungs- kurse	Soz.-thera- peutisches Diplom	Andere Ausbildung (kaufmännisch)	Keine spez. Spitex- Ausbildung	Total
ZH	1'057	683	1'116	26	289	806	3'977
BE	885	866	1'123	10	312	622	3'818
LU	315	248	281	13	211	115	1'183
UR	18	19	23	–	4	33	97
SZ	72	75	69	1	28	73	318
OW	43	19	21	1	9	33	126
NW	18	11	40	1	3	21	94
GL	59	19	37	1	24	81	221
ZG	70	29	40	–	14	52	205
FR	144	213	143	2	49	41	592
SO	309	186	269	1	95	210	1'070
BS	272	216	218	–	72	220	998
BL	247	134	334	5	74	302	1'096
SH	91	40	78	–	13	102	324
AR	47	29	39	–	7	81	203
AI	14	6	20	–	3	26	69
SG	345	297	909	30	219	320	2'120
GR	207	116	300	4	38	115	780
AG	492	303	148	2	127	377	1'449
TG	163	171	168	5	51	178	736
TI	221	178	117	3	16	160	695
VD	788	215	1'246	189	413	472	3'323
VS	296	232	190	71	68	81	938
NE	131	149	92	29	47	46	494
GE	437	621	625	29	115	11	1'838
JU	85	117	202	–	24	54	482
CH	6'826	5'192	7'848	423	2'325	4'632	27'246

¹ In Absprache mit dem Spitex-Verband Schweiz wurden die Ausbildungen folgendermassen gruppiert:

Tabelle	Fragebogen Seite 77 ff: 5.1 Qualifikation der Angestellten und entlohnten MitarbeiterInnen
Pflegediplom	Diplom: Krankenschwester/Pfleger AKP/GKP/KWS/PsyKP, Hebamme Nachdiplom Gesundheitsschwester/Pfleger Fachdiplom Mütter-/Väterberatung Krankenschwester/Pfleger für Gesundheits- und Krankenpflege Diplommiveau I + II
Ausbildung in Assistenzpflege	Fähigkeitsausweis: Krankenpfleger/in FA SRK Hauspflege-Diplom/Hauspflege FA BIGA Andere pflegerische/betreuerische Ausbildung (PflegeassistentIn, BetagtenbetreuerIn)
Pflege- und Betreuungskurse	PraktikantIn in Ausbildung Pflege-/Betreuungskurse und andere Qualifikation
Sozial-therapeutische Ausbildung	SozialarbeiterInnen-SozialpädagogInnen-Ausbildung mit Diplom Therapeutische Ausbildung mit Diplom (Ergo-, Physiotherapie u.ä.)
Andere Ausbildung (kaufmännisch)	Ausbildung im kaufmännischen- oder Verwaltungsbereich
Keine spezifische Spitex-Ausbildung	Keine spezifische Ausbildung in der Hilfe und Pflege zu Hause

Tabelle 10.4.2 Personal nach Ausbildung: Personen in Prozent

Kanton	Pflege- diplom	Assistenz- pflege	Pflege- u. Betreuungs- kurse	Soz.-thera- peutisches Diplom	Andere Ausbildung (kaufmännisch)	Keine spez. Spitex- Ausbildung	Total
ZH	26.6	17.2	28.1	0.7	7.3	20.3	100.0
BE	23.2	22.7	29.4	0.3	8.2	16.3	100.0
LU	26.6	21.0	23.8	1.1	17.8	9.7	100.0
UR	18.6	19.6	23.7	–	4.1	34.0	100.0
SZ	22.6	23.6	21.7	0.3	8.8	23.0	100.0
OW	34.1	15.1	16.7	0.8	7.1	26.2	100.0
NW	19.1	11.7	42.6	1.1	3.2	22.3	100.0
GL	26.7	8.6	16.7	0.5	10.9	36.7	100.0
ZG	34.1	14.1	19.5	–	6.8	25.4	100.0
FR	24.3	36.0	24.2	0.3	8.3	6.9	100.0
SO	28.9	17.4	25.1	0.1	8.9	19.6	100.0
BS	27.3	21.6	21.8	–	7.2	22.0	100.0
BL	22.5	12.2	30.5	0.5	6.8	27.6	100.0
SH	28.1	12.3	24.1	–	4.0	31.5	100.0
AR	23.2	14.3	19.2	–	3.4	39.9	100.0
AI	20.3	8.7	29.0	–	4.3	37.7	100.0
SG	16.3	14.0	42.9	1.4	10.3	15.1	100.0
GR	26.5	14.9	38.5	0.5	4.9	14.7	100.0
AG	34.0	20.9	10.2	0.1	8.8	26.0	100.0
TG	22.1	23.2	22.8	0.7	6.9	24.2	100.0
TI	31.8	25.6	16.8	0.4	2.3	23.0	100.0
VD	23.7	6.5	37.5	5.7	12.4	14.2	100.0
VS	31.6	24.7	20.3	7.6	7.2	8.6	100.0
NE	26.5	30.2	18.6	5.9	9.5	9.3	100.0
GE	23.8	33.8	34.0	1.6	6.3	0.6	100.0
JU	17.6	24.3	41.9	–	5.0	11.2	100.0
CH	25.1	19.1	28.8	1.6	8.5	17.0	100.0

Tabelle 10.4.3 Personal nach Ausbildung¹: Vollzeitstellen

Kanton	Pflege- diplom	Assistenz- pflege	Pflege- u. Betreuungs- kurse	Soz.-thera- peutisches Diplom	Andere Ausbildung (kaufmännisch)	Keine spez. Spitex- Ausbildung	Total
ZH	437	325	344	12	103	134	1'355
BE	395	432	418	7	117	83	1'453
LU	121	98	79	5	46	17	367
UR	9	11	9	–	2	8	38
SZ	33	33	21	0	10	12	109
OW	15	9	7	0	3	5	39
NW	12	6	12	1	2	3	35
GL	14	6	7	0	5	9	40
ZG	34	14	14	–	6	11	80
FR	81	103	64	1	23	6	279
SO	106	77	72	1	21	26	302
BS	90	100	104	–	28	69	392
BL	99	63	103	1	28	47	340
SH	33	14	19	–	3	18	87
AR	20	11	10	–	3	8	53
AI	7	5	4	–	1	3	21
SG	145	108	145	9	43	42	493
GR	77	50	91	1	16	24	258
AG	168	128	44	1	32	78	451
TG	68	59	44	2	14	25	211
TI	137	108	38	3	11	79	375
VD	366	97	486	100	225	131	1'405
VS	138	135	61	43	40	23	440
NE	61	80	46	12	22	17	237
GE	327	405	359	22	82	10	1'204
JU	46	68	93	–	11	18	235
CH	3'037	2'546	2'693	220	897	905	10'299

1 In Absprache mit dem Spitex-Verband Schweiz wurden die Ausbildungen folgendermassen gruppiert:

Tabelle	Fragebogen Seite 77 ff: 5.1 Qualifikation der Angestellten und entlöhnten MitarbeiterInnen
Pflegediplom	Diplom: Krankenschwester/Pfleger AKP/GKP/KWS/PsyKP, Hebamme Nachdiplom Gesundheitsschwester/Pfleger Fachdiplom Mütter-/Väterberatung Krankenschwester/Pfleger für Gesundheits- und Krankenpflege Diplommiveau I + II
Ausbildung in Assistenzpflege	Fähigkeitsausweis: Krankenpfleger/in FA SRK Hauspflege-Diplom/Hauspflege FA BIGA Andere pflegerische/betreuerische Ausbildung (PflegeassistentIn, BetagtenbetreuerIn)
Pflege- und Betreuungskurse	PraktikantIn in Ausbildung Pflege-/Betreuungskurse und andere Qualifikation
Sozial-therapeutische Ausbildung	SozialarbeiterInnen-SozialpädagogInnen-Ausbildung mit Diplom Therapeutische Ausbildung mit Diplom (Ergo-, Physiotherapie u.ä.)
Andere Ausbildung (kaufmännisch)	Ausbildung im kaufmännischen- oder Verwaltungsbereich
Keine spezifische Spitex-Ausbildung	Keine spezifische Ausbildung in der Hilfe und Pflege zu Hause

Tabelle 10.4.4 Personal nach Ausbildung: Vollzeitstellen in Prozent

Kanton	Pflege- diplom	Assistenz- pflege	Pflege- u. Betreuungs- kurse	Soz.-thera- peutisches Diplom	Andere Ausbildung (kaufmännisch)	Keine spez. Spitex- Ausbildung	Total
ZH	32.2	24.0	25.4	0.9	7.6	9.9	100.0
BE	27.2	29.7	28.8	0.5	8.0	5.7	100.0
LU	33.1	26.7	21.6	1.3	12.7	4.7	100.0
UR	23.2	27.9	23.7	–	5.7	19.5	100.0
SZ	30.0	30.7	19.2	0.1	9.1	11.0	100.0
OW	39.3	23.3	17.4	0.1	8.4	11.5	100.0
NW	34.2	17.1	33.3	2.0	4.3	9.0	100.0
GL	34.3	15.1	16.3	0.1	11.7	22.6	100.0
ZG	42.5	18.0	18.2	–	7.7	13.5	100.0
FR	28.9	37.0	23.1	0.5	8.2	2.3	100.0
SO	35.1	25.5	23.9	0.2	6.9	8.4	100.0
BS	23.0	25.5	26.6	–	7.3	17.7	100.0
BL	29.0	18.5	30.2	0.4	8.3	13.8	100.0
SH	38.5	15.7	21.7	–	3.6	20.6	100.0
AR	38.8	21.9	18.3	–	5.7	15.3	100.0
AI	35.6	25.4	18.5	–	5.9	14.6	100.0
SG	29.4	21.9	29.5	1.8	8.7	8.6	100.0
GR	29.8	19.5	35.1	0.3	6.0	9.2	100.0
AG	37.1	28.3	9.9	0.1	7.2	17.4	100.0
TG	32.1	28.1	20.9	0.8	6.6	11.6	100.0
TI	36.4	28.9	10.1	0.7	2.9	21.0	100.0
VD	26.0	6.9	34.6	7.1	16.0	9.3	100.0
VS	31.3	30.8	13.8	9.7	9.1	5.3	100.0
NE	25.6	33.7	19.4	5.1	9.1	7.2	100.0
GE	27.2	33.6	29.8	1.8	6.8	0.9	100.0
JU	19.5	28.8	39.4	–	4.8	7.5	100.0
CH	29.5	24.7	26.2	2.1	8.7	8.8	100.0

Tabelle 10.4.5 Personal und Vollzeitstellen nach Funktion

Kanton	Personal				Stellen			
	Pflege	Leitung	Administ- ration	Total	Pflege	Leitung	Administ- ration	Total
ZH	3'508	261	208	3'977	1'143	145	67	1'355
BE	3'328	224	267	3'818	1'240	118	95	1'453
LU	1'054	36	93	1'183	320	14	32	367
UR	91	4	2	97	34	3	1	38
SZ	275	20	23	318	90	12	7	109
OW	111	9	6	126	33	5	2	39
NW	85	4	5	94	30	2	2	35
GL	193	15	13	221	35	3	2	40
ZG	167	20	18	205	62	12	5	80
FR	532	21	39	592	251	10	18	279
SO	901	73	96	1'070	252	31	19	302
BS	867	82	49	998	335	41	15	392
BL	960	69	67	1'096	283	37	20	340
SH	293	24	7	324	76	9	2	87
AR	184	10	9	203	44	5	4	53
AI	63	3	3	69	18	1	1	21
SG	1'932	94	94	2'120	421	45	26	493
GR	680	60	40	780	211	33	13	258
AG	1'262	95	92	1'449	391	38	23	451
TG	648	47	40	736	182	17	12	211
TI	649	30	16	695	339	25	11	375
VD	2'838	124	361	3'323	1'133	86	186	1'405
VS	859	26	53	938	395	13	32	440
NE	445	10	39	494	215	7	16	237
GE	1'661	64	113	1'838	1'065	59	80	1'204
JU	409	47	26	482	201	24	10	235
CH	23'995	1'472	1'779	27'246	8'801	797	700	10'299

Tabelle 10.4.6 Personal und Vollzeitstellen nach Funktion in Prozent

Kanton	Personal in %				Stellen in %			
	Pflege	Leitung	Administ- ration	Total	Pflege	Leitung	Administ- ration	Total
ZH	88.2	6.6	5.2	100.0	84.3	10.7	5.0	100.0
BE	87.2	5.9	7.0	100.0	85.3	8.1	6.6	100.0
LU	89.1	3.0	7.9	100.0	87.2	3.9	8.8	100.0
UR	93.8	4.1	2.1	100.0	88.5	8.3	3.1	100.0
SZ	86.5	6.3	7.2	100.0	82.8	10.6	6.6	100.0
OW	88.1	7.1	4.8	100.0	83.4	12.5	4.1	100.0
NW	90.4	4.3	5.3	100.0	87.0	7.0	6.1	100.0
GL	87.3	6.8	5.9	100.0	86.0	8.3	5.7	100.0
ZG	81.5	9.8	8.8	100.0	78.2	15.1	6.7	100.0
FR	89.9	3.5	6.6	100.0	90.0	3.5	6.4	100.0
SO	84.2	6.8	9.0	100.0	83.5	10.1	6.4	100.0
BS	86.9	8.2	4.9	100.0	85.5	10.5	3.9	100.0
BL	87.6	6.3	6.1	100.0	83.1	11.0	5.9	100.0
SH	90.4	7.4	2.2	100.0	87.6	10.1	2.2	100.0
AR	90.6	4.9	4.4	100.0	84.4	8.9	6.7	100.0
AI	91.3	4.3	4.3	100.0	88.3	5.4	6.3	100.0
SG	91.1	4.4	4.4	100.0	85.5	9.2	5.3	100.0
GR	87.2	7.7	5.1	100.0	82.0	12.9	5.1	100.0
AG	87.1	6.6	6.3	100.0	86.6	8.4	5.0	100.0
TG	88.1	6.4	5.5	100.0	86.1	8.3	5.6	100.0
TI	93.4	4.3	2.3	100.0	90.4	6.8	2.8	100.0
VD	85.4	3.7	10.9	100.0	80.7	6.1	13.2	100.0
VS	91.6	2.8	5.7	100.0	89.9	2.9	7.2	100.0
NE	90.1	2.0	7.9	100.0	90.4	3.0	6.6	100.0
GE	90.4	3.5	6.1	100.0	88.5	4.9	6.6	100.0
JU	84.9	9.8	5.4	100.0	85.5	10.3	4.2	100.0
CH	88.1	5.4	6.5	100.0	85.5	7.7	6.8	100.0

Tabelle 10.5.1 KlientInnen nach Altersklassen: Personen

Kanton	Personen nach Altersklassen ¹					Total	KlientInnen (ohne Doppelzählung)		
	0 – 4	5 – 19	20 – 64	65 – 79	80+		Frauen	Männer	Total
ZH	226	410	11'360	15'117	20'623	47'736	20'903	7'735	28'638
BE	147	284	7'410	10'291	15'957	34'089	17'745	7'712	25'457
LU	495	52	2'158	2'387	3'411	8'503	4'664	2'186	6'850
UR	5	8	302	296	486	1'097	494	202	696
SZ	9	8	1'213	804	985	3'019	1'720	614	2'334
OW	396	8	328	417	701	1'850	1'094	475	1'569
NW	6	11	246	133	287	683	453	136	589
GL	6	9	292	367	500	1'174	610	266	876
ZG	13	12	937	590	813	2'365	1'473	489	1'962
FR	19	76	2'580	2'571	3'289	8'535	5'420	2'305	7'725
SO	78	78	1'656	2'507	4'228	8'547	4'155	1'730	5'885
BS	25	19	1'532	2'720	5'148	9'444	5'153	1'714	6'867
BL	45	42	2'193	2'888	4'145	9'313	4'673	1'678	6'351
SH	1	16	510	719	968	2'214	1'320	473	1'793
AR	23	8	416	477	768	1'692	873	361	1'234
AI	11	3	154	125	158	451	232	89	321
SG	35	59	3'870	4'133	6'977	15'074	7'778	3'140	10'918
GR	16	51	1'444	1'787	3'137	6'435	2'917	1'054	3'971
AG	96	131	4'204	4'510	5'718	14'659	8'047	3'139	11'186
TG	9	42	1'968	1'906	3'120	7'045	3'465	1'472	4'937
TI	949	27	1'926	3'357	4'292	10'551	5'405	2'376	7'781
VD	144	300	7'725	8'054	12'408	28'631	15'546	6'742	22'288
VS	2'806	310	7'335	3'915	4'349	18'715	9'329	4'569	13'898
NE	18	11	1'865	2'462	3'687	8'043	3'546	1'464	5'010
GE	362	108	4'630	5'366	7'893	18'359	10'026	3'746	13'772
JU	6	22	1'367	1'326	1'566	4'287	2'361	971	3'332
CH	5'946	2'105	69'621	79'225	115'614	272'511	139'402	56'838	196'240

1 Eine Person die gleichzeitig mehrere Leistungen bezieht wird mehrfach gezählt.

Tabelle 10.5.2 KlientInnen nach Altersklassen: Personen in Prozent

Kanton	Personen nach Altersklassen in %					Total	KlientInnen in % (ohne Doppelzählung)		
	0 – 4	5 – 19	20 – 64	65 – 79	80+		Frauen	Männer	Total
ZH	0.5	0.9	23.8	31.7	43.2	100.0	73.0	27.0	100.0
BE	0.4	0.8	21.7	30.2	46.8	100.0	69.7	30.3	100.0
LU	5.8	0.6	25.4	28.1	40.1	100.0	68.1	31.9	100.0
UR	0.5	0.7	27.5	27.0	44.3	100.0	71.0	29.0	100.0
SZ	0.3	0.3	40.2	26.6	32.6	100.0	73.7	26.3	100.0
OW	21.4	0.4	17.7	22.5	37.9	100.0	69.7	30.3	100.0
NW	0.9	1.6	36.0	19.5	42.0	100.0	76.9	23.1	100.0
GL	0.5	0.8	24.9	31.3	42.6	100.0	69.6	30.4	100.0
ZG	0.5	0.5	39.6	24.9	34.4	100.0	75.1	24.9	100.0
FR	0.2	0.9	30.2	30.1	38.5	100.0	70.2	29.8	100.0
SO	0.9	0.9	19.4	29.3	49.5	100.0	70.6	29.4	100.0
BS	0.3	0.2	16.2	28.8	54.5	100.0	73.6	26.4	100.0
BL	0.5	0.5	23.5	31.0	44.5	100.0	72.1	27.9	100.0
SH	0.0	0.7	23.0	32.5	43.7	100.0	73.6	26.4	100.0
AR	1.4	0.5	24.6	28.2	45.4	100.0	70.7	29.3	100.0
AI	2.4	0.7	34.1	27.7	35.0	100.0	72.3	27.7	100.0
SG	0.2	0.4	25.7	27.4	46.3	100.0	71.2	28.8	100.0
GR	0.2	0.8	22.4	27.8	48.7	100.0	73.5	26.5	100.0
AG	0.7	0.9	28.7	30.8	39.0	100.0	71.9	28.1	100.0
TG	0.1	0.6	27.9	27.1	44.3	100.0	70.2	29.8	100.0
TI	9.0	0.3	18.3	31.8	40.7	100.0	69.5	30.5	100.0
VD	0.5	1.0	27.0	28.1	43.3	100.0	69.8	30.2	100.0
VS	15.0	1.7	39.2	20.9	23.2	100.0	67.1	32.9	100.0
NE	0.2	0.1	23.2	30.6	45.8	100.0	70.8	29.2	100.0
GE	2.0	0.6	25.2	29.2	43.0	100.0	72.8	27.2	100.0
JU	0.1	0.5	31.9	30.9	36.5	100.0	70.9	29.1	100.0
CH	2.2	0.8	25.5	29.1	42.4	100.0	71.0	29.0	100.0

Tabelle 10.5.3 KlientInnen nach Altersklassen: Stunden

Kanton	Stunden nach Altersklassen					Total
	0 – 4	5 – 19	20 – 64	65 – 79	80+	
ZH	10'938	27'751	286'048	395'160	917'471	1'637'368
BE	3'581	8'658	263'921	411'190	846'612	1'533'962
LU	19'137	3'159	99'787	106'711	157'621	386'414
UR	301	1'914	16'981	10'064	26'017	55'277
SZ	368	392	44'109	29'960	44'657	119'486
OW	1'021	590	15'253	12'063	17'137	46'062
NW	299	1'201	13'244	5'481	14'634	34'859
GL	386	154	9'236	15'241	22'741	47'758
ZG	631	409	52'869	27'275	50'941	132'126
FR	471	1'446	90'128	87'433	123'028	302'507
SO	5'557	5'202	50'625	92'836	197'804	352'024
BS	689	3'831	70'325	136'764	301'572	513'181
BL	2'029	1'131	65'575	112'937	226'488	408'160
SH	4	2'162	22'142	29'317	50'302	103'927
AR	27	358	12'694	19'167	28'522	60'767
AI	363	307	5'998	9'508	11'488	27'664
SG	1'541	2'609	148'837	172'407	351'393	676'787
GR	811	3'392	63'412	73'441	169'090	310'146
AG	6'163	6'753	141'305	164'716	253'137	572'073
TG	411	629	65'810	73'686	143'762	284'297
TI	5'344	943	74'198	127'196	188'663	396'344
VD	2'048	6'096	231'486	329'316	685'365	1'254'311
VS	9'585	6'805	150'317	117'883	188'456	473'047
NE	60	192	45'879	61'427	102'376	209'933
GE	6'526	3'626	163'194	239'523	406'205	819'074
JU	82	499	61'600	82'178	139'279	283'639
CH	78'371	90'209	2'264'974	2'942'879	5'664'760	11'041'193

Tabelle 10.5.4 KlientInnen nach Altersklassen: Stunden in Prozent

Kanton	Stunden nach Altersklassen in %					Total
	0 – 4	5 – 19	20 – 64	65 – 79	80+	
ZH	0.7	1.7	17.5	24.1	56.0	100.0
BE	0.2	0.6	17.2	26.8	55.2	100.0
LU	5.0	0.8	25.8	27.6	40.8	100.0
UR	0.5	3.5	30.7	18.2	47.1	100.0
SZ	0.3	0.3	36.9	25.1	37.4	100.0
OW	2.2	1.3	33.1	26.2	37.2	100.0
NW	0.9	3.4	38.0	15.7	42.0	100.0
GL	0.8	0.3	19.3	31.9	47.6	100.0
ZG	0.5	0.3	40.0	20.6	38.6	100.0
FR	0.2	0.5	29.8	28.9	40.7	100.0
SO	1.6	1.5	14.4	26.4	56.2	100.0
BS	0.1	0.7	13.7	26.7	58.8	100.0
BL	0.5	0.3	16.1	27.7	55.5	100.0
SH	0.0	2.1	21.3	28.2	48.4	100.0
AR	0.0	0.6	20.9	31.5	46.9	100.0
AI	1.3	1.1	21.7	34.4	41.5	100.0
SG	0.2	0.4	22.0	25.5	51.9	100.0
GR	0.3	1.1	20.4	23.7	54.5	100.0
AG	1.1	1.2	24.7	28.8	44.2	100.0
TG	0.1	0.2	23.1	25.9	50.6	100.0
TI	1.3	0.2	18.7	32.1	47.6	100.0
VD	0.2	0.5	18.5	26.3	54.6	100.0
VS	2.0	1.4	31.8	24.9	39.8	100.0
NE	0.0	0.1	21.9	29.3	48.8	100.0
GE	0.8	0.4	19.9	29.2	49.6	100.0
JU	0.0	0.2	21.7	29.0	49.1	100.0
CH	0.7	0.8	20.5	26.7	51.3	100.0

Tabelle 10.5.5 Dienstleistungsangebot: KlientInnen und Stunden

Kanton	Personen				Stunden			
	Pflege	Haushalt	Weitere Leistungen	Total ¹	Pflege	Haushalt	Weitere Leistungen	Total
ZH	21'882	18'578	7'276	47'736	771'329	779'727	86'312	1'637'368
BE	20'251	13'435	403	34'089	894'530	634'643	4'789	1'533'962
LU	4'264	4'158	81	8'503	184'248	196'417	5'749	386'414
UR	698	399	–	1'097	26'651	28'626	–	55'277
SZ	1'895	1'124	–	3'019	67'537	51'949	–	119'486
OW	999	425	426	1'850	26'189	19'415	458	46'062
NW	347	336	–	683	17'189	17'670	–	34'859
GL	742	410	22	1'174	29'026	18'650	82	47'758
ZG	1'021	1'344	–	2'365	38'757	93'368	–	132'126
FR	5'301	3'234	–	8'535	161'083	141'424	–	302'507
SO	4'996	3'184	367	8'547	232'582	115'438	4'004	352'024
BS	4'416	5'028	–	9'444	253'765	259'416	–	513'181
BL	4'553	4'002	758	9'313	194'886	201'106	12'169	408'161
SH	1'182	1'028	4	2'214	50'429	52'752	746	103'927
AR	953	651	88	1'692	30'344	28'715	1'708	60'767
AI	257	194	–	451	11'975	15'689	–	27'664
SG	7'607	6'689	778	15'074	287'658	387'154	1'975	676'787
GR	3'355	3'047	33	6'435	146'573	163'573	–	310'146
AG	7'554	6'824	281	14'659	269'488	300'383	2'202	572'073
TG	4'066	2'697	282	7'045	153'393	130'012	891	284'297
TI	4'708	4'939	904	10'551	177'095	216'214	3'035	396'344
VD	18'600	9'926	105	28'631	888'158	366'105	48	1'254'311
VS	5'728	4'871	8'116	18'715	192'533	203'693	76'821	473'047
NE	5'076	2'906	61	8'043	115'623	94'060	250	209'933
GE	8'928	9'431	–	18'359	277'254	541'820	–	819'074
JU	2'126	2'161	–	4'287	177'794	105'845	–	283'639
CH	141'505	111'021	19'985	272'511	5'676'088	5'163'866	201'240	11'041'193

¹ Eine Person die gleichzeitig mehrere Leistungen bezieht wird mehrfach gezählt.

Tabelle 10.5.6 Dienstleistungsangebot: KlientInnen und Stunden in Prozent

Kanton	Personen in %				Stunden in %			
	Pflege	Haushalt	Weitere Leistungen	Total	Pflege	Haushalt	Weitere Leistungen	Total
ZH	45.8	38.9	15.2	100.0	47.1	47.6	5.3	100.0
BE	59.4	39.4	1.2	100.0	58.3	41.4	0.3	100.0
LU	50.1	48.9	1.0	100.0	47.7	50.8	1.5	100.0
UR	63.6	36.4	–	100.0	48.2	51.8	–	100.0
SZ	62.8	37.2	–	100.0	56.5	43.5	–	100.0
OW	54.0	23.0	23.0	100.0	56.9	42.1	1.0	100.0
NW	50.8	49.2	–	100.0	49.3	50.7	–	100.0
GL	63.2	34.9	1.9	100.0	60.8	39.1	0.2	100.0
ZG	43.2	56.8	–	100.0	29.3	70.7	–	100.0
FR	62.1	37.9	–	100.0	53.2	46.8	–	100.0
SO	58.5	37.3	4.3	100.0	66.1	32.8	1.1	100.0
BS	46.8	53.2	–	100.0	49.4	50.6	–	100.0
BL	48.9	43.0	8.1	100.0	47.7	49.3	3.0	100.0
SH	53.4	46.4	0.2	100.0	48.5	50.8	0.7	100.0
AR	56.3	38.5	5.2	100.0	49.9	47.3	2.8	100.0
AI	57.0	43.0	–	100.0	43.3	56.7	–	100.0
SG	50.5	44.4	5.2	100.0	42.5	57.2	0.3	100.0
GR	52.1	47.4	0.5	100.0	47.3	52.7	–	100.0
AG	51.5	46.6	1.9	100.0	47.1	52.5	0.4	100.0
TG	57.7	38.3	4.0	100.0	54.0	45.7	0.3	100.0
TI	44.6	46.8	8.6	100.0	44.7	54.6	0.8	100.0
VD	65.0	34.7	0.4	100.0	70.8	29.2	0.0	100.0
VS	30.6	26.0	43.4	100.0	40.7	43.1	16.2	100.0
NE	63.1	36.1	0.8	100.0	55.1	44.8	0.1	100.0
GE	48.6	51.4	–	100.0	33.8	66.2	–	100.0
JU	49.6	50.4	–	100.0	62.7	37.3	–	100.0
CH	51.9	40.7	7.3	100.0	51.4	46.8	1.8	100.0

Tabelle 10.6.1 Einnahmen nach Eigenleistungen und Subventionen in Mio. Franken

Kanton	Einnahmen aus Eigenleistungen		Einnahmen aus Subventionen				Total
	Eigenleistungen	Übrige Einnahmen	AHVG 101bis ¹	Kanton	Gemeinden	Andere Beiträge der öff. Hand	
ZH	70.7	8.7	21.2	11.9	28.7	0.2	141.5
BE ²	63.1	6.9	22.8	–	31.7	0.2	124.7
LU	15.4	1.9	5.9	–	8.8	0.3	32.2
UR	1.8	0.2	0.5	0.4	0.4	–	3.3
SZ	5.1	0.9	1.7	0.0	0.9	0.3	8.8
OW	1.8	0.3	0.6	–	0.5	0.0	3.3
NW	1.3	0.3	0.5	–	0.8	0.0	2.9
GL	1.8	0.5	0.6	0.1	0.2	0.1	3.3
ZG	4.2	0.5	1.5	–	3.5	0.1	9.7
FR	11.2	1.1	4.1	1.9	5.8	0.0	24.0
SO	16.7	2.1	4.3	–	4.5	0.2	27.6
BS	17.8	1.2	7.0	–	9.7	–	35.7
BL	17.1	2.4	6.2	0.1	7.6	0.1	33.4
SH	4.5	0.6	1.4	0.8	0.7	0.2	8.3
AR	2.4	0.5	0.6	0.2	0.4	0.0	4.3
AI	0.9	0.2	0.3	0.5	–	0.0	1.8
SG	26.1	3.1	7.3	0.0	4.5	0.5	41.6
GR	8.7	0.8	3.6	4.3	4.3	0.0	21.7
AG	21.1	3.9	7.4	0.0	7.1	0.4	39.9
TG	10.1	2.3	3.2	0.1	3.1	0.2	19.1
TI	10.9	0.4	5.1	3.1	12.2	–	31.8
VD	59.3	0.6	22.9	25.7	21.4	4.3	134.1
VS	15.1	1.6	6.0	9.2	9.0	0.5	41.4
NE	10.6	0.2	3.7	4.5	3.1	–	22.1
GE	30.6	2.7	23.8	83.8	0.3	–	141.2
JU	10.1	0.1	3.7	5.3	0.0	0.0	19.3
CH	438.5	44.0	165.9	151.9	169.1	7.6	977.0

1 Das Total von 165.9 Mio. Franken weicht leicht von dem der AHV ab, da die Verbuchungen in der AHV-Rechnung und in den Spitex-Organisationen in verschiedene Jahre fallen bzw. Organisationen mit mehreren Tätigkeitsbereichen (Rotes Kreuz, Pro Senectute) unterschiedlich erfasst werden.

2 Im Kanton Bern werden die Spitex-Organisationen von den Gemeinden (vor-)finanziert (Defizitdeckung, Globalbudget, Pro-Kopf-Beiträge). Der Kanton zahlt keine direkten Subventionen an die Spitex-Organisationen, erstattet jedoch den Gemeinden 50% der bezahlten Subventionen im Rahmen des Lastenausgleichs zurück.

Tabelle 10.6.2 Einnahmen nach Eigenleistungen und Subventionen in Prozent

Kanton	Einnahmen aus Eigenleistungen		Einnahmen aus Subventionen				Total
	Eigenleistungen	Übrige Einnahmen	AHVG 101bis	Kanton	Gemeinden	Andere Beiträge der öff. Hand	
ZH	50.0	6.2	15.0	8.4	20.3	0.2	100.0
BE ¹	50.6	5.5	18.3	–	25.5	0.2	100.0
LU	47.7	5.9	18.4	–	27.2	0.8	100.0
UR	55.8	5.2	16.4	11.3	11.3	–	100.0
SZ	58.2	9.9	18.8	0.1	9.7	3.3	100.0
OW	55.3	9.0	19.0	–	16.4	0.3	100.0
NW	43.9	9.4	18.4	–	27.8	0.6	100.0
GL	54.2	16.1	18.5	3.1	6.2	1.9	100.0
ZG	43.3	5.5	15.0	–	35.7	0.5	100.0
FR	46.5	4.7	17.1	7.7	24.1	0.0	100.0
SO	60.3	7.6	15.5	–	16.1	0.5	100.0
BS	49.9	3.3	19.7	–	27.1	–	100.0
BL	51.2	7.1	18.6	0.2	22.7	0.3	100.0
SH	54.2	7.3	17.0	10.1	8.8	2.6	100.0
AR	56.9	12.8	15.1	4.9	10.1	0.3	100.0
AI	49.6	8.6	15.4	26.5	–	0.0	100.0
SG	62.9	7.5	17.6	0.0	10.9	1.2	100.0
GR	40.0	3.6	16.4	19.9	19.9	0.2	100.0
AG	52.7	9.9	18.5	0.1	17.7	1.0	100.0
TG	53.0	11.9	17.0	0.8	16.3	1.1	100.0
TI	34.2	1.4	16.1	9.8	38.5	–	100.0
VD	44.2	0.4	17.1	19.1	15.9	3.2	100.0
VS	36.5	3.9	14.5	22.2	21.7	1.3	100.0
NE	48.2	1.0	16.7	20.2	14.0	–	100.0
GE	21.7	1.9	16.9	59.3	0.2	–	100.0
JU	52.5	0.7	18.9	27.7	0.2	0.0	100.0
CH	44.9	4.5	17.0	15.6	17.3	0.8	100.0

1 Im Kanton Bern werden die Spitex-Organisationen von den Gemeinden (vor-)finanziert (Defizitdeckung, Globalbudget, Pro-Kopf-Beiträge). Der Kanton zahlt keine direkten Subventionen an die Spitex-Organisationen, erstattet jedoch den Gemeinden 50% der bezahlten Subventionen im Rahmen des Lastenausgleichs zurück.

Tabelle 10.6.3 Einnahmen nach Eigenleistungen (ohne Subventionen) in Mio. Franken

Kanton	Pflege	Haushalt	Mahlzeiten- dienst	Weitere Leistungen	Mitglieder- beiträge	Spenden	Andere	Total
ZH	47.3	20.6	2.0	0.9	3.0	2.2	3.5	79.4
BE	43.1	17.5	1.6	1.0	1.3	1.1	4.5	70.0
LU	9.5	4.5	0.8	0.5	0.8	0.6	0.6	17.3
UR	1.4	0.5	–	–	0.1	0.1	0.0	2.0
SZ	3.3	1.1	0.3	0.4	0.5	0.3	0.1	6.0
OW	1.3	0.4	0.0	0.1	0.1	0.1	0.1	2.1
NW	0.9	0.4	–	0.0	0.0	0.2	0.0	1.5
GL	1.4	0.3	0.0	0.1	0.2	0.2	0.2	2.3
ZG	2.0	1.6	0.4	0.1	0.2	0.2	0.2	4.7
FR	8.1	2.2	0.5	0.4	0.3	0.1	0.8	12.3
SO	11.8	3.0	1.3	0.6	0.9	0.6	0.5	18.7
BS	12.1	5.7	–	0.0	0.6	0.3	0.3	19.0
BL	10.8	5.1	0.7	0.6	1.3	0.7	0.4	19.5
SH	2.5	1.0	0.6	0.4	0.2	0.2	0.2	5.1
AR	1.4	0.6	0.2	0.2	0.2	0.3	0.1	3.0
AI	0.5	0.3	–	0.0	0.0	0.1	0.0	1.0
SG	15.0	9.5	1.4	0.3	1.4	1.2	0.5	29.2
GR	6.0	2.1	0.6	0.1	0.2	0.1	0.4	9.5
AG	12.9	6.6	0.3	1.3	2.4	1.0	0.5	25.0
TG	6.9	2.8	0.2	0.2	1.1	0.5	0.6	12.4
TI	7.9	2.9	–	0.0	0.2	0.0	0.2	11.3
VD	44.8	7.8	6.1	0.7	–	0.2	0.4	59.9
VS	9.8	3.6	0.9	0.8	0.1	0.2	1.3	16.7
NE	7.9	1.9	–	0.9	0.0	0.0	0.2	10.9
GE	16.0	8.1	5.1	1.4	–	0.0	2.7	33.3
JU	6.9	2.2	1.1	0.0	–	0.1	0.1	10.3
CH	291.2	112.4	23.8	11.0	15.2	10.6	18.2	482.5

Tabelle 10.6.4 Einnahmen nach Eigenleistungen (ohne Subventionen) in Prozent

Kanton	Pflege	Haushalt	Mahlzeiten- dienst	Weitere Leistungen	Mitglieder- beiträge	Spenden	Andere	Total
ZH	59.5	26.0	2.5	1.1	3.8	2.8	4.4	100.0
BE	61.6	24.9	2.2	1.4	1.8	1.5	6.4	100.0
LU	55.3	26.2	4.4	3.1	4.4	3.3	3.2	100.0
UR	67.5	24.0	–	–	3.8	2.6	2.0	100.0
SZ	54.7	17.7	5.7	7.4	7.7	5.3	1.5	100.0
OW	63.0	19.7	0.4	2.9	5.1	5.1	3.8	100.0
NW	57.2	25.1	–	0.1	3.0	14.1	0.5	100.0
GL	57.7	14.8	1.7	2.8	7.4	8.7	6.8	100.0
ZG	42.7	34.2	9.3	2.5	4.4	3.4	3.5	100.0
FR	65.7	18.0	3.9	3.2	2.0	1.0	6.2	100.0
SO	62.8	16.1	6.7	3.2	5.0	3.2	2.9	100.0
BS	63.9	29.8	–	0.1	3.2	1.5	1.5	100.0
BL	55.2	26.2	3.4	3.1	6.8	3.4	2.0	100.0
SH	49.5	20.5	11.0	7.0	4.2	3.8	3.9	100.0
AR	46.3	21.4	7.3	6.6	7.4	8.9	2.1	100.0
AI	49.3	33.3	–	2.7	1.3	11.2	2.2	100.0
SG	51.2	32.5	4.6	1.1	4.7	4.2	1.7	100.0
GR	62.8	22.0	6.2	0.7	2.3	1.6	4.4	100.0
AG	51.5	26.6	1.1	5.0	9.4	4.2	2.2	100.0
TG	55.7	22.5	1.9	1.6	9.3	4.4	4.7	100.0
TI	69.9	25.9	–	0.4	2.2	0.0	1.6	100.0
VD	74.8	13.0	10.2	1.1	–	0.3	0.7	100.0
VS	58.7	21.3	5.3	5.1	0.5	1.0	8.1	100.0
NE	72.4	17.2	–	8.4	0.3	0.2	1.5	100.0
GE	48.1	24.5	15.2	4.3	–	0.0	8.0	100.0
JU	66.9	21.2	10.4	0.1	–	0.7	0.7	100.0
CH	60.4	23.3	4.9	2.3	3.1	2.2	3.8	100.0

Tabelle 10.6.5 Ausgaben und Vermögen in Mio. Franken

Kanton	AHV Lohnkosten	Sozialleistungen	Ausgaben		Total	Vermögen		
			Anderer Personalaufwand	Übriger Aufwand		1.1.02	31.12.02	Veränd.
ZH	101.7	14.4	8.2	18.8	143.1	34.9	34.7	-0.2
BE	91.0	14.0	2.9	17.1	125.0	19.6	19.1	-0.5
LU	23.1	3.4	1.0	4.8	32.3	4.0	4.0	0.0
UR	2.2	0.2	0.1	0.5	2.9	1.4	1.8	0.4
SZ	6.7	0.9	0.2	1.7	9.4	3.8	3.1	-0.6
OW	2.4	0.3	0.1	0.5	3.2	0.0	0.0	0.0
NW	2.2	0.3	0.1	0.3	2.9	–	–	–
GL	2.4	0.3	0.1	0.6	3.4	1.7	1.8	0.1
ZG	5.7	1.0	0.3	2.8	9.7	1.0	1.0	0.0
FR	16.7	2.8	2.0	2.3	23.7	0.8	0.8	0.0
SO	20.0	2.7	0.7	4.2	27.6	6.0	6.1	0.0
BS	27.1	4.6	1.7	2.1	35.5	4.8	4.5	-0.2
BL	23.9	3.7	1.0	4.4	33.1	4.9	5.3	0.4
SH	5.9	0.9	0.1	1.4	8.2	2.9	2.9	0.0
AR	2.9	0.4	0.2	0.8	4.4	2.6	2.5	-0.2
AI	1.3	0.2	0.1	0.3	1.8	0.2	0.2	0.0
SG	30.5	4.5	1.7	6.1	42.8	11.6	10.7	-0.9
GR	16.0	2.0	0.9	4.1	22.9	8.8	9.2	0.4
AG	29.2	4.0	1.9	5.1	40.2	16.1	15.9	-0.2
TG	13.9	1.9	0.7	2.8	19.3	3.6	3.9	0.2
TI	23.7	4.5	1.3	2.2	31.6	0.8	0.7	-0.1
VD	94.4	19.0	1.4	21.0	135.9	2.5	2.6	0.1
VS	28.7	5.8	1.7	5.1	41.3	1.9	2.1	0.2
NE	16.5	3.0	0.0	2.8	22.3	1.5	1.5	0.0
GE	88.7	20.8	2.9	5.3	117.8	0.2	0.2	0.0
JU	14.1	2.3	0.5	2.5	19.3	0.6	0.5	-0.1
CH	690.8	117.8	31.7	119.5	959.8	136.4	135.3	-1.2

Tabelle 10.6.6 Ausgaben in Prozent

Kanton	AHV Lohnkosten	Sozial- leistungen	Anderer Personalaufwand	Übriger Aufwand	Total Aufwand
ZH	71.1	10.1	5.7	13.1	100.0
BE	72.8	11.2	2.3	13.7	100.0
LU	71.3	10.6	3.2	14.8	100.0
UR	74.7	7.0	1.9	16.4	100.0
SZ	71.4	9.1	1.8	17.7	100.0
OW	73.3	9.8	1.9	14.9	100.0
NW	75.8	9.9	2.4	11.9	100.0
GL	70.7	9.5	3.7	16.1	100.0
ZG	59.0	9.8	2.7	28.4	100.0
FR	70.4	11.6	8.3	9.7	100.0
SO	72.3	9.8	2.7	15.2	100.0
BS	76.4	12.9	4.7	6.1	100.0
BL	72.3	11.2	3.1	13.4	100.0
SH	71.1	10.4	1.5	17.0	100.0
AR	67.1	10.0	5.3	17.7	100.0
AI	71.4	10.1	3.3	15.2	100.0
SG	71.2	10.5	4.0	14.3	100.0
GR	69.8	8.6	3.7	17.8	100.0
AG	72.7	10.0	4.6	12.8	100.0
TG	71.8	10.1	3.8	14.3	100.0
TI	74.9	14.1	4.1	6.8	100.0
VD	69.5	14.0	1.1	15.5	100.0
VS	69.3	14.1	4.2	12.4	100.0
NE	73.9	13.3	0.0	12.7	100.0
GE	75.3	17.7	2.5	4.5	100.0
JU	72.9	11.9	2.5	12.7	100.0
CH	72.0	12.3	3.3	12.4	100.0

Tabelle 10.7.1 Kosten pro verrechnete Stunde

Kanton	Stunden	Gesamtkosten		Personalkosten	
		In Mio. Franken	Pro Stunde in Franken	In Mio. Franken	Pro Stunde in Franken
ZH	1'637'368	143.1	87	124.4	76
BE	1'533'962	125.0	81	107.9	70
LU	386'414	32.3	84	27.5	71
UR	55'277	2.9	53	2.4	44
SZ	119'486	9.4	79	7.7	65
OW	46'062	3.2	71	2.8	60
NW	34'859	2.9	82	2.5	72
GL	47'758	3.4	72	2.9	60
ZG	132'126	9.7	74	7.0	53
FR	302'507	23.7	78	21.4	71
SO	352'024	27.6	78	23.4	67
BS	513'181	35.5	69	33.3	65
BL	408'161	33.1	81	28.7	70
SH	103'927	8.2	79	6.8	66
AR	60'767	4.4	72	3.6	59
AI	27'664	1.8	64	1.5	55
SG	676'787	42.8	63	36.7	54
GR	310'146	22.9	74	18.8	61
AG	572'073	40.2	70	35.0	61
TG	284'297	19.3	68	16.6	58
TI	396'344	31.6	80	29.5	74
VD	1'254'311	135.9	108	114.9	92
VS	473'047	41.3	87	36.2	77
NE	209'933	22.3	106	19.5	93
GE	819'074	117.8	144	112.5	137
JU	283'639	19.3	68	16.8	59
CH	11'041'193	959.8	87	840.3	76

Tabelle 10.7.2 Kosten pro Vollzeitstelle

Kanton	Vollzeitstellen	Gesamtkosten		Personalkosten	
		In Mio. Franken	Pro Stelle in Franken	In Mio. Franken	Pro Stelle in Franken
ZH	1'355	143.1	105'641	124.4	91'788
BE	1'453	125.0	86'014	107.9	74'246
LU	367	32.3	88'055	27.5	75'000
UR	38	2.9	76'296	2.4	63'798
SZ	109	9.4	86'087	7.7	70'845
OW	39	3.2	82'757	2.8	70'386
NW	35	2.9	82'835	2.5	72'981
GL	40	3.4	85'210	2.9	71'488
ZG	80	9.7	122'211	7.0	87'451
FR	279	23.7	85'067	21.4	76'791
SO	302	27.6	91'295	23.4	77'460
BS	392	35.5	90'572	33.3	85'086
BL	340	33.1	97'306	28.7	84'246
SH	87	8.2	95'101	6.8	78'916
AR	53	4.4	83'511	3.6	68'755
AI	21	1.8	86'833	1.5	73'614
SG	493	42.8	86'993	36.7	74'541
GR	258	22.9	88'948	18.8	73'114
AG	451	40.2	88'993	35.0	77'638
TG	211	19.3	91'425	16.6	78'312
TI	375	31.6	84'215	29.5	78'474
VD	1'405	135.9	96'721	114.9	81'774
VS	440	41.3	93'982	36.2	82'339
NE	237	22.3	93'911	19.5	81'940
GE	1'204	117.8	97'812	112.5	93'405
JU	235	19.3	82'018	16.8	71'572
CH	10'299	959.8	93'195	840.3	81'595

Tabelle 10.7.3 Kosten pro KlientIn

Kanton	KlientInnen	Gesamtkosten		Personalkosten	
		In Mio. Franken	Pro KlientIn in Franken	In Mio. Franken	Pro KlientIn in Franken
ZH	28'638	143.1	4'998	124.4	4'343
BE	25'457	125.0	4'909	107.9	4'238
LU	6'850	32.3	4'717	27.5	4'017
UR	696	2.9	4'209	2.4	3'520
SZ	2'334	9.4	4'026	7.7	3'314
OW	1'569	3.2	2'070	2.8	1'761
NW	589	2.9	4'852	2.5	4'275
GL	876	3.4	3'908	2.9	3'278
ZG	1'962	9.7	4'953	7.0	3'544
FR	7'725	23.7	3'072	21.4	2'773
SO	5'885	27.6	4'691	23.4	3'980
BS	6'867	35.5	5'168	33.3	4'855
BL	6'351	33.1	5'214	28.7	4'514
SH	1'793	8.2	4'600	6.8	3'817
AR	1'234	4.4	3'556	3.6	2'927
AI	321	1.8	5'545	1.5	4'701
SG	10'918	42.8	3'924	36.7	3'362
GR	3'971	22.9	5'772	18.8	4'745
AG	11'186	40.2	3'590	35.0	3'132
TG	4'937	19.3	3'914	16.6	3'353
TI	7'781	31.6	4'064	29.5	3'787
VD	22'288	135.9	6'096	114.9	5'154
VS	13'898	41.3	2'974	36.2	2'605
NE	5'010	22.3	4'451	19.5	3'884
GE	13'772	117.8	8'554	112.5	8'168
JU	3'332	19.3	5'792	16.8	5'055
CH	196'240	959.8	4'891	840.3	4'282

Tabelle 10.7.4 Gesamtkosten pro EinwohnerIn

Kanton	Gesamtkosten in Mio. Franken	Wohnbevölkerung ¹		Gesamtkosten pro EinwohnerIn	
		Gesamt- bevölkerung	65+ Jahre ²	Gesamt- bevölkerung	65+ Jahre ²
ZH	143.1	1'235'182	188'257	115.9	760.3
BE	125.0	948'740	163'897	131.7	762.6
LU	32.3	351'461	51'563	91.9	626.6
UR	2.9	35'128	5'472	83.4	535.4
SZ	9.4	132'376	17'582	71.0	534.5
OW	3.2	32'859	4'453	98.9	729.4
NW	2.9	38'728	4'926	73.8	580.1
GL	3.4	38'368	6'208	89.2	551.4
ZG	9.7	101'534	12'263	95.7	792.5
FR	23.7	241'037	31'017	98.5	765.1
SO	27.6	246'054	39'657	112.2	696.1
BS	35.5	186'695	39'042	190.1	909.0
BL	33.1	262'316	42'679	126.2	775.8
SH	8.2	73'664	13'185	112.0	625.5
AR	4.4	53'212	8'813	82.5	497.9
AI	1.8	14'991	2'322	118.7	766.6
SG	42.8	453'768	65'589	94.4	653.2
GR	22.9	186'042	28'756	123.2	797.1
AG	40.2	553'575	75'092	72.5	534.8
TG	19.3	229'053	32'730	84.4	590.4
TI	31.6	313'338	56'340	100.9	561.2
VD	135.9	629'248	96'914	215.9	1401.9
VS	41.3	279'678	41'512	147.8	995.6
NE	22.3	166'707	28'794	133.8	774.5
GE	117.8	416'591	60'883	282.8	1934.9
JU	19.3	69'198	11'298	278.9	1708.2
CH	959.8	7'289'543	1'129'244	131.7	850.0

1 BFS: Ständige Wohnbevölkerung in der Jahresmitte, 2002.

2 BFS: Ständige Wohnbevölkerung 65 Jahre und älter.

Tabelle 10.7.5 Einnahmen pro Stunde

Kanton	Einnahmen in Mio. Franken		Stunden		Einnahmen pro Stunde	
	KLV	HWS	KLV	HWS	KLV	HWS
ZH	47.3	20.6	771'329	779'727	61	26
BE	43.1	17.5	894'530	634'643	48	28
LU	9.5	4.5	184'248	196'417	52	23
UR	1.4	0.5	26'651	28'626	51	17
SZ	3.3	1.1	67'537	51'949	49	20
OW	1.3	0.4	26'189	19'415	51	21
NW	0.9	0.4	17'189	17'670	51	22
GL	1.4	0.3	29'026	18'650	47	19
ZG	2.0	1.6	38'757	93'368	52	17
FR	8.1	2.2	161'083	141'424	50	16
SO	11.8	3.0	232'582	115'438	51	26
BS	12.1	5.7	253'765	259'416	48	22
BL	10.8	5.1	194'886	201'106	55	25
SH	2.5	1.0	50'429	52'752	50	20
AR	1.4	0.6	30'344	28'715	46	22
AI	0.5	0.3	11'975	15'689	42	22
SG	15.0	9.5	287'658	387'154	52	25
GR	6.0	2.1	146'573	163'573	41	13
AG	12.9	6.6	269'488	300'383	48	22
TG	6.9	2.8	153'393	130'012	45	21
TI	7.9	2.9	177'095	216'214	45	14
VD	44.8	7.8	888'158	366'105	50	21
VS	9.8	3.6	192'533	203'693	51	17
NE	7.9	1.9	115'623	94'060	68	20
GE	16.0	8.1	277'254	541'820	58	15
JU	6.9	2.2	177'794	105'845	39	21
CH	291.2	112.4	5'676'088	5'163'866	51	22

Tabelle 10.7.6 Einnahmen pro KlientIn

Kanton	Einnahmen in Mio. Franken		KlientInnen		Einnahmen pro KlientIn	
	KLV	HWS	KLV	HWS	KLV	HWS
ZH	47.3	20.6	21'882	18'578	2'159	1'110
BE	43.1	17.5	20'251	13'435	2'128	1'299
LU	9.5	4.5	4'264	4'158	2'239	1'090
UR	1.4	0.5	698	399	1'940	1'209
SZ	3.3	1.1	1'895	1'124	1'730	943
OW	1.3	0.4	999	425	1'324	972
NW	0.9	0.4	347	336	2'508	1'136
GL	1.4	0.3	742	410	1'824	848
ZG	2.0	1.6	1'021	1'344	1'978	1'204
FR	8.1	2.2	5'301	3'234	1'524	684
SO	11.8	3.0	4'996	3'184	2'355	950
BS	12.1	5.7	4'416	5'028	2'750	1'127
BL	10.8	5.1	4'553	4'002	2'362	1'277
SH	2.5	1.0	1'182	1'028	2'139	1'018
AR	1.4	0.6	953	651	1'452	983
AI	0.5	0.3	257	194	1'978	1'771
SG	15.0	9.5	7'607	6'689	1'968	1'422
GR	6.0	2.1	3'355	3'047	1'776	686
AG	12.9	6.6	7'554	6'824	1'706	974
TG	6.9	2.8	4'066	2'697	1'694	1'030
TI	7.9	2.9	4'708	4'939	1'679	592
VD	44.8	7.8	18'600	9'926	2'409	782
VS	9.8	3.6	5'728	4'871	1'712	729
NE	7.9	1.9	5'076	2'906	1'548	644
GE	16.0	8.1	8'928	9'431	1'793	863
JU	6.9	2.2	2'126	2'161	3'234	1'010
CH	291.2	112.4	141'505	111'021	2'058	1'013

Tabelle 10.7.7 Stunden pro KlientIn

Kanton	Stunden		KlientInnen		Stunden pro KlientIn	
	KL	HS	KL	HS	KL	HS
ZH	771'329	779'727	21'882	18'578	35	42
BE	894'530	634'643	20'251	13'435	44	47
LU	184'248	196'417	4'264	4'158	43	47
UR	26'651	28'626	698	399	38	72
SZ	67'537	51'949	1'895	1'124	36	46
OW	26'189	19'415	999	425	26	46
NW	17'189	17'670	347	336	50	53
GL	29'026	18'650	742	410	39	45
ZG	38'757	93'368	1'021	1'344	38	69
FR	161'083	141'424	5'301	3'234	30	44
SO	232'582	115'438	4'996	3'184	47	36
BS	253'765	259'416	4'416	5'028	57	52
BL	194'886	201'106	4'553	4'002	43	50
SH	50'429	52'752	1'182	1'028	43	51
AR	30'344	28'715	953	651	32	44
AI	11'975	15'689	257	194	47	81
SG	287'658	387'154	7'607	6'689	38	58
GR	146'573	163'573	3'355	3'047	44	54
AG	269'488	300'383	7'554	6'824	36	44
TG	153'393	130'012	4'066	2'697	38	48
TI	177'095	216'214	4'708	4'939	38	44
VD	888'158	366'105	18'600	9'926	48	37
VS	192'533	203'693	5'728	4'871	34	42
NE	115'623	94'060	5'076	2'906	23	32
GE	277'254	541'820	8'928	9'431	31	57
JU	177'794	105'845	2'126	2'161	84	49
CH	5'676'088	5'163'866	141'505	111'021	40	47

Tabelle 10.7.8 Versorgungsdichte

Kanton	Vollzeitstellen	Wohnbevölkerung ¹		Vollzeitstellen pro 1'000 Einw.	
		Gesamtbevölkerung	65+ Jahre ²	Gesamtbevölkerung	65+ Jahre ²
ZH	1'355	1'235'182	188'257	1.1	7.2
BE	1'453	948'740	163'897	1.5	8.9
LU	367	351'461	51'563	1.0	7.1
UR	38	35'128	5'472	1.1	6.9
SZ	109	132'376	17'582	0.8	6.2
OW	39	32'859	4'453	1.2	8.8
NW	35	38'728	4'926	0.9	7.1
GL	40	38'368	6'208	1.0	6.4
ZG	80	101'534	12'263	0.8	6.5
FR	279	241'037	31'017	1.2	9.0
SO	302	246'054	39'657	1.2	7.6
BS	392	186'695	39'042	2.1	10.0
BL	340	262'316	42'679	1.3	8.0
SH	87	73'664	13'185	1.2	6.6
AR	53	53'212	8'813	1.0	6.0
AI	21	14'991	2'322	1.4	9.0
SG	493	453'768	65'589	1.1	7.5
GR	258	186'042	28'756	1.4	9.0
AG	451	553'575	75'092	0.8	6.0
TG	211	229'053	32'730	0.9	6.4
TI	375	313'338	56'340	1.2	6.7
VD	1'405	629'248	96'914	2.2	14.5
VS	440	279'678	41'512	1.6	10.6
NE	237	166'707	28'794	1.4	8.2
GE	1'204	416'591	60'883	2.9	19.8
JU	235	69'198	11'298	3.4	20.8
CH	10'299	7'289'543	1'129'244	1.4	9.1

1 BFS: Ständige Wohnbevölkerung in der Jahresmitte, 2002.

2 BFS: Ständige Wohnbevölkerung 65 Jahre und älter.

Tabelle 10.7.9 Pflegequoten

Kanton	KLV-KlientInnen	KLV-Stunden	Gesamtbevölkerung ¹	KlientInnen pro 1'000 Einw.	Stunden pro Einwohner
ZH	21'882	771'329	1'235'182	17.7	0.6
BE	20'251	894'530	948'740	21.3	0.9
LU	4'264	184'248	351'461	12.1	0.5
UR	698	26'651	35'128	19.9	0.8
SZ	1'895	67'537	132'376	14.3	0.5
OW	999	26'189	32'859	30.4	0.8
NW	347	17'189	38'728	9.0	0.4
GL	742	29'026	38'368	19.3	0.8
ZG	1'021	38'757	101'534	10.1	0.4
FR	5'301	161'083	241'037	22.0	0.7
SO	4'996	232'582	246'054	20.3	0.9
BS	4'416	253'765	186'695	23.7	1.4
BL	4'553	194'886	262'316	17.4	0.7
SH	1'182	50'429	73'664	16.0	0.7
AR	953	30'344	53'212	17.9	0.6
AI	257	11'975	14'991	17.1	0.8
SG	7'607	287'658	453'768	16.8	0.6
GR	3'355	146'573	186'042	18.0	0.8
AG	7'554	269'488	553'575	13.6	0.5
TG	4'066	153'393	229'053	17.8	0.7
TI	4'708	177'095	313'338	15.0	0.6
VD	18'600	888'158	629'248	29.6	1.4
VS	5'728	192'533	279'678	20.5	0.7
NE	5'076	115'623	166'707	30.4	0.7
GE	8'928	277'254	416'591	21.4	0.7
JU	2'126	177'794	69'198	30.7	2.6
CH	141'505	5'676'088	7'289'543	19.4	0.8

1 BFS: Ständige Wohnbevölkerung in der Jahresmitte, 2002.

Tabelle 10.7.10 Hauswirtschaftsquoten

Kanton	HWS-KlientInnen	HWS-Stunden	Gesamtbevölkerung ¹	KlientInnen pro 1'000 Einw.	Stunden pro Einwohner
ZH	18'578	779'727	1'235'182	15.0	0.6
BE	13'435	634'643	948'740	14.2	0.7
LU	4'158	196'417	351'461	11.8	0.6
UR	399	28'626	35'128	11.4	0.8
SZ	1'124	51'949	132'376	8.5	0.4
OW	425	19'415	32'859	12.9	0.6
NW	336	17'670	38'728	8.7	0.5
GL	410	18'650	38'368	10.7	0.5
ZG	1'344	93'368	101'534	13.2	0.9
FR	3'234	141'424	241'037	13.4	0.6
SO	3'184	115'438	246'054	12.9	0.5
BS	5'028	259'416	186'695	26.9	1.4
BL	4'002	201'106	262'316	15.3	0.8
SH	1'028	52'752	73'664	14.0	0.7
AR	651	28'715	53'212	12.2	0.5
AI	194	15'689	14'991	12.9	1.0
SG	6'689	387'154	453'768	14.7	0.9
GR	3'047	163'573	186'042	16.4	0.9
AG	6'824	300'383	553'575	12.3	0.5
TG	2'697	130'012	229'053	11.8	0.6
TI	4'939	216'214	313'338	15.8	0.7
VD	9'926	366'105	629'248	15.8	0.6
VS	4'871	203'693	279'678	17.4	0.7
NE	2'906	94'060	166'707	17.4	0.6
GE	9'431	541'820	416'591	22.6	1.3
JU	2'161	105'845	69'198	31.2	1.5
CH	111'021	5'163'866	7'289'543	15.2	0.7

1 BFS: Ständige Wohnbevölkerung in der Jahresmitte, 2002.

A Anhang

Gesetzliche Grundlagen

Krankenversicherungsgesetz (KVG)

Das Krankenversicherungsgesetz (KVG) liefert die rechtlichen Grundlagen für Spitex-Organisationen:

Artikel 35, Grundsatz

- 1 *Zur Tätigkeit zu Lasten der obligatorischen Krankenpflegeversicherung sind die Leistungserbringer zugelassen, welche die Voraussetzungen nach den Artikeln 36–40 erfüllen.*
- 2 *Leistungserbringer sind:*
 - e. *Personen, die auf Anordnung oder im Auftrag eines Arztes oder einer Ärztin Leistungen erbringen, und Organisationen, die solche Personen beschäftigen;*

In der Verordnung über Leistungen in der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (KLV) werden Leistungsbereich, Auftrag durch den Arzt und die Kosten geregelt:

Artikel 7, Umschreibung des Leistungsbereichs

- 1 *Die Versicherung übernimmt die Kosten der Untersuchungen, Behandlungen und Pflegemassnahmen (Leistungen), die aufgrund der Bedarfsabklärung (Art. 7 Abs. 2 und 8a) auf ärztliche Anordnung hin oder im ärztlichen Auftrag erbracht werden:*
 - a. *von Krankenschwestern oder Krankenpflegern (Art. 49 KVV);*
 - b. *von Organisationen der Krankenpflege und Hilfe zu Hause (Art. 51 KVV);*
- 2 *Leistungen im Sinne von Absatz 1 sind:*
 - a. *Massnahmen der Abklärung und Beratung*
 - b. *Massnahmen der Untersuchung und der Behandlung*
 - c. *Massnahmen der Grundpflege*

Artikel 8, Ärztlicher Auftrag, ärztliche Anordnung, Bedarfsabklärung

- 1 *Der ärztliche Auftrag oder die ärztliche Anordnung von Leistungen der Krankenschwestern und Krankenpfleger oder der Organisationen der Krankenpflege und Hilfe zu Hause ist aufgrund der Bedarfsabklärung und der gemeinsamen Planung der notwendigen Massnahmen näher zu umschreiben.*

Artikel 9a, Kostentransparenz und Tariflimiten

- 1 *Solange die Leistungserbringer nach Artikel 7 Absatz 1 Buchstaben a und b nicht über mit den Versicherern gemeinsam erarbeitete Kostenberechnungsgrundlagen verfügen, dürfen bei der Tariffestsetzung die folgenden Rahmentarife pro Stunde nicht überschritten werden:*
 - a. *für Leistungen nach Artikel 7 Absatz 2 Buchstabe c in einfachen und stabilen Situationen: 30–45 Franken;*
 - b. *für Leistungen nach Artikel 7 Absatz 2 Buchstabe c in instabilen und komplexen Situationen sowie für Leistungen nach Artikel 7 Absatz 2 Buchstabe b: 45–65 Franken;*
 - c. *für Leistungen nach Artikel 7 Absatz 2 Buchstabe a: 50–70 Franken.*

Im Artikel 51 der Verordnung über die Krankenversicherung KVV wird die Zulassung für Organisationen der Krankenpflege und Hilfe zu Hause geregelt:

Artikel 51, Organisationen der Krankenpflege und Hilfe zu Hause

- Organisationen der Krankenpflege und Hilfe zu Hause werden zugelassen, wenn sie:*
- a. *nach der Gesetzgebung des Kantons, in dem sie tätig sind, zugelassen sind;*

- b. ihren örtlichen, zeitlichen, sachlichen und personellen Tätigkeitsbereich festgelegt haben;*
- c. über das erforderliche Fachpersonal verfügen, das eine dem Tätigkeitsbereich entsprechende Ausbildung hat;*
- d. über Einrichtungen verfügen, die dem Tätigkeitsbereich entsprechen;*
- e. an Massnahmen zur Qualitätssicherung nach Artikel 77 teilnehmen, die gewährleisten, dass eine dem Tätigkeitsbereich entsprechende, qualitativ hochstehende und zweckmässige Krankenpflege erbracht wird.*

Bundesgesetz über die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHVG)

Im Bundesgesetz über die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHVG) sind die rechtlichen Grundlagen für die Beiträge der AHV an die Spitex-Organisationen geregelt:

Art. 101bis, Beiträge zur Förderung der Altershilfe

1 Die Versicherung kann gemeinnützigen privaten Institutionen Beiträge an die Personal- und Organisationskosten für die Durchführung folgender Aufgaben zugunsten Betagter gewähren:

- c. Hilfeleistungen, wie Haushalthilfe, Hilfe bei der Körperpflege und Mahlzeitendienst;*

Die Verordnung über die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHVV) regelt die Einzelheiten:

Artikel 222, Beitragsberechtigung

1 Beiträge können gewährt werden an:

- b. lokal tätige Organisationen, die SPITEX-Kerndienste (Krankenpflege, Hauspflege und Haushilfe), Mahlzeitendienste und Tagesheime für Betagte anbieten;*

2 Berücksichtigt werden nur Kosten, die bei zweckmässiger Durchführung der Aufgaben entstehen.

Art. 224, Höhe der Beiträge

2 Bei Organisationen, die nach Artikel 222 Absatz 1 Buchstabe b beitragsberechtigt sind, legt das Bundesamt für die SPITEX-Kerndienste die Höhe der Beiträge gestützt auf die Lohnsumme und auf einen jährlich festzusetzenden Budgetbetrag fest. Für den Mahlzeitendienst und die Tagesheime legt das Bundesamt die massgebenden Leistungsgrössen und die Höhe der Beiträge fest.

Publikation Ergebnisse AHVG 101bis 1991/1992

Das Bundesamt für Sozialversicherung publizierte 1993 die Resultate der «Förderung der offenen Altershilfe Spitex»¹. Um einen ersten Überblick zu gewinnen wurde auf eine Datenerhebung verzichtet und die Auswertung betraf nur Organisationen, die beim BSV ein Gesuch für einen Beitrag gemäss AHVG Art. 101bis eingereicht hatten. Weiter wurden nur Daten verwendet, die für die Gesuchseingabe verlangt wurden. Diese Publikation, die erste in diesem Bereich, wurde zwar begrüsst, aber auch kritisiert: Die sicherlich berechtigten Hauptpunkte der Kritik waren:

1. Zu einseitige Gewichtung der finanziellen Aspekte.
2. Fehlen von Angaben über Personal, Dienstleistungen sowie KlientInnen.
3. Reduktion der Statistik auf «Privatrechtlich-gemeinnützige» Organisationen.

¹ Quelle: Förderung der offenen Altershilfe Spitex, Statistik der Beiträge nach AHVG, Art. 101bis.

Spitex-Inventar

Diese Kritik wurde im BSV gehört und Dr. Günther Latzel² wurde beauftragt, ein Spitex-Inventar zu erarbeiten, damit die Grundlage für eine bessere Statistik gelegt werden konnte. Im Dezember 1994 publizierte das BSV das Spitex-Inventar. Es gibt einen Überblick über kantonale Spitex-Statistiken, die aber kaum vergleichbare Daten lieferten. Günther Latzel regte in seinen Empfehlungen an, der Aufbau eines Spitex-Informationssystems von unten nach oben sei anzustreben³. Dieses Spitex-Inventar wurde an einer Tagung am 2. Februar 1995⁴ den kantonalen Spitex-Verantwortlichen, dem Spitex-Verband Schweiz und weiteren Interessierten vorgestellt. An dieser Veranstaltung zeigte sich, dass bei den Beteiligten ein Bedarf an zusätzlichen und vergleichbaren Informationen bestand.

Erarbeitung des Grunddatensatzes

Aufgrund dieser Erfahrungen wurde eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von BRAINS zusammengestellt, in der folgende Kreise vertreten waren: Bundesamt für Sozialversicherung, Vertreter und Vertreterinnen der Spitex-Koordinationsstellen der Kantone, der Spitex-Verband Schweiz und das Bundesamt für Statistik. Ziel der Arbeitsgruppe war die Schaffung eines Grunddatensatzes für die Spitex-Statistik. Dieser Grunddatensatz sollte die Grundbedürfnisse der Spitex-Statistik abdecken; falls gewisse Kantone weitergehende statistische Angaben benötigen, so können diese in Absprache mit dem BSV zusätzliche Fragen stellen. Damit soll vermieden werden, dass die Organisationen vor Ort zweimal befragt werden müssen. Im Herbst 1996 war dieser Grunddatensatz erarbeitet und verabschiedet. Mit den Unterlagen für die Beiträge des Jahres 1997 wurden sämtliche Organisationen im Dezember 1996 über den Grunddatensatz informiert. Damit hatten sie die Möglichkeit die Daten für das Jahr 1997 entsprechend vorzubereiten. Im Jahr 1997 erfolgte die eigentliche Erhebung bei den Spitex-Organisationen mit Hilfe des entsprechenden Statistikbogens, so dass in der Folge die erste Spitex-Statistik in der heutigen Form publiziert werden konnte.

Erhebung 2002

Mit den Unterlagen für die Subventionen des Jahres 2003 (gemessen an den Betriebsdaten 2002) wurden die entsprechenden Statistikbögen versandt und je nach Vereinbarung via kantonale Verbindungsstellen oder direkt an das BSV zurückgeschickt. Die Datenerhebung für die Publikation 2002 verlief insgesamt recht gut.

Statistikbogen 2002

Der Statistikbogen des Jahres 2002 ist auf den folgenden Seiten abgedruckt.

2 BRAINS, Berater im Gesundheits- und Heimwesen, Affolternstr. 123, 8050 Zürich.

3 Beiträge zur sozialen Sicherheit, Forschungsbericht Nr. 5/94, Spitex Inventar, Seite 30.

4 CHSS 2/1995 S.101ff.

AHVG
LAVS
101bis

Bundesamt für Sozialversicherung
Office fédéral des assurances sociales
Ufficio federale delle assicurazioni sociali
Uffizi federal da las assicuranzas socialas

Spitex-Statistik
Betriebsdaten für das
Jahr 2002

1 Allgemeine Angaben

Sachbearbeiter/in für allfällige Rückfragen:

Tel. Nr.:

E-Mail:

D

F

I

2 Träger - Rechtsform (Bitte nur ein Feld ankreuzen)

2.1 Privatrechtliche gemeinnützige Körperschaft

- Verein
 Stiftung
 Andere:

2.2 Erwerbswirtschaftliche Körperschaft

- Einzelfirma
 Andere:

2.3 Öffentlich-rechtliche Körperschaft

- Gemeinde
 Gemeindeverband
 Stiftung
 Kirchgemeinde
 Andere:

3 Dienstleistungsangebot¹

3.1 Spitex-Kerndienstleistungen

- Pflegerische Leistungen gemäss KLV
 Hauswirtschaftliche/sozialbetreuerische Leistungen
 Mahlzeitendienst

3.2 Weitere Spitex-Leistungen

- Sozialdienst
 Mütter-/Väterberatung
 Therapeutische Dienstleistungen
 Fahrdienst
 Notrufsystem
 Andere:

3.3 Andere Dienstleistungen

- Tagesstätte
 Heim
 Spital
 Andere (z.B. HMO):

4 Tätigkeitsgebiet (Gemeinde-, Quartiernamen)

¹ Nur Dienstleistungen, die in der Betriebsrechnung der Trägerschaft enthalten sind. Bei Vermittlung dieser Dienste kann die Erwähnung der Einnahmen in der Betriebsrechnung auch fehlen. Die Vermittlung der Leistungen ist ein Bestandteil des Lohnes der betreffenden Person.

5 Personal und Stellen

5.1 Qualifikation der angestellten und entlöhnten Mitarbeiter/innen²

Bisherige Berufsbezeichnungen ³	Personen ⁴	Stellen ⁵
Diplom: Krankenschwester/-pfleger AKP/GKP/KWS/PsyKP ⁶ , Hebamme		
Fähigkeitsausweis: Krankenpfleger/in FA SRK ⁷		
Nachdiplom Gesundheitsschwester/-pfleger ⁸		
Nachdiplom Mütter-/Väterberatung ⁹		
Praktikant/in in Ausbildung ¹⁰		
Hauspflege-Diplom		

Neue Berufsbezeichnungen³

Krankenschwester/-pfleger für Gesundheits- und Krankenpflege Diplommiveau I		
Krankenschwester/-pfleger für Gesundheits- und Krankenpflege Diplommiveau II		
Hauspflege FA BIGA		
Pflegeassistent/in, Betagtenbetreuer/in, Arztgehilfin		
Pflege/Betreuungskurse (z.B. SRK-Pflegehelfer/innenkurs/-Grundkurs)		
Sozialarbeiter/innen- / Sozialpädagoge/innen-Ausbildung mit Diplom		
Therapeutische Ausbildung mit Diplom (Ergo-, Physiotherapie u.ä.)		
Ausbildung im kaufmännischen- oder Verwaltungsbereich		
Keine spezifische Ausbildung in der Hilfe und Pflege zu Hause		
Total¹¹		

5.2 Hauptfunktionen der Angestellten und entlöhnten Mitarbeiter/innen

	Personen	Stellen
Pflege und Hilfe von Klient/innen		
Leitung ¹²		
Administration ¹³		
Total¹¹		

2 Austauschpersonal zwischen Organisationen ist nur von der Organisation anzugeben, die das Personal angestellt hat. Personal, das nicht entlohnt wird (z.B. Entschädigungen für Fahrdienste etc.) sind nur dann aufzuführen, wenn ihre Entschädigung unter „Personalaufwand“ verbucht und ein Lohnausweis ausgestellt wird.

3 Da über Jahre noch Pflegepersonal sowohl nach den alten wie nach den neuen Ausbildungsbestimmungen des SRK in Spitex-Diensten arbeiten wird, werden deren Hauptkategorien unterschieden. Die Mitarbeiter/innen sind nur in der einen oder in der anderen Berufsbezeichnung aufzuführen.

4 Bezahlte Mitarbeiter/innen pro Kalenderjahr, unabhängig von der Anzahl geleisteter Arbeitsstunden. Bei periodischen Einsätzen während eines Jahres, oder wenn er/sie mehrere Funktionen ausübt, darf der/die gleiche Mitarbeiter/in nur einmal gezählt werden.

5 Umrechnung auf 100%-Stellen gemäss folgender Formel: Ausbezahltes Bruttosalär gemäss Jahresrechnung per 31.12. (ohne Spesen und Ersatzehkommen wie Mutterschaftsversicherung, Krankentaggelder oder EO) geteilt durch Jahres-Bruttosalär der entsprechenden Lohnkategorie.

Beispiel:	Ausbezahltes Bruttosalär	Fr.	35'000.-
	Versicherungsleistung während Mutterschaft	Fr.	5'000.-
	Jahres-Bruttosalär bei 100%-Anstellung	Fr.	30'000.-
	Stellen: 30'000 : 50'000	=	0.6

Bei Personal, das über eine Agentur o.ä. angestellt wurde, erfolgt die Stellenberechnung analog oder durch Vergleich mit der Nettostundenzahl (Gesamtarbeitsstunden ohne Überstunden) einer vollen Stelle.

6 AKP = Allgemeine Krankenpflege, GKP = Gemeindekrankenpflege (Sarer Ausbildung), KWS = Kinderkranken-, Wochen- und Säuglingspflege, PsyKP = Psychiatrische Krankenpflege.

7 FASRK = Fähigkeitsausweis des Schweiz. Roten Kreuzes.

8 Nachdiplom Gesundheitsschwester/-pfleger, Fachbereich spitalexterne Gesundheits- und Krankheitspflege.

9 Nachdiplom Gesundheitsschwester/-pfleger, Fachbereich Mütter-/Väterberatung.

10 Schüler/innen mit einer Mindestdauer des Praktikums von 3 Monaten.

11 Die Totale von 5.1 und 5.2 müssen übereinstimmen.

12 Leitung des Dienstes, Einsatzleitung, Vermittlung, etc.

13 Bezahltes Quästorat, Organisationsberater/in, Statistiker/in, Sekretariat, Telefondienst, etc.

6 Klient/innen

6.1 Klient/innen nach Altersgruppen, Einsatz, Art der Dienstleistung und verrechnete Stunden¹⁴

Altersgruppen: Klient/innen Stunden¹⁵

0 – 4jährige Klient/innen

Pflegerische Leistungen gemäss KLV		
Hauswirtschaftliche und sozialbetreuerische Leistungen		
Weitere Spitex-Leistungen ¹⁶		

5 – 19jährige Klient/innen

Pflegerische Leistungen gemäss KLV		
Hauswirtschaftliche und sozialbetreuerische Leistungen		
Weitere Spitex-Leistungen ¹⁶		

20 – 64jährige Klient/innen

Pflegerische Leistungen gemäss KLV		
Hauswirtschaftliche und sozialbetreuerische Leistungen		
Weitere Spitex-Leistungen ¹⁶		

65 – 79jährige Klient/innen

Pflegerische Leistungen gemäss KLV		
Hauswirtschaftliche und sozialbetreuerische Leistungen		
Weitere Spitex-Leistungen ¹⁶		

80jährige und ältere Klient/innen

Pflegerische Leistungen gemäss KLV		
Hauswirtschaftliche und sozialbetreuerische Leistungen		
Weitere Spitex-Leistungen ¹⁶		

Total Stunden

--	--	--

6.2 Klient/innen nach Geschlecht

Frauen Männer

Total Klient/innen aller Altersgruppen ¹⁷		
Davon mit den beiden Diensten "pflegerische Leistungen gemäss KLV" und "hauswirtschaftliche/sozialbetreuerische Leistungen" ¹⁸		

6.3 Mahlzeitendienst

Personen Mahlzeiten

Klient/innen aller Altersgruppen		
----------------------------------	--	--

14 Als Klient/in gilt eine Person, die im betreffenden Kalenderjahr mindestens 1 Leistung erhalten hat. Bezieht eine Person gleichzeitig pflegerische Leistungen gemäss KLV und hauswirtschaftliche/sozialbetreuerische Leistungen, so ist sie in beiden Rubriken, d.h. zweimal einzutragen. Ausdrücklich nicht als Klient/innen gelten die Empfänger/innen von Leistungen wie Telefonauskünften, Teilnehmer/innen an Impfkationen u.ä. Bei hauswirtschaftlichen/sozialbetreuerischen Leistungen, die mehr als einer Person zugute kommen, gilt der Haushalt als ein Klient. Als Klient wird diejenige Person gezählt, die die Leistung auslöst. Bei pflegerischen Leistungen bei der Mutterschaft gilt das Kind als Klient; wenn die Mutter hingegen erkrankt ist, so gilt sie als Klientin.

15 Hier sind die in Rechnung gestellten Stunden (ohne Fahrzeit) bei den Klient/innen anzugeben. Falls bei „weiteren Spitex-Leistungen“ keine direkte Verrechnung erfolgt sind die Angaben sinngemäss anzugeben.

16 Weitere Spitex-Leistungen gemäss den Antworten auf Frage 3.2.

17 Jede Person unter 6.1 wird nur einmal gezählt.

18 Die Zeile „Weitere Spitex-Leistungen“ unter 6.1 wird hier nicht berücksichtigt.

AHVG
LAVS
101bis

Bundesamt für Sozialversicherung
Office fédéral des assurances sociales
Ufficio federale delle assicurazioni sociali
Uffizi federal da las assicuranzas socialas

Spitex-Statistik
Betriebsdaten für das
Jahr 2002

7 Finanzen (Angaben in Fr.)¹⁹

7.1 Ertrag

Einnahmen aus Spitex-Dienstleistungen

Pflegerische Leistungen gemäss KLV ²⁰		
Hauswirtschaftliche und sozialbetreuerische Leistungen ²¹		
Mahlzeitendienst		
Weitere Spitex-Leistungen gemäss 3.2 und 3.3		
Total Einnahmen aus Dienstleistungen		

Übrige Einnahmen

Mitgliederbeiträge		
Spenden/Legate		
Andere (Miet-, Kapitalerträge, usw.)		
Total übrige Einnahmen		

Beiträge der öffentlichen Hand

AHVG 101bis		
Kanton		
Gemeinde(n)		
Kirchgemeinde(n)		
Andere (z.B. Gemeindeverband, Bürgergemeinde, Bezirk)		
Total Beiträge der öffentlichen Hand		

Total Ertrag

--	--	--

7.2 Aufwand

Personalaufwand

AHV-Lohnkosten inkl. Löhne der AHV-Rentner/innen		
Sozialleistungen (Arbeitgeberbeiträge)		
Anderer Personalaufwand		
Total Personalaufwand		

Übriger Aufwand

--	--	--

Total Aufwand

--	--	--

7.3 Vermögen

	1. Januar	31. Dezember
Vermögen per ²²		

19 Alle Angaben in ganzen Franken.

20 Inklusive KLV-pflichtige Pflegematerialien und inklusive allfälliger Pauschal- oder Globalbeiträge.

21 Hauswirtschaftliche und sozialbetreuerische Leistungen sowie nichtkassenpflichtige Pflegeleistungen.

22 Es sind sämtliche Vermögenswerte aufzuführen.

«Statistiken zur sozialen Sicherheit»

Sozialversicherungen im Allgemeinen

Schweizerische Sozialversicherungsstatistik
Inhalt: Gesamtrechnung der Sozialversicherung, Zeitreihen zu Einnahmen, Ausgaben, Anzahl Bezüger, Durchschnittsleistungen und Ansätzen aller Sozialversicherungszweige.
Vertrieb: BBL, Einzelexemplare gratis
Herausgabe: jährlich, letzte Ausgabe: 2003
Bestellnummern: 318.122.03 d (deutsch)
318.122.03 f (französisch)

AHV und IV

AHV-Statistik
Inhalt: Rentenbezüger und Rentensummen im demographischen, wirtschaftlichen und gesetzlichen Umfeld. Vertrieb: BBL
Herausgabe: jährlich, letzte Ausgabe: 2003
Bestellnummern: 318.123.03 d (deutsch)
318.123.03 f (französisch)

Die AHV-Einkommen

Inhalt: AHV/IV/EO-beitragspflichtige Personen und Einkommen, nach verschiedenen Kriterien. Vertrieb: BBL
Herausgabe: alle zwei Jahre, letzte Ausgabe: 2001 (Beitragsjahr 1999)
Bestellnummern: 318.126.99 d (deutsch)
318.126.99 f (französisch)

Ergänzungsleistungen zur AHV und IV

Inhalt: Anzahl Bezüger, Leistungen, Ausgaben, Berechnungselemente wie Mietzins/Heimtaxe, Vermögen. Vertrieb: BBL
Herausgabe: jährlich, letzte Ausgabe: 2003 (Rechnungsjahr 2002)
Bestellnummern: 318.685.02 d (deutsch)
318.685.02 f (französisch)

IV-Statistik

Inhalt: Angaben über Personen, die eine Invalidenrente, Hilflosenentschädigung der IV beziehen, nach verschiedenen Kriterien, wie Gebrechen, Alter, Invaliditätsgrad oder Kanton. Vertrieb: BBL
Herausgabe: jährlich, letzte Ausgabe: 2003
Bestellnummern: 318.124.03 d (deutsch)
318.124.03 f (französisch)

Spitex-Statistik

Inhalt: Dienstleistungsangebot, Personal, Stellen, Stunden, KlientInnen, Einnahmen und Kosten nach Kanton. Vertrieb: BSV
Herausgabe: jährlich, letzte Ausgabe: 2003 (Rechnungsjahr 2002)
Bestellnummern: 03.561 d (deutsch)
03.562 f (französisch)

Gesundheitswesen

Statistik über die Krankenversicherung

Inhalt: Verwaltungs- und Morbiditätsstatistik der vom Bund anerkannten Krankenkassen; Angaben zur Prämienverbilligung in der Krankenversicherung. Vertrieb: BBL
Herausgabe: jährlich, letzte Ausgabe: 2003 (Rechnungsjahr 2001)
Bestellnummern: 318.916.01 d (deutsch)
318.916.01 f (französisch)

Statistik der wählbaren Franchisen in der Krankenversicherung 1997–2001.

Inhalt: Versichertenbestand, Prämien und bezahlte Leistungen nach Kanton und Franchise-stufe. Vertrieb: BBL
Herausgabe: jährliche Aktualisierung, letzte Ausgabe: 2003
Bestellnummern: 318.918.97-02 d (deutsch)
318.918.97-02 f (französisch)

Weitere Statistische Publikationen

Sozialversicherungen im Allgemeinen

Sozialversicherungs-Statistik – Aktueller regelmässiger Beitrag
Inhalt: Aktuelle Daten zu den Finanzhaushalten der Sozialversicherung. Vertrieb: BSV
Herausgabe: zweimonatlich, in der Zeitschrift «Soziale Sicherheit» des BSV (deutsche und französische Ausgabe)
Abonnement: Fr. 54.–/Jahr

Faltprospekt «Sozialversicherung der Schweiz»

Inhalt: Betriebsrechnungen AHV, IV, EO, EL, Rechnungsergebnisse über Berufliche Vorsorge, Krankenversicherung, Unfallversicherung (SUVA), Arbeitslosenversicherung und Familienzulagen sowie verschiedene statistische Angaben. Vertrieb: BBL, gratis
Herausgabe: jährlich, letzte Ausgabe: 2002
Bestellnummer: 318.001.02 df (zweisprachig)

BSV:

Bundesamt für Sozialversicherung
Effingerstrasse 20, CH–3003 Bern
Fax 031 324 06 87

Elektronische Publikationen:

www.bsv.admin.ch/statistik/details/d/index.htm

BBL:

BBL, Vertrieb Publikationen, CH–3003 Bern
Fax 031 325 50 58, www.bundespublikationen.ch

Wussten Sie, dass im Jahr 2002:

- sich 27'200 Personen mit 10'300 Vollzeitstellen in 740 Spitex-Organisationen der Pflege und Betreuung von 196'200 KlientInnen widmeten?
- 71 % der KlientInnen im AHV-Rentalter stehen?
- von den total 11 Mio. aufgewendeten Stunden ungefähr je die Hälfte für «Hauswirtschaftliche/sozialbetreuerische Leistungen» und für «Pflegerische Leistungen» eingesetzt wurden?
- die Mahlzeitendienste 21'600 Personen mit mehr als 2.3 Mio. Mahlzeiten versorgten?
- 960 Mio. Franken für Spitex-Dienstleistungen aufgewendet wurden?
- die Spitex-Einnahmen zur einen Hälfte aus Subventionen (AHV, Kantone und Gemeinden) und zur andere Hälfte aus direkt verrechneten Pflege- und Betreuungsleistungen sowie weiteren Einnahmen stammen?
- 291 Mio. Franken der Einnahmen Pflichtleistungen der Krankenkassen sind und die AHV die Spitex im Rahmen der Förderung der offenen Altershilfe (AHVG Art. 101bis) mit 166 Mio. Franken subventionierte?

Diese und weitere interessante Informationen rund um die Spitex finden Sie in der vorliegenden Statistik, basierend auf einer gemeinsamen Umfrage des Bundesamtes für Sozialversicherung und der Kantone.